Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Mittwoch, 2. Februar 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 27 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Neurath 65 Jahre



Reichsminister des Auswärtigen Freiherr Konstantin von Neurath, der heute seinen 65. Geburtstag feiert, wurde in Klein-Glattbach (Württemberg) als Sohn des Oberstkammerherrn des Königs von Württemberg, Konstantin von Neurath, geboren. Nach Abschluß des rechtswissenschaftlichen Studiums in Tübingen und Berlin trat er als Assessor ins Auswärtige Amt ein. Von 1903 bis 1908 wirkte er als Vizekonsul in London. Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges wurde Konstantin von Neurath als Botschaftsrat nach Konstantinopel versetzt, um bald darauf als Kompanieführer ins Feld zu rücken. Auf Anforderung des Auswärtigen Amtes 1915 in die Heimat zurückgerufen, kehrte er nach kurzer Zeit wieder auf seinen Posten in Konstantinopel zurück. Zwei Jahre später berief der König von Württemberg den Freiherrn von Neurath zu seinem Kabinettschef, einen Posten, den er bis zum November 1918 inne hatte. Als Nachfolger des Grafen Brockdorff-Rantzau auf den Kopenhagener Gesandtenposten, kehrte Freiherr von Neurath 1919 wieder in den diplomatischen Dienst zurück. Zwei Jahre später wurde er Botschafter des Deutschen Reiches in Rom. Am 1. Oktober 1930 erfolgte die Berufung auf den Londoner Botschafterposten. Als von Papen im Jahre 1932 die erste nationale Regierung der Nachkriegszeit bildete, wurde der vielfach bewährte und erfolgreiche Diplomat zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt.

Als der Reichskanzler Adolf Hitler am 30. Januar 1933 sein neues Kabinett bildete, da gehörte Freiherr von Neurath zu denjenigen Männern, die als besonders bewährte nationale Persönlichkeiten und ihrer hohen sachlichen Eignung wegen aus dem alten Kabinett übernommen wurden. Freiherr von Neurath gehört dem neuen Kabinett somit seit fünf Jahren an. Deutschland ist in dieser Zeit wieder eine starke und selbständige Großmacht geworden, die überall in der Welt Ansehen genießt. Wer sich dessen erinnert, daß Deutschland vor 1933 nicht einen einzigen Freund in der Welt besaß, wird sich über die Bedeutung der vielen neugeknüpften politischen Bande klar sein.

In dieser Zeit schärfsten außenpolitischen Ringens um Entscheidungen von weittragender Bedeutung hat Freiherr von Neurath das verantwortungsvolle Amt eines deutschen Außenministers versehen. Klug abwägend im Denken und Handeln und rein in der Gesinnung hat Freiherr von Neurath in seiner 40jährigen bewegten Dienstzeit seinem Vaterlande unschätzbare Dienste geleistet.

Der Führer und Reichskanzler hat seinen Außenminister mehrfach besonders ausgezeichnet, so durch die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. und durch die Ernennung zum SS-Gruppenführer.

In dem an der deutsch-polnischen Grenze in der Wojewodschaft Posen gelegenen Städtchen Neutomischel haben die polnischen Schulbehörden die einzige dort bestehende deutsche Schule geschlossen. Die Behörden begründeten diese harte Maßnahme damit, daß das von der deutschen Volksgruppe in Polen errichtete neue private Schulgebäude den baulichen Bestimmungen nicht entspreche.

Wieder Torpedo im Mittelmeer

Britischer Dampfer gesunken — England verstärkt die Flottenkontrolle

t London, 2. 2.

Nach einer Mitteilung des englischen Marineministeriums ist der englische Dampfer „Endymion" (884 Tonnen, Heimathafen Gibraltar) in der Nähe von Cartagena von einem unbekannten Unterseeboot torpediert worden und gesunken. Nach Pressemeldungen sollen elf Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, seine Frau und ein schwedischer Beobachter des Nichteinmischungsausschusses ertrunken sein.

Nach den Angaben der englischen Admiralität befand sich das Schiff von Gibraltar mit einer Kohlenladung nach Cartagena unterwegs, als es in den frühen Morgenstunden des Montags etwa sechzehn Meilen vom Cap Timosa entfernt torpediert wurde. Der Dampfer sank innerhalb kurzer Zeit. Von den fünfzehn Angehörigen der Besatzung konnten sich nur vier schwimmend an Land retten.

Die Versenkung des englischen Dampfers „Endymion" wird, wie Reuter behauptet, von der englischen Regierung als „äußerst schwerwiegender Zwischenfall" betrachtet. Marineminister Duff Cooper kündigte gestern im Unterhaus an, daß eine sofortige Verstärkung der Flottenpatrouille im Mittelmeer die Folge sein werde.

Vier britische Zerstörer nahmen sofort die Suche nach dem unbekannten U-Boot auf. Allerdings bisher erfolglos.

Die englische Presse, die diesen Vorfall in ziemlicher Aufregung erörtert, stützt sich in ihren Erklärungen zum Teil kritiklos auf die aus rotspanischen Blättern stammenden Behauptungen. Ohne auch nur den geringsten Beweis erbringen zu können, werden dabei sogar Beschuldigungen gegen die nationalspanische Regierung, teilweise auch gegen Italien, erhoben. Sie berufen sich auf eine gestern von den spanischen Bolschewisten dem Foreign Office überreichte „Note", in der behauptet wird, daß Italien General Franco einige Zerstörer und U-Boote zur Verfügung gestellt habe. In der seriösen Presse wird diesem Bolschewistenmanöver jedoch einige Skepsis entgegengebracht.

Sie verschwand in der Sowjetbotschaft

Neuer Moskowiter-Skandal in Paris

→ Paris, 1. 2.

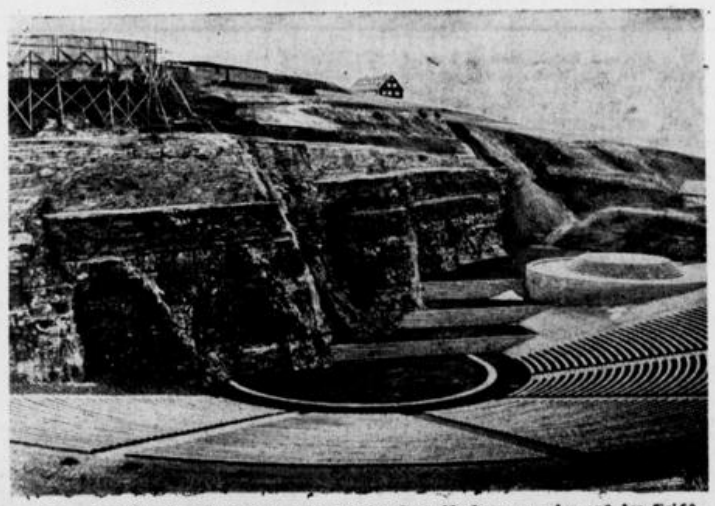
Jetzt wurde in Paris bekannt, daß die Frau eines Sowjetrussen, Lydia Grosowski, die von der französischen Polizei in Zusammenhang mit der im September vorigen Jahres in der Schweiz erfolgten Ermordung des abtrünnigen GPU.-Spitzels Reiß verhaftet und gegen eine Kaution von 50 000 Franken wieder in Freiheit gesetzt worden war, verschwunden ist.

Mit der Ueberwachung von Frau Grosowski waren verschiedene Polizeibeamte beauftragt. In der vergangenen Woche unternahm die Frau in einem schweren, angeblich von der sowjetrussischen Botschaft stammenden Wagen eine Ausfahrt, während die mit ihrer Ueberwachung beauftragten Beamten nur einen kleineren Wagen zur Verfügung hatten. Sie konnten Frau Grosowski bis zur sowjetrussischen Botschaft in der Rue de Grenelle folgen, in der sie verschwand. Man vermutet, daß sie ihrem Mann nach Moskau nachgereist ist, dem es seinerzeit nach der Ermordung von Reiß gelang, mit zwei anderen sowjetrussischen Agenten aus der Schweiz zu entkommen.

Die „Action Francaise" die besonders aufgebracht ist über diesen Versager der französischen Polizei und über die Unverschämtheit der Sowjetbotschaft, fragt, ob etwa der sowjetrussische Botschafter an der Flucht seiner Agentin persönlich mitgewirkt habe. Jedenfalls stehe fest, daß Lydia Grosowski mit einem Kraftwagen der Sowjetbotschaft unbemerkt das Weite gesucht habe und daß die französische Polizei sich von der GPU an der Nase herumführen lasse. Nach der Entführung des weißrussischen Generals von Miller sei ein Kraftwagen der Sowjetbotschaft in Le Havre gesehen worden, und jetzt diene ein Kraftwagen der Sowjetbotschaft zur Befreiung und Flucht einer mordverdächtigen Person. Das sei jetzt aber genug. Werde Frankreich noch lange das Vorhandensein des Schlupfwinkels in der Rue de Grenelle (Sowjetbotschaft) und ihre Einwohner dulden?, erklärt die „Action Francaise" und fordert: „Heraus mit den moskowitischen Mördern!"

Der japanische Außenminister Hirota erklärte am Dienstag vor dem Etatausschuß, Japan werde mit dem neuen Regime in China erst dann über den Frieden verhandeln, wenn dieses Regime die Vereinbeitlichung Chinas durchgeführt habe und als Zentralregierung anerkannt werde.

Das Ehrenmal auf dem Annaberg



Auf dem Annaberg in Oberschlesien wird nahe der Jugendherberge, von der aus der Reichsjugendführer im Oktober 1937 58 neue HJ.-Heime ihrer Bestimmung übergab (oben links), ein Ehrenmal für die gefallenen Selbstschutzkämpfer errichtet, das zusammen mit der bereits fertiggestellten Feierstätte im Frühjahr 1938 eingeweiht wird. Weltbild (2)

Sensationelle Anklagen

gegen britische Kolonialpolitik

London, 1. 2.

Mit den schweren kommunistischen Unruhen im Juni 1937 auf Trinidad befaßte sich eine dorthin entsandte Untersuchungskommission. Das Ergebnis, mit dem diese Kommission nunmehr vor die Oeffentlichkeit tritt, ist erstaunlich. Man macht nämlich der britischen Kolonialpolitik, insbesondere dem früheren Gouverneur Fletcher und dem Kolonialsekretär Mankiwell schwere Vorwürfe. Die genannten Beamten seien wegen „unzeitgemäßer und unglücklich formulierter Reden" zu einem großen Teil für die kommunistischen Unruhen verantwortlich zu machen. Ferner wird die Trinidad-Verwaltung scharf kritisiert, weil sie mit einem Streikagitator in „unangemessener Weise" verhandelt habe. Die Polizeileitung wird wegen allzu großer Nachsicht angegriffen.

Schwerwiegende Eingeständnisse werden dann bezüglich der Betreuung der Eingeborenen gemacht. Der wahre Grund für die Ausschreitungen, so heißt es nämlich weiter in dem Bericht, sei in der mehr oder weniger großen Unzufriedenheit zu suchen, die ihren Höhepunkt mit der Steigerung der Lebenskosten und ihrem Mißverhältnis zu den Löhnen erreicht habe. Die Kommission schlägt schließlich u. a. die Errichtung eines Arbeits- und Industrieamtes und sonstige Verbesserungen im Gesundheits- und Hauswirtschaftswesen vor.

Die Londoner Abendblätter veröffentlichen den Bericht in allergrößter Aufmachung und bezeichnen die Ergebnisse des Trinidad-Ausschusses als eine große „Sensation". Die „Evening News" nennt das Ergebnis der Untersuchung in der britischen Kolonie „Sensationelle Anklagen gegen große Regierungsschnitzer".

Die Arbeit des Roten Kreuzes

Eine Aussprache

Berlin, 1. 2.

Der Geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, SS-Brigadeführer Dr. Grawitz, stattete dem Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Professor Max Huber, einen Besuch ab, um — über die persönliche Fühlungnahme hinaus, die der Tradition freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem Deutschen Roten Kreuz und dem Internationalen Komitee entspricht — ein Bild von der neuen Form des Deutschen Roten Kreuzes zu geben, dem durch das Reichsgesetz vom 9. 12. 37 bedeutend verstärkte Aufgaben und Geltung zuerteilt worden sind. Die eingehende Aussprache der Präsidenten erstreckte sich auch auf die allgemeinen Fragen, die auf dem internationalen Gebiet der Rotkreuzarbeit im Vordergrund stehen.

Dr. Goebbels sprach

zu den Leitern der Reichspropagandaämter

Berlin, 1. 2.

Am Dienstag versammelten sich die Leiter der Reichspropagandaämter im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu ihrer regelmäßig stattfindenden Monatstagung, an der auch die Kreisleiter des Gaues Berlin der NSDAP. teilnahmen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Rede von Reichsminister Dr. Goebbels, der sich in umfassender Weise mit den aktuellen Fragen seines Tätigkeitsgebietes und den Arbeitsmethoden der modernen Politik beschäftigte. Zum Abschluß seiner Ausführungen gab er einen Überblick über den augenblicklichen Stand der innen- und außenpolitischen Lage.

Volksreich der Deutschen

Von Reichsminister Dr. Frick

Berlin, 1. 2.

Das Organ der Rechtswahrer der Verwaltung des NSRB., die „Deutsche Verwaltung", wird in ihrer demnächst vorliegenden Ausgabe einen Artikel von Reichsminister Dr. Frick über das Werden des Volksreiches der Deutschen veröffentlichen. Wir geben nachstehend bereits einen Auszug aus den bedeutsamen Ausführungen des Ministers.

Die deutsche Geschichte ist der Spiegel des deutschen Schicksals und der Kräfte, die sie gestaltet haben. Bei einer nur ihren äußeren Verlauf umspannenden Betrachtung scheint das ständige Auf und Ab der deutschen Geschichte von einer Plan- und Gesetzlosigkeit zu sein, die es fast unmöglich macht, die Ursachen dieses wechselvollen Ablaufs zu erkennen. Ueberschaut man aber größere Zeitabschnitte und spürt den in ihnen wirkenden Kräften nach, so muß man umgekehrt die Folgerichtigkeit bewundern, die in den einzelnen Epochen der deutschen Geschichte gewaltet hat. Als Ursache des jeweiligen Abstiegs der deutschen Macht erkennt man dann stets den zersetzenden Einfluß fremdländischen Geistes auf die Einheit und Geschlossenheit deutschen Wesens. Gegen diesen Einfluß haben sich die großen Gestalter unseres Volkes immer wieder aufgelehnt und sind damit auch gleichzeitig immer wieder Ursache eines neuen Aufstiegs geworden. Es ist ein ständiger Kampf germanischen Geistes und germanischer Kraft gegen fremde Geistesrichtungen. Wenn der deutsche Kraftstrom im Verlauf der Geschichte auch zeitweise verstegt zu sein schien, so wird sein Fortbestehen gerade in unseren Tagen eindeutig durch die Tatsache bewiesen, daß er mit der Revolution des Jahres 1933 wieder voll zum Durchbruch gelangt ist. In diesem gewaltigen zeitgeschichtlichen Ringen ist die germanische Kraft, die im Mittelalter wie in der Neuzeit zu unterliegen drohte, nunmehr endgültig als Sieger über das Fremdtum hervorgegangen.

•

Brandenburg-Preußen hat im Anfang seines Bestehens den gleichen Weg genommen wie die anderen Partikularstaaten. Auch die preußischen Könige waren oft genötigt, mit dem Ausland zu paktieren, um mit ihrer nächstliegenden Aufgabe fertig zu werden, einen starken Staat unter zuweilen schwierigsten Verhältnissen zu errichten. Seine stille Hoffnung, Oesterreich zu einer gesamtdeutschen Lösung zusammen mit Preußen zu zwingen, hat Friedrich der Große am Unglückstag von Kolin endgültig begraben müssen. Sein Endziel war nunmehr nur noch die preußische Selbstbehauptung. Doch auch mit dieser verkleinerten Zielsetzung rettete er einen reindeutschen Staat von größerer Bedeutung, der im Laufe seiner Entwicklung nicht der Absicht, aber der Wirkung nach praktisch ein Klein-Deutschland wurde. Nur mit diesem Staat und unter seiner Führung konnte Bismarck 1871 die deutsche Frage lösen. Bismarcks Verfassung des Deutschen Reiches bedeutet die höchste Ausprägung dessen, was zur Zeit ihrer Entstehung möglich war.

Nach dem Fortfall ihrer Bindeglieder der Monarchien entwickelte sich das alte Problem Reich — Länder erneut zu bedrohlicher Schärfe. Die Weimarer Verfassung versuchte die Reichseinheit rein formalistisch auf das Reichsvolk und seine Vertretungen, den Reichstag zu stützen. Durch dieses Gebäude des Weimarer Staates ging jedoch ein doppelter Riß. Sowohl die Parteien wie die einzelnen Länder arbeiteten der Einheit des Reiches entgegen. Die Landesregierungen waren von der Reichsregierung nicht abhängig, hingegen bedurften sie des Vertrauens der Volksvertretung ihres Landes. Auf diese Weise wurden die Landtage und damit die dort herrschenden Parteien zum politischen bestimmenden Faktor in den Ländern. Ihre politischen Gegensätze übertrugen sie sowohl auf die Regierungen im Verhältnis von Land zu Land als auch von Land zu Reich. Die Länder wurden deshalb immer mehr zu Festungen der Parteien gegen die Volkseinheit. Gelegentlich war eine Partei in einem Lande in Opposition, im Reich dagegen in der Regierung und umgekehrt. Je nach wechselnder politischer Zusammensetzung der Volksvertretungen ergab sich während des Bestandes der Republik von Weimar ein Zwischenfall nach dem anderen. In den Jahren nach der Novemberrevolution mußten sogar bewaffnete Reichsexekutionen gegen Länder durchgeführt werden, in denen der Kommunismus sein Haupt emporreckte, so gegen Braunschweig, Sachsen und Thüringen. Der schlimmste Fehler in der Konstruktion war der Dualismus Reich-Preußen. Die von Bismarck hergestellte Verbindung zwischen Reich und Preußen war aufgehoben worden, einmal deshalb, um die angebliche Gefahr „einer Verpreußung" zu verhindern, in der Hauptsache aber, um den Länderparlamentarismus auch für Preußen anwenden zu können. Hätte man die Reichsregierung mit der preußischen Regierung vereinigt, so wäre die Reichsregierung sowohl vom Reichstag als auch vom preußischen Landtag abhängig geworden; bei der verschiedenen Zusammensetzung der beiden Parlamente hätte dies aber eine Unmöglichkeit bedeutet. So war man gezwungen, in Berlin zwei völlig selbständig nebeneinanderstehende Regierungen zu bilden, von denen die eine zwar die verfassungsrechtlich festgelegte Ueberlegenheit, die andere aber die exekutiven Machtmittel besaß. Diese Lage mußte in dem Augenblick unmöglich werden, in dem beide Regierungen parteipolitisch verschieden zusammengesetzt waren. So kam es denn auch unter dem Reichskabinett von Papen zum offenen Bruch mit Preußen.

•

Alle diese beschämenden Umstände zeigten immer deutlicher, daß mit den blutleeren Paragraphen einer in Zeiten tiefster Demütigung ausgedachten Verfassung das Problem „Reich und Länder" nicht zu meistern war. Sie zeigten schließlich auch, daß die endgültige Lösung nicht vom Staatlichen, von seiten der Verfassung, herkommen konnte. Die Gefahr, daß der Novemberstaat die langumkämpfte und endlich errungene Einheit des deutschen Volkes wiederum zerschlug, konnte nur durch die Beseitigung jener Kräfte gebannt werden, die den Novemberstaat trugen: Marxismus und Judentum.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Führer in der nationalsozialistischen Bewegung die Kräfte zum Aufbau gesammelt. In immer neuem Ansturm hat er in vielen Jahren das deutsche Volk geweckt und ihm den Glauben an sich, an seine Kraft und an seine Zukunft wiedergegeben. Immer stärker und stärker wurde seine Volksbewegung, bis endlich im Jahre 1933 das Schicksal des Führers Kampf krönte. In demselben Augenblick schon, in dem der Führer Deutschlands Geschicke in die Hände nahm, hatte das alte deutsche Problem des staatlichen Partikularismus seine Bedeutung verloren. Einer Führung gegenüber, die das staatliche Leben einzig und allein aus der Einheit des deutschen Volkes heraus gestaltet, konnten die alten partikularstaatlichen Grenzen keinen Eigenwert mehr besitzen. Sie sind nunmehr in seltener Klarheit als das erkannt worden, was sie immer waren: die erstarrten Zeugnisse eines überlebten dynastischen Machtkampfes.

Die vom Führer herbeigeführte Einigung des deutschen Volkes forderte zwangsläufig die Beseitigung der letzten Schranken, die sich dem völligen Zusammenschluß noch entgegenstellen konnten. Das sogenannte Ermächtigungsgesetz hat den Parlamentarismus im Reiche beseitigt. Die beiden Gleichschaltungsgesetze haben ihn in den Ländern überwunden. Das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien und das Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat haben den Weimarer Parteienstaat beseitigt und die tatsächlich schon vorhandene politische Führungsstellung der NSDAP. in Volk und Reich sanktioniert. Zugleich haben sie den Weg zur Volksgemeinschaft eröffnet und die Grundlage zum nationalsozialistischen Volksstaat gelegt. Das Gesetz über den Neuaufbau des Reichs hat das Einheitsreich mit einer starken Zentralgewalt geschaffen und damit den Länderpartikularismus überwunden. Das Gesetz über das Staatsoberhaupt des deutschen Reiches hat die mit der Uebernahme der Kanzlerschaft durch den Führer eingeleitete Entwicklung zum Führerstaat vollendet und den nationalsozialistischen Führerstaat geschaffen. Die Wahlen, in denen sich das deutsche Volk in überwältigender Mehrheit zum Führer bekannte, haben dann vor aller Welt klar gestellt, daß dieses nationalsozialistische Regime keine volksfremde Diktatur, sondern eine wirkliche Volksführung ist.

Beim Neuaufbau des Reiches ist schließlich auch der Dualismus Preußen-Reich restlos beseitigt worden. Es war unmöglich zum Bismarckschen Aufbau des Reiches zurückzukehren und das Reich von Preußen aus leiten zu lassen; denn eine solche Regelung hätte dem Reichsgedanken nicht entsprochen. Unter der Führung Adolf Hitlers vollzog sich vielmehr die Einordnung Preußens in das Reich als etwas ganz Selbstverständliches durch einfache Verwaltungsmaßnahmen.

So liegt am 5. Jahrestag der Revolution der Aufbau des neuen deutschen Volksstaates in seinen Grundzügen fest. Noch bleibt Vieles zu tun, aber immerhin kann dies eine gesagt werden: die festen Grundmauern des Reichsgebäudes, die Ausschaltung fremden Geistes und die einheitliche zielklare Führung durch Adolf Hitler geben uns die unumstößliche Zuversicht und den festen Glauben, daß dieses Reich der Deutschen nicht mehr auseinanderfallen wird.

Mussolini ehrt die Legionäre

Der neue Paradeschritt als Symbol der Energie

Rom, 1. 2.

Der 15. Jahrestag der Gründung der faschistischen Miliz ist in Rom zu einer eindrucksvollen Heldenehrung der für die Eroberung des Imperiums und in den antibolschewistischen Kämpfen in Spanien gefallenen Offiziere und Legionäre der Miliz geworden.

Wie seit Jahren war an diesem Gründungstage vor dem Colosseum eine Anzahl Milizbataillone mit Abordnungen des Heeres zur Parade angetreten, die Mussolini nach der feierlichen Verleihung des Militärischen Verdienstordens des italienischen Königshauses in der Triumphstraße mit dem neuen, erst seit kurzem eingeführten römischen Paradeschritt abgenommen hatte. Die Auszeichnungen wurden vom Duce persönlich den Frauen oder Geschwistern der Gefallenen der Miliz bzw. Milizoffiziere und -soldaten überreicht und angeheftet. Der militärischen Feier, die zu Füßen des Palatins und der großen geschichtlichen Wahrheitszeichen des antiken römischen Imperiums im Lichte einer prächtigen Frühlingssonne vor sich ging, haben auf den umliegenden Höhen und in der unmittelbaren Umgebung Zehntausende von Zuschauern beigewohnt.

In diesem geschichtlichen Rahmen wandte sich Mussolini vor Abschluß der Heldenehrung an die Offiziere und Unteroffiziere und die „nahen und fernen Legionäre" mit einer kurzen Ansprache, in der er seiner stolzen Genugtuung über die Miliz Ausdruck gab.

Schulter an Schulter, so führte der Duce weiter aus, steht an der Seite der übrigen Streitkräfte des Staates die Miliz, die in brüderlicher Kameradschaft in Friedenszeit ihre gewaltige Aufgabe mit ihnen teilt und im Kriegsfall ihre Bataillone mobilisiert, um den Heldengeist der ersten faschistischen Sturmstaffeln als den treuen Wächter der Revolution von Geschlecht zu Geschlecht weiterzutragen.

Während dieser 15 Jahre hat die Miliz in Libien, in Aethiopien und in den spanischen Landen ihr Blut vergossen und Blätter des Ruhmes beschrieben. Sie ist bereit, sich auch noch in kühneren Kampftaten zu stählen. Ich weiß, ihr wartet nur auf den Ruf darauf.

Bezugnehmend auf den neuen römischen Paradeschritt erklärte Mussolini: „Dieser Paradeschritt ist das Symbol der Kraft, des Willens, der Energie der jungen Geschlechter des Liktorenbündels, die davon begeistert sind. Es ist ein Schritt schwieriger und harten Stils, der eine besondere Vorbereitung erfordert, und gerade deshalb wollen wir ihn. Es ist ein Schritt, den Stubenhocker, Feigwänste und die sogenannten Blindgänger niemals werden machen können, und gerade deshalb gefällt er uns."

Zum Schluß wandte sich der Duce in seiner durch den italienischen Rundfunk übertragenen Rede an die Legionäre unmittelbar mit den Worten: „Das faschistische Italien ist stark. Es hat viele Waffen und noch mehr Männer zu ihrer Handhabung. Es hat ein einziges Kommando und eine in vier Kriegen gestählte Willenskraft.

Das Italien des XVI. Jahres der faschistischen Zeitrechnung achtet die Interessen aller. Aber es ist bereit, seinen Frieden und seine Zukunft gegen jedermann zu verteidigen."

Seine Schlußfrage „Habt ihr verstanden?" wurde von den Massen stürmisch mit einem tausendfachen „Ja" beantwortet.

Die amerikanische Regierung beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Plan zum Bau von drei Passagierdampfern, die im Kriegsfalle schnell in Flugzeugträger umgewandelt werden könnten. Jedes dieser Schiffe soll 17 Millionen Dollar (rund 41 Mill. RM.) kosten und vorläufig in den Seedienst zwischen den Vereinigten Staaten und Südamerika eingestellt werden.

Goga und die deutsche Volksgruppe

Die Rechte der Deutschen bekräftigt

Bukarest, 1. 2.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien als der anerkannten Partei der deutschen Volksgruppe wurden am Dienstag erfolgreich abgeschlossen.

Die deutsche Partei wird auf Grund der Regierungsliste kandidieren und 12 Sitze in der Kammer, zwei im Senat erhalten. Für Donnerstag ist eine Erklärung des Ministerpräsidenten angekündigt, in der die Rechte der deutschen Volksgruppe feierlich bekräftigt werden sollen. Nach einer Mitteilung des Unterrichtsministeriums ist ein königliches Dekretgesetz in Vorbereitung, durch das die Vorschrift, nur Blutsrumänen dürften in rumänischer Sprache, Literatur, und Geschichte unterrichten, eine ausdrückliche Ausnahme für die deutsche Volksgruppe erfährt. Die deutschen Lehrer werden vor einem besonderen Ausschuß ihre Befähigungsprüfung für deutsche Privatschulen ablegen können die sich auch auf die genannten Fächer erstreckt. Diese Verfügung, heißt es weiter, sei gedacht als dankbare Anerkennung für die völlige Loyalität der deutschen Volksgruppe und für ihre Fortschritte, die sie in der Kenntnis der rumänischen Sprache gemacht habe.

Genfer Krise offenkundig

Das erwartete unrühmliche Ende

Genf, 1. 2.

Während am Montag — vor allem von Schweden und der Schweiz — der Mißerfolg der Genfer Liga und insbesondere das ungeheure Risiko zum Ausdruck gebracht worden war, das mit dem Artikel 16 verbunden ist, marschierten am Dienstag in erster Linie die Verfechter des erwähnten Sanktionsparagrafen auf. An ihrer Spitze selbstverständlich der Abgesandte Moskaus, Litwinow-Finkelstein, dessen rabulistisches Geschwätz lediglich erneut bewies, daß Moskau der Hauptinteressent für die Aufrechterhaltung der Genfer Unfriedensliga in ihrer gegenwärtigen Form ist. Außer Litwinow-Finkelstein versuchte bezeichnenderweise besonders der Abgesandte der spanischen Bolschewisten im Sinne Moskaus auf die Versammelten einzuwirken.

Nach endlosem Redeschwall wurde die Ausschußsitzung geschlossen, ohne daß auch nur der Versuch unternommen wurde, den Widerspruch zwischen den Auffassungen der Gegner und der Anhänger des automatischen und obligatorischen Sanktionssystems zu beseitigen.

Auf Vorschlag Lord Cranbornes wird lediglich an die nächste Vollversammlung eine „Mitteilung" über die Montag und Dienstag abgegebenen Erklärungen (nicht etwa ein mit Vorschlägen versehener Bericht) gesandt werden. Diese Mitteilung ist bereits ausgearbeitet worden und soll am heutigen Mittwoch genehmigt werden. Die Eile bei der formellen Erledigung der Frage erklärt sich aus dem eingestandenen Wunsch der Westmächte, das Thema mindestens bis zum September jeder weiteren Erörterung zu entziehen.

Der belgische Vertreter unterstützte die Vorschläge Cranbornes lebhaft mit dem Bemerken, daß man in einer Krise lebe, deren entscheidender Wendepunkt nahe herangekommen sei.

Moskau rüstet zur „Einmischung" in Fernost

Eine halbe Million Mann stehen in Ostsibirien

London, 1. 2.

Wie die englische Presse übereinstimmend meldet, sollen der Londoner sowjetrussische Botschafter Maiski und Außenkommissar Litwinow-Finkelstein englische Stellen sehr eingehend über die Ausmaße der sowjetrussischen Rüstungen in Ostsibirien unterrichtet haben.

Danach sollen die dortigen Streitkräfte noch in allerletzter Zeit um nicht weniger als neun kriegsstarke Divisionen verstärkt worden sein. Diese setzten sich zusammen aus drei Infanteriedivisionen, einer Kavalleriedivision, zwei motorisierten Divisionen, zwei Artilleriedivisionen und zwei Pionierdivisionen. Hierzu sollen noch erhebliche See- und Luftstreitkräfte kommen, so daß die in Ostsibirien stationierten sowjetrussischen Streitkräfte heute auf mindestens eine halbe Million Mann aller Waffengattungen geschätzt werden.

Im Zusammenhang mit diesen Meldungen über verstärkte Rüstungen Sowjetrußlands in Ostsibirien ist eine Auslassung des „Daily Telegraph" bemerkenswert, die angeblich auf den sowjetrussischen Botschafter in London, Maiski, zurückgehen soll und die besagt, Sowjetrußland zeige gewisse „Einmischungsgelüste" im fernöstlichen Konflikt.

Eden über Fernost

Protest wegen Zollabänderung

London, 1. 2.

In der Sitzung des Unterhauses gab Außenminister Eden auf verschiedene Anfragen eine Erklärung zur Lage im Fernen Osten ab. Er schilderte zuerst kurz die militärische Lage sowie die verschiedenen politischen Erklärungen, die anläßlich der Bemühungen um einen Frieden in China abgegeben worden sind. Eden teilte dabei mit, die britische Regierung habe einen Protest wegen Abänderung der Zölle in Nordchina abgegeben, auf den die japanische Regierung befriedigend geantwortet habe. Die britische Regierung werde fortfahren, ihr äußerstes zu tun, um die britischen Interessen zu schützen und die internationale Zusammenarbeit zu fördern. Sie stehe in ständiger Fühlung mit den anderen hauptsächlich interessierten Mächten und freue sich, festzustellen, daß eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten herrsche.

Chautemps drängt auf Eile

Beschleunigte Sozialgesetzgebung?

‡ Paris, 2. 1.

Unter Vorsitz des Staatspräsidenten Lebrun trat das französische Kabinett gestern zu einer Sitzung zusammen, auf der dem Vernehmen nach auch soziale und wirtschaftspolitische Probleme erörtert wurden. Es wird behauptet, daß die Regierung ein beschleunigtes Verfahren erwäge, da die Beratungen über das Sozialstatut bei dem bisher geübten Verfahren zu lange dauern würden. Das von der Regierung in der Kammer eingebrachte Preßegesetz wurde bereits gegenüber diesen dringlichen Fragen zurückgestellt.

Die Kammermitglieder selbst hatten allerdings ihrerseits noch dringlichere Sorgen, nämlich die Erhöhung ihrer Diäten, die gestern mit einer Heraufsetzung von 60 000 auf 82 500 Franken beschlossen wurde.

Die Delegation der nordfranzösischen Metallarbeiter übermittelte am Dienstag ihre Forderungen der Regierung, wobei sie dieser umfangreiches Material über die gesunkenen Reallöhne und deren Mißverhältnis zu den Betriebsgewinnen vorlegte. Die 70 000 Metallarbeiter seien auf alle Fälle entschlossen, die ihnen infolge der Teuerung drohende weitere Verschlechterung ihres Lebensstandards mit allen Mitteln abzuwehren. (Bekanntlich wurde von ihnen bereits ein Streikbeschluß gefaßt.)

König Faruk von Aegypten eröffnete in Kairo den Weltnachrichtenkongreß, auf dem über 600 Vertreter von 62 Ländern anwesend sind.

Drei suchen eine Frau

Roman aus zwei Welten von Armin O. Huber

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 35

Nr. 18) (Nachdruck verboten)

Inge war im Grunde nicht schlecht. Sie gab sich zum Zeitvertreib mit Freunden ab, wenn sie diese mitunter auch häufiger wechselte. Und Willem war ein neuer, vielversprechender Freund. Eigentlich fand sie ihn nett. Nur sollte er nicht so geizig sein. Wenn er ein Millionär sein wollte, mußte er sich auch als solcher zeigen. Manchmal wirkte er wie ein richtiger Kleinbürger. Wenn er seine Zigarette bis zum letzten Stummel aufrauchte. Wenn er im Restaurant den Teller aufwischte und lieber den Magen verrenkte, anstatt daß er dem Wirt etwas schenkte. Und wenn man ihn genauer betrachtete, saß sein Anzug nicht recht gut; man sah ihm die Konfektion an. Wenn er länger mit ihr ging, dann mußte er sich beim Schneider einen Anzug machen lassen. Und außerdem, seine Socken hatten eine unmögliche Farbe! Und der Schlips war geradezu barbarisch! — Vorläufig machte sie ihn aber auf diese kleinen Mängel nicht aufmerksam. „Setz dich doch zu mir, Willy!" sagte sie und schlug neben sich auf die Kissen. Er zögerte immer noch. „Haben Sie — hast du keine Eltern mehr?" Sie schaute erstaunt auf. Was fragte der nach ihren Eltern? Sollte sie ihm sagen, daß ihr der Vater einst das Haus verboten hatte? Daß sie aus ganz armen Kreisen stammte? „Meine Eltern sind tot!" sagte sie in gut gespielter Trauer. „Mein Vater war — Großkaufmann!" Während sie das sagte, dachte sie an einen winzigen Gemüseladen droben im Norden Berlins. Nur schwer verbiß sie ein spöttisches Lächeln. „Was war dein Vater?" erkundigte sie sich etwas uninteressiert. — Was ihm bisher nie passiert war, trat jetzt ein. Er schämte sich des Berufes seines Vaters, der ein tüchtiger Arbeiter gewesen war, sein Brot immer ehrlich und gewissenhaft verdient hatte. Er konnte ihr doch unmöglich sagen, daß sein Vater Müllkutscher gewesen war! Sie würde ihn dann nicht mehr haben wollen, den Sohn eines Müllkutschers. Doch er konnte auch nicht ausgesprochen lügen. Darum antworte er: „Er war bei der Stadt beschäftigt." Glücklicherweise forschte sie nicht weiter. „Das Zimmer muß viel Geld kosten?" fragte er mit einem Rundblick. „Neunzig Mark" erwiderte sie gelassen und griff in eine noch halbgefüllte Konfektschachtel, die auf der tiffenbedeckten Couch lag. „Neunzig Mark!" staunte er. „Wie?" fragte sie und sah ihn scharf an. Fand er das etwa viel?" „Was kostet denn in Amerika ein — ein Appartement?" Er wußte es nicht. Doch er antwortete: „Hundert Dollar!" — „Nicht mehr?!" rief sie aus. Er hatte eine Riesensumme zu nennen gealaubt. Dann schaute er sich eine lange Weile auf die Fingerspitzen, räusperte sich und sagte: „Inge, ich wollte dich eigentlich etwas fragen." — „Raus damit!" meinte sie, ein Stück Konfekt mit Kennerblick probierend. „Brr!" rief sie aus. „Marzipan — mag ich nicht!" Sie warf es in die Schachtel angebissen zurück und probierte ein anderes. Er sagte nichts. Er hatte sie fragen wollen, ob sie seine Frau werden möchte. Doch jetzt kam ihm diese Frage plötzlich unmöglich vor. Sie war ihm ja nicht mehr als eine flüchtige Bekanntschaft. Vielleicht täuschte er sich in ihr und sie würde ihn auslachen, wenn er etwas so Ernstes fragte. Ja, vielleicht kam ihr diese Zumutung sogar albern vor. Er erhob sich und setzte sich vorsichtig zwei Meter abseits von ihr auf den Couchrand. „Warum so schüchtern?" erkundigte sie sich lächelnd. Er rückte etwas näher an sie heran. Ihre unmittelbare Nähe begann ihn wieder zu berauschen. Ach, seit acht Jahren hatte er kaum ein Mädchen gesprochen. Ja, mal ein Farmmädchen, mal einen City-Flapper, aber nichts Ernsthaftes. Er hatte nie ans Heiraten denken können und darum auch keine ernsthaften Anstrengungen gemacht. Nun saß er neben dieser bildschönen Frau. Paßte sie denn zu ihm, war sie nicht viel zu verwöhnt und hämisch für ihn? Ihr Vater war doch ein Großkaufmann! Sicherlich hatte sie eine verwöhnte Jugend hinter sich; das zeigten auch ihre Autokenntnisse. Bestimmt hatte man in ihrer Familie stets einen Wagen gehalten — und wahrscheinlich keinen schlechten! Er rechnete im Geiste seine zukünftigen Einkünfte nach. Wenn alles gut ging, die Weltpreise nicht weiter fielen, keine Seuchen die Zuchttiere hinwegrafften, keine Raubtiere in seine Züchterei einfielen, dann konnte er es mit der Zeit auf sechstausend Dollar im Jahr bringen. Das war aber brutto gerechnet, und es gingen beträchtliche Unkosten ab. Und außerdem wollte er ja in Deutschland eine Fuchsfarm beginnen. Das kostete auch ein gutes Stück Geld, das bar auf den Tisch gelegt werden mußte. Eine nicht allzu anspruchsvolle Frau hätte er schon ernähren können. Sie sollte es gut bei ihm haben. Ein Auto mußte natürlich beigeschafft werden. Es brauchte ja nicht gleich ein Rennwagen zu sein, wie der amerikanische Kompressor, den sie vorhin besichtigt hatten. Während er noch hin und her überlegte, kam sie dicht an seine Seite. Er spürte die Wärme ihres Körpers, und die Berührung löste einen angenehmen Schauder aus. Die Vernunft verflüchtigte sich wie Aether aus einer offengelassenen Flasche. Das Weib ergriff Besitz von seinem Ich. Nein, er war nicht mehr der gewiegte, mit allen Wassern gewaschene Berliner. Er war der Mann aus dem Urwald, der Halbwilde, der der Zivilisation rettungslos verfiel und an ihr zugrunde zu gehen drohte. Sie streichelte seine Wange. „Mein Lieber!" hauchte sie ihm ins Ohr, daß es ihn ganz benebelte. „Süßer!" raunte sie. „Du bist ein netter Kerl." — Er griff nach dem vollen Glas, das man ihm, mit gefährlichem Feuerwasser gefüllt, vorsetzte. Er packte es mit beiden Händen und stülpte seinen Inhalt hinab. So viel konnte er auf einmal gar nicht trinken. Und er war es gar nicht mehr gewohnt. Er lachte jungenhaft. Am liebsten hätte er gebeult und gleichzeitig gelacht. „Inge!" flüsterte er. „Ich kaufe dir den Wagen — den großen, ich verspreche dir. Es ist das Verlobungsgeschenk, das ich dir gebe!" Er hielt sie dicht umschlungen, küßte sie heiß und innig. Sie mußte sich gegen ihn wehren, denn er tat ihr weh. Er hatte Bärenkräfte und wußte sie nicht mehr in richtige Bahnen zu halten. Sein Kalkuliervermögen war ihm abhanden gekommen. Aber in Inge ging etwas Seltsames vor. Etwas, was sie nie gespürt, fühlte sie für diesen Menschen, der so ganz anders war als die anderen, die sie gekannt hatte. Er wollte sie mit seinen Gaben nicht kaufen, er wollte ihr nur schenken — schenken und noch schenken. Die andern hatten gewissermaßen bezahlt, was Inge häufig geradezu angeekelt hatte. Dieser hier meinte, was er sagte. Er machte ihr nichts vor. Sie hatte ein Verlangen, sein Haar zu streicheln, ihn zu liebkosen — ganz plötzlich kam es über sie. Er tat ihr leid. Aber bestimmt stellte er im Leben auch seinen Mann. Und trotzdem nahm er sie nicht gleich hin. War es denn möglich? Konnte man sie denn so lieben? Wahrhaftig und ohne Berechnung? Zum erstenmal seit Monaten und vielleicht seit Jahren dachte Inge ernsthaft über alles nach. Gewisse gute Seiten ihres Wesens, die mittlerweile tief hinabgetaucht waren, kamen wieder zum Vorschein. Das Gute hatte nur in ihr geschlafen. Sie kam sich plötzlich schlecht vor. Am liebsten hätte sie sich in ihre Badewanne gestürzt. Aber konnte sie ihr eigenes Leben wegwaschen? Bestürzt mußte sie sich mit einem Nein antworten.

In diesem Augenblick klopfte wieder der Teufel. Das Telefon schrillte. Sie nahm den Hörer ab und vernahm Lillis Stimme. „Na, was macht der Trottel?" sagte sie. „Wird er gefügig? Ist er auf die sanften Realitäten hereingefallen?" Inge mußte lachen. Die Güte in ihrem Wesen tauchte wieder tief hinab. Der Schalk saß hoch droben, das Leben jagte über einen tollen Rennplatz, nahm mutwillig alle Hürden und wettete auf sich selbst hohe Einsätze. „Wetten wir?" sagte Inge. „Das Auto?" staunte Lillis Stimme. „Mhm!" nickte Inge. „Du kannst dich sehen lassen!" lobte die Freundin. Ihre Stimme klang jetzt neidisch und gleichzeitig ungläubig. Das genügte Inge. Sie sagte triumphierend: „Auf Wiedersehen morgen!" und hing an. „Wer war das?" fragte Willem. „Eine Freundin", entgegnete Inge. „Um was habt ihr gewettet?" fragte er neugierig. „Ach — um nichts Besonderes — so eine Redensart", sagte sie und setzte sich wieder neben ihn. Sie streichelte seine Hände. Anscheinend hatte sie etwas auf dem Herzen. „Du", begann sie plötzlich wieder. „Lilli hat mir erzählt, daß ihr Freund und sie ein Auto gekauft haben — ein großes Auto." — „Wer ist Lilli?" — „Die Freundin, die angerufen hat — sie war ganz außer sich vor Freude." Inge überschlug ein Bein und zeigte zwei schön geformte Knie. Und Willem dachte: Warum soll ich das Auto nicht kaufen? War er nicht der Erbe eines wertvollen Hauses? Besaß er nicht ein paar tausend Dollar Barvermögen? Und war dieses Mädchen nicht bezaubernd schön? Er stellte sich vor, wie es wohl wäre, wenn er seine beiden Freunde im Auto und mit ihr besuchte? War er nicht ein Kerl? Ein Cäsar, der kam, sah und — siegte? Er nahm sie wieder in seine Arme und gab ihr wieder ein stummes Versprechen. Er glaubte sich am Ziel aller seiner Wünsche. Eine Stunde später gingen sie und kauften den viel zu teuren Wagen. Das war aber noch nicht alles. Mit dem Auto begannen erst die Riesenkosten: der Wagen war zum Fahren, zum Rennen da und fraß pierundzwanzig Liter Benzin pro hundert Kilometer und mehr. Und wie schnell hatte man solch eine Strecke zurückgelegt! Aus hundert Kilometern wurden im Handumdrehen tausend — an einem einzigen Tag. Wie die Irren rasten sie über die Autobahnen Deutschlands, diese herrlichen Straßen, die Willem immer wieder in Staunen versetzten. Inge nahm sie als etwas Selbstverständliches, als Mittel zum Zweck.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Schlagfertigkeit

König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen war mit einem treffenden Mutterwitz begabt. Seine Einwürfe und blitzschnellen Antworten wirkten immer verblüffend, oft entwaffnend, aber niemals beleidigend. Einmal erkundigte er sich nach einem im übrigen wohlgelittenen Oberst, von dem bekannt war, daß er mächtig Schulden hatte. „Ja", sagte man dem König, „die hat er, aber er ist eben dabei, sich mit seinen Gläubigern auseinander zu setzen." — „Hat er auch Stühle genug?" antwortete prompt der König.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351–353

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Dr. Hans Seel, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: i. V. Erich Bigalke, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr 3 gültig

D. A. XII. 1937:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	über 28 000
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Kesseltreiben auf Schweizer Dichter

Schaffner, Ramuz und Huggenberger in Ungnade

Aus Zürich kommt die Meldung, daß die Schweizer Presse nun auch den Dichter Alfred Huggenberger in Acht und Bann getan hat, nachdem vorher schon Jakob Schaffner und C. F. Ramuz in Ungnade gefallen war. Der Bauerndichter aus dem Thurgau befindet sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise und hat kürzlich in Freiburg den Hebelpreis erhalten.

*

Dieser Fall von geistiger Willkür in der demokratischen Schweiz bedeutet für den Eingeweihten keine Ueberraschung. Schon seit geraumer Zeit wird dort ein planmäßiges Kesseltreiben veranstaltet gegen alles, was den Zusammenhang mit der sprachlichen Urheimat Deutschland aufrechtzuerhalten versucht. Nicht unbekannt sind jene Bestrebungen gewisser Kreise geblieben, eine „Schweizer Mundart" als Umgangssprache zu erklären, um mit dem Hochdeutschen jeden geistigen Verkehr zum Reich in Zukunft abzutriegeln. Marxisten und Demokraten entdecken in der Schweiz plötzlich ihr vaterländisches Herz und stempeln jeden zum Verräter, der auf ihr politisches Intrigen- und Propagandaspiel nicht eingeht, sondern charaktervoll bleibt, wie er gewesen ist.

Jakob Schaffner wurde zuerst aufs Korn genommen. Nach einer KdF.-Fahrt, über die er aus unmittelbarem dichterischen Erlebnis berichtete, war er plötzlich der „braune Agent und Hitlerprophet". Dabei konnte man dem wackeren Mann nicht einmal vorwerfen, daß er „umgefallen" sei. Denn stets hat Schaffner seinem Volk den Spiegel vorgehalten. Er wandte sich Zeit seines Lebens gegen die Anbetung des Geldes und die „demokratische Mittelmäßigkeit, die das Schöpferische erstickt". Und er sagte von den Schweizer Bürgern, daß sie aus „ihrem Schmollwinkel der ganzen Welt schulmeisterliche Zensuren erteilen, während andere Völker um große Ziele ringen."

Mit C. F. Ramuz wird der Fall noch sonderbarer. Während Schaffner in Tagen seines höchsten Schweizer Glanzes als der große Dichter des alemannischen Kulturraumes gepriesen wurde, huldigte man Ramuz als dem bedeutendsten Schriftsteller des welschen Teiles der Schweiz. Im Laufe des Winters traf auch ihn plötzlich der Bannstrahl der „maßgeblichen" Presse. Sie appellierte an das patriotische Gefühl des „guten Schweizers" und entfesselte einen Boykott gegen den Dichter auf dem Büchermarkt. Dabei hat Ramuz nicht mehr getan, als eine wichtige Voraussetzung seiner dichterischen Berufung, nämlich klar denken zu können, beizubehalten. Auch er wandte sich gegen die drohende geistige Einengung des kulturellen Lebens. „Die Schweizer ziehen sich auf sich selbst zurück aus Sorge um ihre Ruhe" schrieb er. Durch eine solche Ablehnung der Teilnahme am Weltgeschehen verlöre eine Nation den Sinn für das Tragische und zugleich für Größe.

Diesen ehrlichen Ton hat man Ramuz verübelt. Demokraten und Marxisten haben mobil gemacht, den Abtrünnigen zu unterdrücken. Die Jugend müsse von solch verderblichen Einflüssen ferngehalten werden, rauscht es im Blätterwald.

Huggenberger ist das letzte Opfer dieser demokratischen Fahndungsaktion geworden. Einst hieß es von ihm bei seinen jetzigen Feinden, daß man ihn nicht kaufen, mißbrauchen könne, da er bodenständig sei. Das ist er auch geblieben. Sein Verbrechen besteht darin, daß Deutschland ihn geehrt hat. Außerdem will man ihn schuldig, bevor er in die Heimat zurückgekehrt ist. Denn man fürchtet mit Recht, daß Huggenberger aufrecht genug ist, die Wahrheit zu sagen über das, was er bei uns gesehen hat. Daß diese Eindrücke nicht mit den von gewissen Schweizer Zeitungen gezeichneten Bildern übereinstimmen, schließt mildernde Umstände für Huggenberger aus.

Eichendorff-Feiern in Neiße. Zum 150. Geburtstage Joseph von Eichendorffs bereitet Neiße, der Sterbeort des Dichters, besondere Festlichkeiten vor. Am 10. März veranstalten die Neißer Schulen am Sterbehause des großen deutschen Romantikers eine Kundgebung. Auf einer Gedenkfeier am Nachmittag des gleichen Tages im Carolineum hält Dr. Friedrich Castelle die Festrede. Den Ausklang bildet eine Festaufführung im Stadttheater Neiße mit der Kantate „Von deutscher Seele" von Professor Hans Pfitzner. Am 14. März wird im Stadttheater in einer Schüleraufführung der „Taugenichts" mit der Musik von Ludwig Blaschke (Neiße) gegeben.

Konzert Erna Sacks zugunsten der Sudetendeutschen Winterhilfe. Am 24. Februar veranstaltet die Sudetendeutsche Kulturgesellschaft in Berlin in der Philharmonie ein großes Konzert zugunsten der Sudetendeutschen Winterhilfe, in dessen Mittelpunkt Darbietungen von Kammersängerin Erna Sack stehen werden. Die Künstlerin, die erst vor kurzem von ihrer erfolgreichen Amerika-Gastspielreise zurückgekehrt ist, unterhält schon seit Jahren im sudetendeutschen Notstandsgebiet ein eigenes Kinderheim, obgleich sie selbst nicht sudetendeutscher Abstammung ist.

Berlins Künstler stellen aus. Der Verein Berliner Künstler bereitet für die kommenden Monate drei Ausstellungen vor. Im Künstlerhaus in der Tiergartenstraße wird vom 3. bis 27. März eine Ausstellung „Berliner Kunst" gezeigt, die ausschließlich Werke der Malerei und Plastik enthalten wird. Am 22. April wird die herkömmliche Frühjahrsausstellung eröffnet. Sie bringt Werke von über 100 Berliner Künstlern, deren auszustellende Arbeiten zuvor in einem Wettbewerb ermittelt werden. Vom 8. Juni bis 2. Juli folgt schließlich eine Exlibris-Ausstellung, die in erster Linie von der österreichischen Exlibris-Gesellschaft bestritten wird, daneben aber auch Handzeichnungen Berliner Künstler enthält.

Berliner Museen im Februar

Vier neue Ausstellungen

Die Berliner Staatlichen Museen veranstalten im Februar vier neue Ausstellungen. Das Vorderasiatische Museum zeigt in beiden Ausstellungen „Samarra- und Ur-el-Keramik" und „Tigris-Landschaften in Bagdad". Im Kupferstichkabinett ist eine Ausstellung „Albrecht Altdorfer und sein Kreis" zum vierhundertjährigen Todestag des Meisters, und im Kaiser-Friedrich-Museum ist eine Schau „Tierzeichnungen alter Meister" zu sehen. Kunstwerk des Monats ist eine Karnevalgruppe Kändlers aus Meißner Porzellan.

Außerdem werden im Vorderasiatischen Museum „Islamische Stoffe" aus ägyptischen Gräbern des 8. und 14. Jahrhunderts, im Zeughaus „Der Weltkrieg in Bildern", im Museum für Deutsche Volkskunde „Deutsche Bauernkunst" und in der Kunstbibliothek „Die Stadt Rom im Bilde des 16. bis 18. Jahrhunderts" gezeigt.

„Die Frauen auf Niskavuori"

Uraufführung in Hamburg

Mit der deutschen Uraufführung des Schauspiels „Die Frauen auf Niskavuori" von Hella Wuolijoki brachte das Hamburger Staatliche Schauspielhaus ein Werk von kräftiger Eigenart heraus. Die finnische Dichterin, die in ihrer theaterfreudigen Heimat zu den erfolgreichsten Bühnenschriftstellern gehört, beginnt mit einer Zustandsschilderung von fast epischer Breite, aus der unversehens ein starkes Charakterdrama wächst und sich zu einem problemreichen Zeit- und Ideenstück ausweitet.

Die Frauen auf Niskavuori, in der Gestalt von Mutter Anna versinnbildlicht, sind die Hüterinnen des bäuerlichen Besitzes. Ihnen, nicht den Männern, gehört der Hof, der von ihrem Geld nach jeder Erbteilung entschuldet wird. Der Besitz hat die Frauen auf Niskavuori hart gemacht. Er ist das oberste Gesetz auf diesem Hof, wo jede Regung des Herzens ersticken muß. Mutter Annas Mann ist darüber zugrunde gegangen, und Aehnliches droht auch ihrem Sohn Arne, den sie mit einer reichen Erbin verheiratet hat. Er liebt die neue Lehrerin Ilona, die aus der Stadt einen frischen, lebendigen Geist mitgebracht hat und sich Arne mit dem Mut und Stolz ihres adeligen Herzens ergibt. Gegen diese Liebe kämpfen die Frauen auf Niskavuori an, Mutter Anna mit der harten Größe, die ihr das Bewußtsein ihrer Aufgabe verleiht; Arnes Frau Martha dagegen mit der Enge einer kleinlichen Gesinnung, die ihre Gegnerin nicht bloß unschädlich machen, sondern vernichten will. Gerade dadurch aber stößt sie ihren Mann endgültig zurück, der nun mit Ilona den Hof verläßt und damit die Erde, mit der er verwurzelt ist.

Bis auf den zu breiten und den nicht völlig befriedigenden Schluß, der in Arnes Konflikt zwischen seiner Liebe und seinem Bauerntum keine klare Lösung bringt, ist das Ganze ein großgeschautes und kraftvoll gestaltetes Werk, für dessen Vermittlung dem Staatlichen Schauspielhaus Dank gebührt, zumal es unter Günter Haenels Regie in einer beispielhaften Inszenierung herausgebracht wurde. Die Uraufführung wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Max Sidow

18 Pf Normal-Stück
Warta-Seife mit Hautnahrung, die Sparsamkeit selbst.


Die preiswerte Marken-Seife ergiebig und gut für die Haut!
28 Pf großes Stück
Drei Stück 80 Pf

Gesunder Junge angekommen

In dankbarer Freude:

Willy Büsing und Frau
Grete geb. Meier

Burgsteinfurt, 1. Februar 1938.

Heute morgen, 5 Uhr, verschied unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Dietrich Schohaus

im 79. Lebensjahre.

Still und bescheiden wie sein Leben soll die Beerdigung sein.

Die trauernden Angehörigen

Bielefeld, den 1. Februar 1938
Teichstraße 15a

Sonntag abend gegen 21.30 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, mein guter Sohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

August Wörmann

im 64. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Wörmann geb. Hunger
und Kinder nebst Angehörigen

Bielefeld, Köln, den 1. Februar 1938
Wittekindstr. 39

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 3. Febr. 1938, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier daselbst um 14.10 Uhr.

Am Montag, dem 31. Januar 1938, nachmittags 4½ Uhr, entschlief nach längerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanne Fleer

geb. Sudbrack

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Nolte und Frau Paula
geb. Fleer

Bielefeld-Schildesche, den 1. Februar 1938
Engersche Straße 127

Die Beerdigung findet am Freitag, 4. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes Schildesche aus statt.
Vorfeier daselbst 2½ Uhr.

Statt Karten.

Heute morgen, ½7 Uhr, entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe

Marie Leuschner

geb. Wartig

im vollendeten 64. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Annemarie Leuschner

Bielefeld, Halle a. d. S., Glogau, 1. Febr. 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, 1. Februar 1938, um 14 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier 13.40 Uhr. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Beerdigungs-Geschäft
A. Billerbeck
Ruf 581 — Stapenhorststraße 50a

Heute morgen verstarb nach kurzer Krankheit unerwartet unser langjähriges Gefolgschaftsmitglied

Herr Ingenieur

August Bokermann

im blühenden Alter von 29 Jahren.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen treuen und zuverlässigen Mitarbeiter, der durch sein aufrechtes und freundliches Wesen sich die Zuneigung und Achtung aller erworben hat. Allzufrüh und in bester Schaffenskraft ist er aus unserer Mitte gegangen. Wir aber werden ihm über das Grab hinaus für die Treue danken und sein Andenken in Ehren halten.

Windelsbleiche-Bielefeld, den 1. Februar 1938.

Die Betriebsführer und Gefolgschaften der Firmen
Metallwerk Windelsbleiche G. m. b. H.
Deutsche TECALEMIT Gesellschaft m. b. H.

Am 29. Januar schied unsere geliebte Mutter und Großmutter

Wwe. Karoline Wibbing

geb. Weber

nach schwerem Leiden für immer von uns.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Wibbing und Frau
Reinhold Ulbrich und Frau

Bielefeld, Magdeburg, den 2. Februar 1938
Langenhagen 38

Wir haben sie in aller Stille beigesetzt.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie zahlreichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Werner Wittenborn.

Bielefeld-Schildesche, im Februar 1938.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

---

† Schwerhörige †

Wiederhören — Mehr Lebensfreude

Spezial-Vorführung am **Donnerstag, 3. 2., in Minden im Hotel Viktoria, am Markt, von 10 bis 1 und 3 bis 5 Uhr, Freitag, 4. 2., in Herford, im Hotel Herforder Hof, von 3 bis 5 Uhr, Freitag, 4. 2., in Bad Oeynhausen, im Hotel zur Post von 10 bis 1 Uhr, Sonnabend, 5. 2., in Bielefeld, Hotel zur Post, am Jahnplatz, von 10 bis 1 und 3 bis 5 Uhr.**

Prüfen Sie unverbindlich unsere wundervoll klangreinen und nebengeräuschfreien Konstruktionen. Wir erwarten Sie! Prospekt B. H. gratis durch **Deutsche Akustik-Ges., Berlin-Reinickendorf.**
Ermäßigte Preise! Zahlungserleichterung!

H. Pahlmeier, Mühlenstraße 24 . Ruf 5398
Lager in Särgen und Sargausstattung
Uebernahme sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten

Gestörtes Wohlbefinden?

Warum? Nehmen Sie doch Amol! Es hat sich bei Rheuma, Ischias, Kopf- und Nervenschmerzen, Migräne, Magen- und Darmbeschwerden, Erkältung und Grippe seit Jahrzenten bewährt! — Amol Karmeliergeist ab 80 Rpfg. in allen Apotheken und Drogerien.

AMOL hilft und belebt!

Vom Bastelteil bis zum Superhet
RADIO-OPITZ
Autorisierte Reparaturwerkstatt . Turnerstraße, Ecke Rohrteichstr.

Zuschußkasse Anker-Werke A.-G.
Am Donnerstag, dem 10. Februar, abends 5.30 Uhr, findet die

Generalversammlung

im Speisesaal der Anker-Werke A.-G., Ravensberger Straße statt. Tagesordnung im Lokal. **Der Vorstand.**

Familienanzeigen

werden in jeder WNN-Annahmestelle entgegengenommen und zum Originalpreise berechnet

---

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Verlobte

Knetterhausen / Stockheim: Martha Pohlmann mit Fritz Fricke.

Gestorben

Minden i. W.: Emma Sinemus, geb. Schlaffke.

Trauer-Kleidung

Mäntel
Kleider, Blusen usw.
immer in großer Auswahl.
Telefonische Bestellungen werden schnellstens erledigt.

Buddeberg

Herzkranke und an Arterienverkalkung Leidende

„Vasosalvin" ist völlig unschädlich, frei v. allen Nebenwirkungen u. gut bekömmlich. — In allen Apotheken zu haben. **Vasosalvin-Laboratorium Leipzig O 5**

Pastor Felkes Heilweise

Begl. Vertreter: **Wilhelm Küper** erteilt Rat an Kranke. Augendiagnose Homöopathie, Naturheilverfahren Sprechzeit Bielefeld, Viktoriastraße 31 Vorm. 10—13 Uhr, außer Sonnabends

---

Husten Heiserkeit Verschleimung Bronchialkatarrh, Asthma

bekämpft man erfolgreich mit dem bewährt.

Delheims Brust- und Lungentee
RM. 1.19. In allen Apotheken

Es geht ums Ganze!

wenn das Blut durch schlechten Stuhlgang verunreinigt ist. Dr. Burchard's Blut- u. Darmreinigungs-Perlen wirken prompt und milde! 50 Stck. 85 Pfg. — 120 Stck. 1.80.
Hergeröder, Drogerie im Trümell-Haus





Altsilber-Ankauf
Otto Hahn Niederstraße 3

Alt-Gold . Alt-Silber
Münz-Silber kauft
Emil Gläntzer
II/27056 Gehrenberg 6

Kurbelstickerei
Stoffknöpfe die große Mode, arbeitet
Stickerei Hübner
Goldstr. 22 1 Minute vom Jahnplatz
Trikotröcke nach Maß
ohne Mehrpreis in allen Farben

Meisterkamp
gegenüber dem Stadttheater
Der Friseur der Dame

Wo kauft?

der Herr seine Arbeits- und Ausgeh-**Hosen,** Sporthemden, getragene **Maßanzüge,** Hosenträger, Uhren usw., im
Kaufhaus Gustav Voss
Renteistr. 8 (kleiner Neubau) Tel. 1520
Möbel nur Herforder Str. 93, Tel. 2590



Schreibmaschinen
neu u. gebraucht, verkauft u. vermiete
Aug. Schoresse
Horst-Wessel-Straße 86 . Ruf 4300
Reparaturen aller Systeme.

KLISCHEES
Thomas & Kurzberg
ENTWÜRFE · RETUSCHEN
FRIEDRICHSTR. 23 · FERNRUF 6374

Lohnnäherei

sucht laufend Beschäftigung, gleich welcher Art. Angebote unter **A S 3467** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten. 2.2

Heute u. morgen billiges Rindfleisch
für Suppe und Gemüse.
Querrippe, Brust . . ½ kg 85 Pfg.
Hochrippe . . . . . ½ kg 86 Pfg.
Alles ohne jede Extra-Knochenbeilage.
Harms

---

1 To. Framo-Lieferwagen mit Ford-Motor
(Vorführungswagen) sofort abzugeben.
W. Kleine = Beek
Kraftfahrzeuge
Bielefeld
Telefon Nr. 219/220/221.

Zwangsversteigerungen

Donnerstag, 3. Februar 1938, Auktionshalle, Am Bach 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Pieper:
Registrierkasse, Eismaschine, Klavier, Flurgarderobe, Standuhr, Kredenz, Ausziehtisch u. a. m.

10 Uhr, Gerichtsvollzieher Beckendorf:
1 Posten Fahrradrahmen, 1 Posten Hausierartikel, Sofas, 1 Warenschrank, 1 Theke, 1 Pult, gebrauchte Möbel u. a. m.
Ferner um 12 Uhr an Ort und Stelle:
1 Posten neuwertige Möbel u. Zimmer,
Wo, wird im Pfandlokal bekanntgemacht.
Um 13 Uhr in Heepen, Wirtschaft Hasselbrock:
1 Schreibtisch, 2 Sofas, 1 Sessel.
Um 15 Uhr an Ort und Stelle in Brake:
1 Schreibmaschine, 1 Bohrmaschine mit Motor, 1 Drehbank.
Wo, wird ebenfalls im Pfandlokal bekanntgemacht.

10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Bokkötter:
1 Schreibtisch, Ruhesofa, Flurgarderobe, Bücherschrank, Standuhr, 1 Winde usw.

Altstädter Siegel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Siegel von 1556

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 27 — Mittwoch, 2. Februar 1938

Groß-Bielefeld

Der erste Brief

Er lag im Briefkasten, ein lächerlich winziger Brief. Ich glaube kaum, daß es ein kleineres Format gibt. Zwei Marken waren quer darauf geklebt, und mit großer, steiler Sütterlin-Schrift stand die Anschrift da.

Ich machte den Brief auf. Ein ach so kleiner Briefbogen lag darin, voll von großen gewichtigen Buchstaben in der steilen Schulschrift der Anfangsschülerin. Ich las:

Liebe Tante!

Dies ist mein erster Brief an Dich. Ich kann es noch besser, aber ich habe Margret versprochen, mit ihr Rollschuh zu laufen. Der Schnee ist alle weg. Meine Mama hat Kopfschmerzen. Sie hat Wäsche gehabt. Jetzt wird es bald Frühling.

Es grüßt Dich

Deine Lore.

Ich las den Brief viele Male. Was stand schon darin? Ach, ein Kind hatte ihn geschrieben. Kleine Finger hatten sich um die Buchstaben gemüht. Ein Kinderhirn hatte eine erste geistige Arbeit geleistet — — —

Mein Blick blieb auf den Worten haften: Ich kann es noch besser, aber ich habe Margret versprochen — — — Ich mußte lächeln. Lore blieb Lore, trotz aller geistigen Entwicklung. Mir war, als lache hinter der großen Sütterlin-Schrift das Kindergesicht Lores hervor und ich hörte ihr verschmitztes: Ich kann schon was, wenn ist will — aber ich spiele halt noch zu gern — — —

Spiele, Lore, immer spiele du! Es ist vorläufig noch dein größeres Recht! Du wirst deine „kleinen großen" Pflichten trotzdem nicht versäumen! Und wenn du dann in zehn oder fünfzehn Jahren vielleicht mir wieder einmal so einen handschriftlich einwandfreien Brief schreibst, dann bleibt die Hauptsache: bleibe dir treu, Lore! Bleib du selbst! —

P.

Ein Bielefelder komponiert Schlager

Bedeutende Kapellen spielen seine schmissigen Melodien

Der junge Bielefelder Willy Ikemeyer, der zur Zeit in Hamburg als Schaufensterdekorateur tätig ist, hat sich in der letzten Zeit durch die Komponierung von mehreren Schlagern einen Namen gemacht.

Selbst bekannte Kapellen, wie Wehner und Ette, ja sogar der Hamburger Rundfunk, haben seine schmissigen Schlagermelodien gebracht. Die Leistungen des jungen Ikemeyer sind umso höher zu werten, als er keinerlei musikalische Ausbildung und kein Studium genossen hat.

Aus eigenen Kräften und aus Liebe zur Musik hat sich unser Bielefelder soweit emporgearbeitet.

Am 29. Januar dirigierte der junge Komponist in Bremen vor 2000 Zuhörern seine eigenen Werke, die sehr gefielen und mit großem Beifall belohnt wurden. In einer Sendung am 8. Februar, die über sämtliche Sender geht, wird die Kapelle Zimmermann seine beiden Schlager „Der Scherenschleifer" und „Auf dem Jungfernstieg" spielen. Am 3. Februar bringt der Hamburger Sender in der Hörfolge „In Regensburg auf dem Kirchturmplatz" seinen Foxtrott „Der Schornsteinfeger".

Vier Findlinge

Der neue kommt in den Nordpark

Wie wir kürzlich berichteten, wurde bei Ausschachtungsarbeiten an der Arndtstraße, Ecke Weststraße, ein Findling geborgen. Die Stadtverwaltung wird demnächst diesen 150 Zentner schweren Stein in dem neuen Nordpark aufstellen, und zwar vor dem Ruheplätzchen für die Alten, das dort neben den Kinderspielplätzen vorgesehen ist.

Es sollen dort übrigens drei Spielplätze entstehen, für die verschiedenen Altersstufen getrennt, so daß die Größeren den Kleineren nicht in die Quere kommen können.

Der jetzt gefundene Findling ist der vierte, der in Bielefeld aufgestellt wird. Einer steht bekanntlich auf dem Sennefriedhof, ein dicker Bursche mit einer kleinen Gedenktafel; ein zweiter hat im Garten des Städtischen Krankenhauses und der dritte an der Endstation in Sieker seinen Platz gefunden.

SA.-Sportabzeichen im NSKK.

Für alle Männer der Motorstandarte 65

Die NSKK.-Führer und -Männer, die ihre Wiederholungsübungen für das SA.-Sportabzeichen machen wollen, melden sich umgehend bei der Motorstandarte 65, Bielefeld, Horst-Wessel-Haus.

Mehr Obst durch bessere Pflege

83838 Obstbäume in Bielefeld — Wir brauchen gute Durchschnittsernten

Bäume einseitig gespritzt

Die letzte Baumzählung zeigt, daß wir in Bielefeld insgesamt 83838 Obstbäume haben. Darunter fallen sämtliche Obstbaumarten. Durch schlechte Pflege und Nichtbekämpfung der Schädlinge sind eine außerordentlich große Anzahl von Obstbäumen eingegangen. Der nachfolgende Artikel beweist, daß durch sachmännische Behandlung dieses Uebel zu beseitigen und ein erhöhter Obstertrag zu erzielen ist.

Auf dem Gebiete des Obstbaues sind jetzt Richtlinien zu der vor einiger Zeit erlassenen Verordnung des Reichsernährungsministers zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau herausgekommen, die nun auch für den Obstbau die Voraussetzung zur Ertragssteigerung schaffen.

Die Menge, die heute noch eingeführt wird, ist nicht unbedeutend, wie die Einfuhrzahlen zeigen. 1936 z. B. wurden insgesamt 3 112 000 Doppelzentner Obst im Werte von über 96,5 Millionen Reichsmark eingeführt. Dabei ist es nach dem Urteil Sachverständiger an sich durchaus möglich, den Bedarf an Obst aus unseren eigenen Beständen an Obstbäumen zu decken. Allerdings ist es dazu notwendig, daß eine regelmäßige und sorgfältige Pflege unseres Obstbaumbestandes einsetzt.

175 Millionen Obstbäume

Bei der letzten Zählung wurden in Deutschland etwa 175 Millionen Obstbäume festgestellt, von denen aber über neun Millionen auf Grund ihres Alters oder schlechten Gesundheitszustandes keine beachtenswerten Erträge mehr brachten.

Nach den soeben herausgekommenen Richtlinien zur Schädlingsbekämpfung müssen die abgestorbenen und im Absterben begriffenen Obstbäume und Obststräucher nun bis zum 1. März jedes Jahres entfernt werden, ebenso auch solche, die von Krankheiten und Schädlingen so stark befallen sind, daß Bekämpfungsmaßnahmen nicht mehr zweckmäßig erscheinen. Großer Wert wird auch auf das Auslichten der Bäume gelegt, wobei besonders die mit Krebs, Misteln, Blutlaus und Meltau durchsetzten Zweige zu beseitigen sind. Ferner müssen Moose, Flechten und Borken von den Stämmen und Aesten entfernt werden. Sehr wichtig ist auch die Schädlingsbekämpfung. Der Umfang der angeordneten Bekämpfungsmethoden zeigt also, welch außerordentliches Interesse behördlicherseits besteht. Die Ortspolizeibehörden und Pflanzenschutzämter können die Bekämpfungsmaßnahmen auf Kosten der dazu Verpflichteten selbst vornehmen lassen, wenn hier ein Versäumnis eintritt.

Nicht erst, wenn die Früchte reifen...

Dazu wird es hoffentlich in den seltensten Fällen kommen. Denn jeder Obstbauer weiß wohl selbst am besten, wie notwendig eine solche Pflege ist, und wie dankbar die Bäume dafür sind. Trotz alledem aber gibt es immer noch viele Bauern und Landwirte, die für den Obstbaum nur dann etwas übrig haben, wenn im Herbst die Früchte reif sind.

Wir brauchen gute Durchschnittsernten

Vor allem erscheint es wichtig, daß wir in Deutschland regelmäßige Obsternten erzielen. Es hat wenig Sinn, in dem einen Jahr eine Rekordernte zu haben mit vielen kleinen Früchten, die meist nur als Mostobst Verwendung finden können, um im nächsten Jahre dann eine Obstfehlernte zu verzeichnen. Daß solche gleichmäßigen Durchschnittsernten möglich sind, zeigen viele Beispiele aus der Praxis, in denen eine sachverständige Pflege für die Bäume durchgeführt wurde. Der Lehrgarten einer süddeutschen Landesbauernschaft ist dafür vielleicht das beste Zeugnis, weil man hier systematisch die Erträge aufgezeichnet hat, die erzielt wurden. Dieser 60 Ar große Garten hat im Durchschnitt der sieben letzten Jahre 153 Zentner Obst jährlich gebracht, wobei das ertragsärmste Jahr 100 Zentner, das beste Jahr aber 250 Zentner lieferte. Dieses eine Ergebnis, das noch dazu in einer Gegend mit ausgesprochen rauhem Klima erzielt wurde, zeigt, was möglich ist, wenn man die Obstbaumpflege wirklich systematisch betreibt. Hierzu gehören als wichtigste Arbeiten nicht nur die Pflege im Sommer und die Schädlingsbekämpfung, sondern auch die grundlegenden Vorarbeiten im Winter, wie das Auslichten, Schneiden, Abkratzen, Düngen, die Bodenbearbeitung und — nicht zu vergessen — die Winterspritzung.

Bäume — einseitig gespritzt

Noch umfangreicheres Zahlenmaterial als bei den zu erzielenden Durchschnittsernten haben die Versuche geliefert, die bei der Schädlingsbekämpfung durchgeführt wurden, und die zeigen, welche großen Ertragssteigerungen dadurch möglich sind. Dazu werden vor allem in Süddeutschland in fast jedem einzelnen Dorf durch die Baumwarte Versuche angestellt, die in ihrer Einfachheit aber um so überzeugender wirken. Da werden zum Beispiel die Bäume nur auf der einen Seite gespritzt, während die andere ungespritzt bleibt. Wenn dann im Herbst die gespritzte Hälfte eine schöne Ernte ergibt, die andere Hälfte aber nur einige schorfige und wurmige Früchte liefert, dann erkennt auch der Nachlässigste den Vorteil dieser Pflegemaßnahme. Spritzversuche bei 27 Versuchssorten haben z. B. ergeben, daß die ungespritzten Bäume einen Ertrag von 243 Pfund, die gespritzten dagegen einen solchen von 541 Pfund je Baum erbrachten. Das sind also 55 v. H. Mehrerträge. Andere neue Versuche haben noch viel stärkere Unterschiede gebracht. Gespritzte Bäume trugen 187 kg je Baum, ungespritzte dagegen nur 41 kg. Auch auf die Ausbildung der Früchte wirken sich diese Spritzungen günstig aus. Bei einem Versuch z. B. konnten bei den gespritzten Bäumen 30,4 v. H. große und ausgezeichnete Früchte geerntet werden, bei den nicht gespritzten Bäumen dagegen nur 18,6 v. H.

Im Obstbau: 89 Pfennig pro Stunde

Um eine bessere Pflege der Obstbäume zu erzielen, wird es auch notwendig sein, den Obstbaumbesitzer zu zeigen, wie ertragreich der Obstbau in der Wirtschaft sein kann. Auch hierüber liegen jetzt sehr eingehende und genaue Untersuchungen vor. Aus einer Veröffentlichung geht hervor, daß der Arbeitsertrag des betreffenden Betriebes ohne Obstbau, also aus der reinen Landwirtschaft, auf die aufgewendete Arbeitsstunde umgerechnet rund 32 Pfennig ausmacht. Dagegen bringt der etwa ein Drittel der Gesamtfläche umfassende Obstgarten 89 Pfennig für die aufgewendete Arbeitsstunde. Diese Gegenüberstellung sollte jedem, der an der Ertragsfähigkeit noch zweifeln sollte, zu denken geben. Im Rahmen der Erzeugungsschlacht wird es also eine wichtige Aufgabe sein, durch Aufklärung und praktisches Beispiel den Ertrag unseres Obstbaues so zu steigern, daß der Bedarf aus eigenem Bestand in Zukunft gedeckt werden kann.

Ein weiblicher Fakir spielt mit Schlangen

Koringa, ein Mädchen des Urwaldes, gibt ein Gastspiel in Bielefeld

In Bielefeld tritt in den nächsten Tagen Koringa, das Zaubermädchen aus dem Urwald, auf, der einzige weibliche Fakir der Welt. Bielefeld wird dieser Artistin allgemeines Interesse entgegenbringen.



Der weibliche Fakir Koringa — Foto: Privat

Koringa ist die Enkelin eines jener berühmten indischen Fakire, die uns mit ihren Leistungen immer in Erstaunen gesetzt haben. Von frühester Kindheit an übte sich dieses Wundermädchen aus dem Urwald in den rätselhaften Künsten dieser geheimnisvollen Welt. Krokodile und Schlangen waren von je her ihre Spielgefährten.

Mit großer Willenskraft zwingt sie heute, erst 20jährig, prachtvolle indische Schlangen in ihren Bann. Der zum Biß aufgerissene Rachen der Ungeheuer erstarrt unter Koringas bohrenden Blicken und bezwungen von der Macht ihres Wollens dulden die Tiere, daß die furchtlose ihre Hand in den Rachen schiebt.

Während Angst die Zuschauer erfaßt, bettet sie sich auf einem Lager voller Glasscherben, die jeden anderen Sterblichen verletzen würden. Koringa steigt dann auf eine Leiter, deren Sprossen aus scharfgeschliffenen Säbeln bestehen. Dolche bohrt sie sich in die Arme, Leib und Kehle und läßt diese wieder herausziehen, ohne einen Tropfen Blut zu verlieren.

Eine Steigerung erfahren ihre Leistungen noch, wenn sie sich in den Zustand einer kataleptischen Starre versetzt und zwischen zwei Holzblöcke legen läßt die oben mit je einem scharfen Messer versehen sind. Das eine Messer dient ihr als Kopfkissen, das andere als Fußbank. Während Kopf und Füße so auf des Messers Schneide liegen, schwebt die andere Körperpartie frei in der Luft in vollkommener Starre. Endlich wird noch eine Steinplatte auf den Körper gelegt, die unter wuchtigen Hammerschlägen zertrümmert wird, ohne daß Koringa auch nur einen Laut des Schmerzes von sich gibt.

Man hat die Ueberzeugung, daß hier eine junge Artistin ganze ehrliche Arbeit leistet. Wie sie es schafft, ist ihr Geheimnis. Sie kann es ja selbst nicht einmal erklären, weil sie „alles ganz natürlich" findet.

Große Herren gesucht!

für Winterulster in d. Größen 48, 50, 52, 54, 56 u. Bauch 53
Starke Herabsetzung auf RM 19.-, 29.-, 39.-, 49.-, 59.-
Ruhige, dunkle Farbtöne und gut passende Formen
„TRAGFEST"-Kleidung empfiehlt sich von selbst
Hillenkötter & Mirow Bahnhofstraße Ecke Arndtstr.

Wichtig für den Jahrgang 1928

Vor dem Eintritt in das Jungvolk die Zähne nachsehen lassen!

× Der Gebietszahnarzt des Gebietes Westfalen teilt mit: Die Jugendlichen, die im April 1938 in das Deutsche Jungvolk aufgenommen werden wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Zähne bis zum 15. 2. 1938 in Ordnung bringen zu lassen. Es ist eine unbedingte Notwendigkeit, daß das Gebiß in tadellosem Zustand ist; denn Zähne haben für die Gesundheit und Kraft des Körpers eine viel größere Bedeutung, als allgemein angenommen wird. Ein ungepflegter Mund mit kranken oder zerstörten Zähnen ist ein Schmutzfänger und eine Brutstätte für Krankheitskeime aller Art! Die Zahnfäule ist eine Volkskrankheit, die eine ernste Gefahr für die Erwerbs- und Wehrfähigkeit der Bevölkerung bedeutet. Es ist eine oberste Pflicht der Eltern, mit Anteil zu nehmen an dem Kampf gegen diese Gefahr. Sorgt daher, daß die Zähne eurer Kinder in Ordnung gebracht werden.

Die Reichsrichtzahl

für die Lebenshaltungskosten im Januar 1938

× Die Reichsrichtzahl für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats Januar 1938 auf 124,9 (1913/14 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (124,8) wenig verändert (plus 0,1 v. H.). In der Richtzahl für Ernährung, die sich um 0,1 v. H. auf 121,2 erhöht hat, wirkten sich jahreszeitlich bedingte Preissteigerungen für Kartoffeln und Gemüse aus. Die Preise für Hammelfleisch und für Kakaopulver wurden im Laufe des Januar gesenkt. Unter den übrigen Bedarfsgruppen hat sich die Richtzahl für Bekleidung um 0,3 v. H. auf 128,3 und die für „Verschiedenes" um 0,1 v. H. auf 142,6 erhöht. Die Richtzahlen für Heizung und Beleuchtung (125,9) und für Wohnung (121,3) blieben unverändert.

 # NSAOB., Kameradschaft Bielefeld-Stadt

Die Geschäftszimmer der Kameradschaft Bielefeld-Stadt befinden sich jetzt Lützowstr. 2. Fernsprecher Nr. 1184. Die Abteilungsführer werden gebeten, ihre Mitglieder darauf hinzuweisen.

Spiritismus, Telepathie, Suggestion

Experimentalvortrag des Physikers Stadthagen am 9. 2. im Kyffhäuser

Von spekulativen Ausbeutern, bewußt oder unbewußt, betrügenden Berufsmedien und anderen geschäftstüchtigen Elementen wurde bekanntlich in den letzten Jahrzehnten immer wieder versucht, die gläubige Menge durch raffinierte Taschenspielertricks, die allerdings als „übersinnliche Leistungen" ausgegeben wurden, in die Vortragssäle zu locken.

Aus der Erkenntnis heraus, wie notwendig es ist, dieser aus der damaligen Zeit und überholtem Denken heraus geborenen und auch heute noch unzählige Anhänger besitzenden Krankheitserscheinung hemmend und heilend entgegenzutreten, nahm die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", den schon in unzähligen Städten begeistert begrüßten Enthüllungs- und Aufklärungsvortrag „Spiritismus, Telepathie, Suggestion" in ihr Programm auf. Der Vortragende, der bekannte Berliner Physiker Stadthagen, der seit über 20 Jahren mit unbeirrbarer Zähigkeit den Betrügern im pseudowissenschaftlich-okkulten Gewande unerschrocken hinter die Kulissen leuchtete und eine ganze Reihe von ihnen moralisch zur Strecke brachte, hat seine Studienergebnisse schon viele Jahre vor der Machtübernahme in hunderten von Vorträgen bekanntgegeben. Aus dem Schauvortrag sei unter anderem erwähnt: Kniffe der berufsmäßigen „Telepathen" und „Gedankenleser" — Jedermann „Telepath" — Telepathische Post — Zahlenerraten — Hellseher oder? — Tischrücken — Tischklopfen — Die Geistertafel — Sidirisches Pendel usw.

Karten sind zu haben in der Volksbildungsstätte, Horst-Wessel-Haus, NSG. „Kraft durch Freude", Muchow-Haus, in den Betrieben und in den Buchhandlungen.

Personalien

Der außerplanmäßige Justizassistent Gollek bei der Staatsanwaltschaft in Bielefeld ist zum Justizassistenten daselbst ernannt worden.

Der Hausmeister und Kraftwagenfahrer Paul Landwehrmann, Firma Hettlage, konnte gestern auf eine 25jährige treue Tätigkeit zurückblicken.

Frau Bertha Wodzinski, Eggeweg 59, feiert heute ihren 75. Geburtstag. Die Jubilarin ist für ihr Alter noch recht frisch und lebendig.

Heute feiert der Schneidermeister Wilhelm Blömer, Bielefeld, Mühlenstraße 29, in völliger Frische seinen 75. Geburtstag. Seit der Gründung der Westfälischen Neuesten Nachrichten ist er ein eifriger Leser unserer Zeitung.

 # Zum Oberinspektor befördert

Zum Oberinspektor wurde, befördert der Steuerinspektor Georg Coors vom Bielefelder Finanzamt. Georg Cors ist Oberleutnant d. R.

Vogel Strauß im Wettbewerb

Fantasie beim Winterschlußverkauf

Es tut sich augenblicklich etwas beim Winterschlußverkauf. Nicht nur, daß Mutter und Tochter in der bekannten Weise im Wettlauf um die besten und billigsten Artikel sich den Rang ablaufen und Vater widerstrebend die Geldbörse vornehmen muß, nein, auch die Firmen

Fettansatz im Winter

bekämpft man wirksam durch **Ebus-Tee.** Man trinkt ihn eine Zeitlang statt Kaffee u. Tee. **Ebus-Tee** (1.50 M.) wirkt anerkannt fettzehrend und schmeckt dabei vorzüglich! In Apotheken jetzt auch in Tabletten als **Istobletten!**

locken in fantasievoller Weise für ihre Ware. Weiß auf rot steht der Hinweis zu diesem Verkauf an den Schaufenstern und Häusern, unterstützt in den Abendstunden durch entsprechende Lichtwerbung. Ganz ausgefallen war aber, daß gestern ein Vogel für den Verkauf ward. Ein Vogel Strauß, dessen Besitzer ein Italiener ist, trabte mit einem leichten Wagen, der ein Reklameplakat trug, durch die Bielefelder Straßen.

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Deutsche Sammlergemeinschaft

Heute ist um 20 Uhr im Reinhold-Muchow-Haus, Jugendheim, Zusammenkunft der Sammlergemeinschaft in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".

Stadttheater Bielefeld

„Die Primanerin" — der große Lustspielerfolg

Der heutige Mittwoch bringt um 15,30 Uhr das lustige Märchenspiel „Der gestiefelte Kater". Heute findet die erste öffentliche Wiederholung des eindrucksstarken Schauspiels „Scharnhorst" von Gerhard Menzel statt. Für die Donnerstag-Miete ist eine Aufführung der beliebten Operette „Das Land des Lächelns" vorgesehen, und für Sonnabend steht „Die Primanerin", Lustspiel von Siegmund Graff, auf dem Spielplan.

Nochmals sei auf das am Dienstag stattfindende Gesamt-Gastspiel Berliner Künstler mit Paul Wegener in der Titelrolle der Komödie „Kollege Crampton" hingewiesen.

Miguel Candela spielt am Freitag in der Rudolf-Oetker-Halle

Das 7. Sinfonie-Konzert unseres verstärkten Orchesters am Freitag bringt für Bielefeld erstmalig als Solisten den gefeierten Violinisten Miguel Candela. Der Künstler wird das Violinkonzert von Glasunow und Ravels „Bole.o" spielen. Umrahmt werden diese beiden Werke von Rich. Strauß' Tondichtung „Don Juan" und Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung" (instrumentiert von Ravel). Leitung des Konzertes: Musikdirektor Göbling.

Ist Bielefeld ein Regennest?

In der jährlichen Regenmenge im Reich an der Spitze

Im Wettergeschehen nahm das neue Jahr keinen guten Anfang. Von den ersten zwanzig Tagen in diesem Monat zeigten neunzehn mehr oder minder große Niederschlagsmengen auf, welche zum größten Teil ihren Ursprung in Regen oder stark näßendem Nebel hatten und im kleineren Teil im Schneefall. Die außergewöhnlich hohe

Gesamt-Niederschlagsmenge von 112,6 Liter auf den Quadratmeter

innerhalb der ersten 20 Tage liegt weit über den allgemeinen Durchschnittswerten und wird im Verlauf der letzten 85 Jahre nur achtmal erreicht. In diesem Zeitverlauf weist der Januar 1931 die größte Niederschlagsmenge mit 155,0 Liter innerhalb 2o Tagen auf.

Zur Beurteilung der Niederschlagsverhältnisse für eine bestimmten Ort sind mehrere Jahrzehnte hindurch einwandfrei ausgeführte Messungen der gefallenen Niederschläge, sei es in Form von Regen, Schnee, Hagel oder Nebel erforderlich. Für Bielefeld liegen solche Messungen in ununterbrochener Reihenfolge von nunmehr 87 Jahren vor. Von diesem Zeitraum wurden die Durchschnittswerte von 35 Jahren (1900 bis 1935) ermittelt. Hiernach stehen dem Monat Januar insgesamt 80,5 Liter an 19 Tagen mit Niederschlagsfrei. Von diesen 19 Niederschlagstagen dürfen noch 7 mit Schneefall sein. Da das obengenannte bisherige Ergebnis von 112,6 Liter aus den ersten 20 Januartagen herrührt, die allgemeine Wetterlage aber für das bestehende Monatsende keine durchgreifende Aenderung erfahren wird, dürfte die Endsumme vom Rekordjahr 1931 nicht weit entfernt sein.

Mit welcher Regenmenge hat nun Bielefeld jährlich zu rechnen? Es darf von vornherein gesagt werden, daß die allgemein vertretene

Ansicht, Bielefeld sei ein Regennest, voll zutrifft.

Denn mit einem Jahresdurchschnitt von 865,0 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter marschieren wir mit an der Spitze. Von den 365 Tagen des Jahres weisen 195 Niederschlag in irgendeiner Form auf. Als gering ist die Zahl der Tage mit Schneefall im Jahresdurchschnitt anzusehen, da nur 33 ermittelt wurden. Inwieweit wir an der Spitze der Städte im Reich stehen, zeigt uns der Vergleich mit einigen anderen Städten. So hat Berlin eine jährliche Durchschnittsmenge von 576,0 Liter, Frankfurt am Main hat 616,0 Liter, Hamburg 731,0 und München 907,0 Liter. Die größte Niederschlagshöhe im Reich ist dem Brocken vorbehalten, er zeigt die stattliche Menge von 1800 Liter auf.

Diese errechneten Durchschnittswerte werden in manchen Jahren überboten, so im Verlauf der letzten 35 Jahre insgesamt 18mal. Hiervon weisen 9 Jahre Niederschlagsmengen von über 1000 Liter auf. Die größte Niederschlagsmenge fiel mit 1084,0 Liter im Jahre 1928. Die tiefsten Niederschlagsgrenzen erreichen die Jahre 1911 und 1921 mit 562 bzw. 596. Litern. Durch die außergewöhnlich starke Sonneneinstrahlung und in Verbindung damit aufgetretener Trockenheit dürften diese beiden Jahre noch in lebhafter Erinnerung sein.

So wie in den jährlichen Niederschlagsmengen Schwankungen auftreten, sind solche auch in den monatlichen Mengen natürlich. Aber die Berechnung der Durchschnittswerte zeigt, welche Monate in unserem Gebiet als niederschlagsreich oder niederschlagsarm auftreten. Der Monat Juli steht mit 90,9 Litern an erster Stelle. Dann folgen die Monate August mit 84,5, Januar mit 80.5, Juni, September, Oktober und Dezember zeigen 72,0 bis 79,0 Liter. Februar, April und November verbleiben in der 60-Liter-Grenze, während der Monat März als einziger nur 56 Liter erreicht. Hieraus ergibt sich folgendes Bild.

Winter- und Hochsommermonate sind sehr niederschlagsreich, während Frühling und Herbst niederschlagsarm auftreten.

Stellen die obengenannten Zahlen die durchschnittlich im Monat fallende Niederschlagsmenge dar, so sind aber auch Fälle zu verzeichnen, wo derartige Monatsmengen an einem Tag und meist binnen weniger Stunden fallen. So fiel am 12. September 1914 die Menge von 73,5 Litern als größter bisher gemessener Niederschlag innerhalb 24 Stunden. Es folgen dann als ausnahmsweise große Tageswerte der 5. Oktober 1922 mit 65,8, der 9. Juli 1927 mit 65,5 und schnell darauf folgend der 15. Juli 1927 mit 55,7 Litern. Noch im Juni des vorigen Jahres erlebten wir einen solchen Ausnahmetag. Durch Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen fiel im Zeitraum von knapp 1½ Stunden die Menge von 61,8 Litern also fast die gesamte Monatsdurchschnittsmenge. In allen derartigen Fällen aber, die zu unserem Glück recht selten eintreten, sind immer Gewitter die Ursache; in den Gegenden, die den Vorteil geringerer jährlicher Niederschlagsmengen genießen, treten derartige meist großen Schaden anrichteten Rekordmengen weit häufiger auf. Da wir aber die Folgen derartiger Wolkenbrüche noch nicht vergessen haben, wollen wir mit der uns zugewiesenen Niederschlagsmenge, die nahe der 1000-Liter-Grenze im Jahre liegt, zufrieden sein, umso mehr, als eine Aenderung außerhalb unserer Kraft liegt.

P. O.

Recht „teure" Schläge

Ein „alter Pick" hatte Schuld

Wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung hatten sich vor dem Schöffengericht der 26jährige Ewald Sch. und der 29jährige Heinrich W. aus Brackwede zu verantworten.

Im September 1937 trafen die beiden Angeklagten in einer Gastwirtschaft in Brackwede mit dem Invaliden R. zusammen, auf den Sch. noch einen „alten Pick" hatte, weil R. sich unanständig über die berufliche Tätigkeit des Sch. ausgelassen hatte. Man geriet ziemlich hart aneinander, doch konnte der Wirt in seinem Lokal Tätlichkeiten verhindern. Als es dann aber lebhafter wurde und man sich alles weniger als Kosenamen „an den Kopf warf", zog es R. — dem übrigens von der Polizeiverwaltung Brackwede das denkbar schlechteste Leumundszeugnis ausgestellt wurde — doch vor, das Lokal zu verlassen und nach Hause zu gehen. Krze Zeit später verließen auch die beiden Angeklagten die Wirtschaft.

Was dann geschah, konnte nicht völlig klargestellt werden. Die Angeklagten bestritten, den R. geschlagen zu haben. Nach ihrer Einlassung soll R. plötzlich aus seinem Hause gekommen und mit einem Beil auf sie eingedrungen sein. Wie dann alles gekommen sei, sei ihnen selbst rätselhaft. Nun, ganz so rätselhaft dürfte es gerade nicht gewesen sein, denn der Sohn des R. hat soeben noch gesehen, wie sein Vater vor der Haustüre blutüberströmt zusammenbrach und wie die beiden Angeklagten sich schleunigst verdrückten. Demgegenüber bekundete der verletzte R. mit aller Bestimmtheit, daß mit einem harten Gegenstand auf ihn eingeschlagen worden sei. Er habe die beiden Angeklagten weder angegriffen noch geschlagen.

Nach dem ärztlichen Befund waren die Verletzungen sehr schwer und lebensgefährlich, denn etwa ein 2—3 Zentimeter großes Loch war an der rechten Stirnseite förmlich aus der Schädeldecke ausgestanzt worden. Inzwischen ist die Verletzung gut geheilt, so daß wahrscheinlich keine weiteren Folgen zu erwarten sind.

Das Gericht hielt die Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt. Notwehr komme nicht in Frage. Dem Angeklagten Sch., als dem aktiveren Teil, wurden mildernde Umstände versagt. Wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung wurden verurteilt der Angeklagte Sch. zu vier Monaten Gefängnis und der Angeklagte W. zu 150 RM. Geldstrafe. Außerdem haben die beiden Angeklagten gemeinschaftlich eine Buße von 500 RM. an den Verletzten zu zahlen.

sp.

Wer sah den Unfall?

Augenzeugen werden um Meldung gebeten

Am Sonnabend, 22. 1., gegen 10 Uhr, hat sich am Schillerplatz vor dem Rathaus ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem ein Fußgänger durch einen Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt wurde.

Der Fußgänger wollte hinter einer vor dem Rathaus haltenden Straßenbahn die Straße von der Rathausseite nach dem Schillerplatz überqueren. Hierbei ist er von dem Personenkraftwagen, der den Schillerplatz in der Richtung Landgericht befuhr, angefahren und zu Fall gebracht worden.

Der Führer des Personenkraftwagens hat den Fußgänger sofort in seinen Wagen genommen und zum Arzt gefahren. Personen, die über den Unfallhergang Angaben machen können, wollen sich bitte umgehend bei der Kriminalpolizei, Turnerstraße 18, Zimmer 1, melden.

 # Angefahren und verletzt

Um 16,35 Uhr wurde ein älterer Herr von einem Motorradfahrer an der Hindenburgstraße angefahren und im Gesicht leicht verletzt.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 7,7
tiefste der Nacht	+ 2,5
Tagesschwankung	+ 5,2
Tagesdurchschnitt	+ 4,2

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 1,0
10 cm in der Erde	+ 3,7
20 cm in der Erde	+ 3,8
50 cm in der Erde	+ 3,5
100 cm in der Erde	+ 4,2

Sonnenscheindauer: 1,15 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 3,4 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 8,2 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 74 Prozent.

Bielefeld-Land

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsgr. Brackwede und Stützpunkt Kupferhammer

Der Singabend findet Donnerstag, 3. 2., 20,15 Uhr, in der Mittelschule statt.

Die Kreismusikreferentin.

Ortsgruppe Senne I.

Zum Heimabend am Donnerstag (20 Uhr) müssen alle Mitglieder pünktlich zum Windel-Küchengebäude kommen.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Kreisschulungsamt

Am Donnerstag, 10. 2., 20 Uhr, Oetkerhalle, spricht in der großen weltanschaulichen Vortragsreihe der Volksbildungsstätte, der aus der Kampfzeit auch in Bielefeld als ausgezeichneter Redner bekannte Gauschulungsleiter Pg. Studentkowski (Dresden) über das Thema: „Der deutsche Weg vom Volk zur Nation." Karten zu 0,50 RM. sind in den Ortsgruppen und im Horst-Wessel-Haus zu haben.

Schulungsbriefe

Die Schulungsbriefe für Februar und für die vorhergehenden Monate sind eingetroffen und im Horst-Wessel-Haus (Volksbildungswerk) abzuholen.

NSDAP., Amt für Erzieher — NS.-Lehrerbund Bielefeld-Stadt

Arbeitsplan für Februar

Pflichtversammlung am Donnerstag, 3. 2., um 17 Uhr, in der Helmholtz-Oberschule, Vortrag des Prof. Dr. van Hees (Dortmund) über das Thema: „Lehrerbildung im nationalsozialistischen Staat".

Weltanschauliche Schulung: Vortrag aus der großen Vortragsreihe des Volksbildungswerkes: Donnerstag, 10. 2., 20 Uhr, in der Oetkerhalle. Es spricht Gauschulungsleiter Pg. Studentkowski (Dresden) über das Thema: „Der deutsche Weg vom Volk zur Nation".

Fachschaftssitzung der Fachschaft 4: Donnerstag, 24. 2., 17 Uhr, im Kyffhäuser. Thema: „Lichtbild und Film in der Schule" (Koll. Rabente).

Arbeitsgemeinschaften: 1. Zeichnen und Kunsterziehung: Montag, 14. 2., Gymnasium, 17 Uhr (Oberschullehrer Klocke). — 2. Werkunterricht: Alle 14 Tage am Freitag von 16—17 Uhr in der Falkschule (Mittelschullehrer Tegtmeyer). — 3. Flugzeugbau: Jeden Dienstag 15.30 Uhr in der Werkstatt am Betriebsamt. — 4. Turnen a) Lehrer: Jeden Freitag von 18 bis 19 Uhr in der Klosterschule; b) technische Lehrerinnen: Jeden Montag von 18 bis 19 Uhr in der Auguste-Viktoria-Schule; c) wissenschaftliche Lehrerinnen: Jeden Freitag von 18 bis 19 Uhr in der Cecilienschule; d) Schillerturnerschaft: Jeden Freitag von 17 bis 18 Uhr in der Klosterschule (Lehrer Uthoff); e) Lehrgang für überlieferte deutsche Tänze, deutsche Handwerkertänze und niederdeutscher Gemeinschaftstanz vom 21. bis 26. 2. im Hermann-Göring-Haus, Bleichstraße, jeweils von 18 bis 20 Uhr. Der Lehrgang steht allen Mitgliedern des NSLB. offen. Meldung bis 3. 2. schriftlich mit genauer Anschrift.

5. Geopolitik: Es ist geplant, eine solche Arbeitsgemeinschaft wieder einzurichten, die einmal im Monat, wahrscheinlich an einem Montag, 20 Uhr, zusammenkommen soll. Leiter ist Dr. Baesen. Die Arbeit ist so gedacht, daß vor allen Dingen solche Fragen und Stoffe behandelt werden, die wir im täglichen Unterricht gebrauchen können. Als Arbeitsgebiete sind zunächst vorgesehen der ferne Osten und der Mittelmeerraum. Meldungen zu dieser Arbeitsgemeinschaft sind durch die Verbindungsmänner der Schulen bis zum 10. Februar im Horst-Wessel-Haus abzugeben. Es wird erwartet, daß sich zu dieser wichtigen Arbeitsgemeinschaft, deren Einrichtung von der Reichsleitung angeordnet ist, von jeder Schule wenigstens ein Kollege oder eine Kollegin meldet.

Führerschulungswerk des HJ.-Bannes 158

Die nächste Arbeitsgemeinschaft für Vorgeschichte und Geschichte unter Leitung von Pg. Franzmann findet am Donnerstag, 3. Febr., um 20 Uhr, in der Helmholtz-Oberschule statt.

Die nächste Arbeitsgemeinschaft „Volks- und Heimatkunde" unter Leitung von Pg. Dr. Warning findet am Donnerstag, 10. 2, 38, um 20.15 Uhr, in der Auguste-Viktoria-Schule statt.

Jugendfilmstunde für BDM., JM. und DJ.

Die Gruppen und Fähnlein, die jetzt noch nicht die Karten für die Jugendfilmstunde abgeholt haben, werden aufgefordert, sie bis spätestens Donnerstag abzuholen. Die Ausgabe der Karten erfolgt bei der Sportwartin des Untergaus (für BDM. und JM.) laufend, auch am Mittwoch und Donnerstag zwischen 12—13 Uhr, Donnerstag von 18,30—19,30 Uhr.

Die Fähnlein und Gruppen des Landkreises Bielefeld, die sich an dieser Filmstunde beteiligen wollen, können noch Karten in unbeschränkter Anzahl bis Sonnabend um 18 Uhr von der Verwaltungsstelle des Bannes 158, Kohlenzer Straße 7, erhalten. Für DJ. beginnt die Filmstunde um 8.45 Uhr, und BDM. und JM. um 10,30 Uhr im Universum-Theater.

BDM.-Gruppe Kesselbrink, Königsbrügge, Kamphof, Schildesche und Siegfried

Alle Mädel müssen unbedingt heute um 19 Uhr an der Helmholtz-Oberschule sein. Dieser Dienst ist äußerst wichtig. Der Turnabend fällt dafür aus. Nur schriftliche Entschuldigungen bei den Gruppenführerinnen.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Jahnplatz—Fritz Homann

Heute (Mittwoch) Besuch der Ausstellung „Weltkrieg 1914—1918". Treffen 19½ Uhr in der Paulusstraße. Der Frauenschaftsabend am Donnerstag fällt aus.

Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

Heute (Mittwoch), 20 Uhr, besichtigen wir in der Oberrealschule, Paulusstraße, die Ausstellung „Weltkrieg 1914—1918". Eintrittskarten sind noch an der Abendkasse zu haben.

Der Heimabend am Donnerstag fällt aus.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Pottenau

Heute (Mittwoch), 20 Uhr, besichtigen wir in der Oberrealschule, Paulusstraße, die Ausstellung „Weltkrieg 1914—1918". Der Heimabend fällt aus.

Ortsgruppe Sparenberg

Am Donnerstag, 3. 2., 20 Uhr, findet der Pflichtabend in der Aula der Helmholtzschule statt. Hierzu sind die Partei und ihre Gliederungen herzlich eingeladen. Gäste willkommen.

Ortsgruppe Siegfried

Heute um 20 Uhr findet unser Heimabend in der Mittelkindschule statt — nicht wie erst bekanntgegeben, im Rosenhof. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Ortsabschnitt Sieker

Der Heimabend fällt aus. Daher wird allen Frauenschafts- und Frauenwerksmitgliedern zur Pflicht gemacht, am 3. 2. im Rosenhof, Kreuzstraße, um 20 Uhr sich einzufinden. Wir sehen einen Film.

Ortsgr. Königsbrügge und Ortsabschnitt Stieghorst

Am Donnerstag, 20 Uhr, gehen wir zu einem Filmvortrag über den Vierjahresplan in den Rosenhof. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Blutspenderorganisation in Westfalens SA.

Von SA.-Sanitäts-Obersturmführer Collin

Fünf Jahre sind es her, da marschierten die braunen Kolonnen durch das Brandenburger Tor im Siegesmarsch am Führer vorbei. Die Macht war erkämpft. Nun wollten sie mit dankbarem heißen Herzen geloben, daß sie auch weiterhin treu zu Führer und Reich stehen wollten, stets einsatzbereit, nicht mehr verlangend, als des Führers braune Soldaten sein zu dürfen. Der Idee des Führers zu dienen, sie wachzuhalten und in anderen wachzurufen war die Losung der SA. in den vergangenen fünf Jahren. Vor immer neue Aufgaben wurde sie gestellt und immer wieder meisterte sie sie, weil in ihr die Erinnerung an den sieghaften 30. Januar 1933 und an die Kampfjahre wachblieb und der unbeirrbare Glaube, Vorkämpfer zu sein für des Führers Reich, für ein weltanschaulich und politisch geeintes Deutschland. Anders wurden die Aufgaben, als in der Kampfzeit, schwieriger, zeitraubender und umfassender. Doch immer wieder half der Glaube die Aufgaben vollenden.

So entstand in der westfälischen SA. die Blutspenderorganisation. Ihren Ursprung verdankt sie einer Idee des jetzigen Abteilungschefs beim Gesundheitshauptamt der Obersten SA.-Führung und früheren zweiten Arztes der Gruppe Westfalen, SA.-Sanitäts-Sturmbannführer Syré. Die Durchführung lag in den Händen der Sanitätsabteilung der Gruppe Westfalen, deren Leiter der Gruppenarzt Westfalen, SA.-Sanitäts-Oberführer Winter, dem SA.-Sanitäts-Obersturmführer Collin den dienstlichen Befehl zum Aufbau der Blutspenderorganisation gab.

Was heißt Blutspenderorganisation?

Wer ist ein Blutspender? Blutspender nennt man allgemein den Menschen, der einen in Lebensgefahr schwebenden Volksgenossen, der nur durch eine Bluttibertragung zur Auffrischung oder Auffüllung seines Blutes gerettet werden kann, sein Blut abgibt. Wieviele Menschen müssen sterben, weil nicht schnell genug jemand gefunden werden kann, der das notwendige Blut zur Lebenserhaltung hergibt und hergeben kann. Denn nicht jeder kann ohne weiteres sein Blut einem anderen spenden. Außer der körperlichen Eignung muß neben anderen Blutuntersuchungen festgestellt sein, ob die Blutgruppen des Spenders und des Empfängers übereinstimmen; d. h. es muß die Blutgruppe des Spenders derart gestaltet sein, daß sein Blut, ohne schwere körperliche Schäden hervorzurufen, dem Kranken übertragen werden kann. Bei jeder akuten Verblutungsgefahr, sei es durch Verletzungen oder Organerkrankungen, ist oft die Schnelligkeit der Blutübertragung ausschlaggebend für den Erfolg. Wie häufig ist es schon vorgekommen — jeder Arzt wird das bestätigen können — daß oft die Hilfe zu spät kam, weil es zu lange dauerte, bis ein geeigneter Spender gefunden war. Man muß bedenken, daß es sich bei der Blutspendung um einen weitgehenden Eingriff in die Gesundheitslage des Spenders handelt, muß er doch häufig 300 Kubikzentimeter und mehr von seinem Blut abgeben.

Das Fehlen einer Blutspenderorganisation ist von Aerzten immer schon bedauert worden. Diese Lücke auszufüllen, schien der Sanitätsführung der Gruppe Westfalen eine dankbare Aufgabe. Die SA. sprang in die Bresche. Ihrem Gelöbnis getreu, des Führers Avantgarde zu sein, folgte sie unbedenklich dem Rufe ihrer Führung. Es gab keinen SA.-Sanitäts-Mann und -Führer, der nicht sein Blut sofort und opferbereit zur Verfügung stellte. Was für eine Arbeit und Mühe in dem Aufbau einer solchen Organisation steckt und wieviel persönliche Opfer eines jeden erforderlich sind, kann nur einer ermessen, der in der ständigen Aufbauarbeit der Bewegung steht. Wohl bestehen im Heer und in der Polizei ähnliche Einrichtungen. Jedoch darf man hier nicht vergessen, daß es sich um kasernierte, leicht erfaßbare Einheiten handelt. Auch ist die Organisation nur für den Kriegsfall aufgezogen und zur Ausnutzung in den eigenen Reihen bestimmt.

Zum erstenmal erstand hier in Westfalen eine Blutspenderorganisation für alle Volksgenossen. Der SA.-Sanitätsmann, der sich aufopfernd hergibt, steht tagsüber irgendwo in Fabriken, Geschäftshäusern, in Krankenhäusern oder sonstwo als Geistes- oder Handarbeiter und arbeitet für sein Volk. Sie alle beseelt nur der eine Wunsch, leidenden Volksgenossen Helfer, häufig Lebensretter sein zu dürfen. Mit Blut besiegeln sie ihr Gelöbnis. Wenn es gelungen ist, in so verhältnismäßig kurzer Zeit den Aufbau der Blutspenderorganisation in Westfalen zu verwirklichen, so ist es vor allem der materiellen und ideellen Unterstützung der Gruppe Westfalen zu verdanken, deren Führer, SA.-Obergruppenführer Schramme, sich persönlich für die Durchführung mit Rat und Tat einsetzte. Anerkennung gebührt den Sanitäts-Stürmen, deren Führer und Männer sich sofort freiwillig zur Verfügung stellten und durch ihre Einsatzbereitschaft die gestellte Aufgabe meistern halfen. Hier sollen auch nicht die Leiter der Institute vergessen sein, die unentgeltlich die notwendigen Blutuntersuchungen vornahmen. Der Dank hierfür gebührt Herrn Professor Dr. Gundel, Gelsenkirchen, Herrn Professor Dr. Jötten, Münster, und Herrn Direktor Dr. Lons, Dortmund.

In großen Zügen soll nun erläutert werden, wie in der Praxis die Durchführung einer Blutübertragung gedacht ist. In den einzelnen Sanitäts-Stürmen, die im Bereich der Gruppe Westfalen in verschiedenen Gegenden verteilt liegen, ist je ein ärztlicher Sachbearbeiter ernannt, der seinen Wohnsitz am Orte des Sanitätssturmes hat und ständig telefonisch erreichbar ist. Er führt eine Liste sämtlicher für die Blutspendung tauglich befundenen SA.-Sanitätsmänner und -führer. In dieser Liste ist außer der Blutgruppe auch die Wohnung, der Arbeitsplatz, das nächstliegende Polizeirevier und der evtl. Telefonanschluß verzeichnet. An den Sachbearbeiter gelangt der Hilferuf der Krankenhäuser und Aerzte seines Bezirks. Er ist es, der dann auf schnellstem Wege den geeigneten Blutspender heranschafft. Mit welchen Schwierigkeiten muß dieser Sachbearbeiter häufig kämpfen. Unkenntnis und Dummheit gilt es zu überwinden. Ist es doch schon vorgekommen, daß Arbeitgeber sich geweigert haben, den ausgesuchten Blutspender freizugeben, weil er am Arbeitsplatz im Augenblick nicht entbehrlich sei. Was gilt wohl mehr? Ein Menschenleben oder ein halber Arbeitstag?! Um solchen Zwischenfällen vorzubeugen, werden von der Sanitätsführung den tauglichen SA.-Sanitätsmännern Blutspenderausweise ausgehändigt. Von jedem deutschen Volksgenossen muß erwartet werden, daß er nach fünf Jahren nationalsozialistischer Regierung Sozialismus der Tat begreifen und achten gelernt hat. Ist nicht jeder SA.-Mann, der freiwillig sein Blut zur Rettung unbekannter Volksgenossen bereitet, ein Tatsozialist?!

Zum 30. Januar 1938 stand die Blutspenderorganisation in den SA.-Sanitäts-Stürmen 13 (Münster), 17 (Bochum), 98 (Dortmund), 137 (Gelsenkirchen), 174 (Bielefeld), 189 (Dortmund), 258 (Hohenlimburg) und 457 (Wanne-Eickel). In den SA.-Sanitätsstürmen 55 (Detmold), 132 (Hagen), 218 (Arnsberg), 219 (Soest) und 220 (Niedermarsberg) sind die Untersuchungen soweit fortgeschritten, daß mit der Einsatzmöglichkeit im Laufe des Monats Februar 1938 gerechnet werden kann.

Wenn die Blutspenderorganisation in allen Sanitäts-Stürmen durchgeführt ist, wird es möglich sein, die Gebiete Westfalens herauszugreifen, in denen in erreichbarer Nähe kein SA.-Sanitätssturm liegt. Dort wird man eine andere Lösung finden. Ständige Nachuntersuchungen stellen die weitere Tauglichkeit unter Beweis; Neu-Untersuchungen frischen den Bestand auf. Wenn bald Westfalen von einem Netz von Blutspendern überzogen ist, so hat die SA. eine sozialpolitische Leistung vollbracht, die sich würdig an bisher Geleistetes anreihen kann. Zwar wird der Erfolg nicht so offensichtlich in Erscheinung treten, jedoch wird es im Laufe der Jahre immer mehr Volksgenossen geben, die den Segen dieser Einrichtung zu spüren bekommen, deren Leben durch den Einsatz eines SA.-Mannes gerettet wurde. Darauf kann die SA. stolz sein!

Chronik des Tages

Land Lippe

Detmold. Großer Erfolg des Ernährungshilfswerks. Im Kreise Detmold der NSDAP. werden durch das Ernährungshilfswerk der NSV. hundert Schweine zusätzlich von Haushaltsabfällen gemästet.

Detmold. Verdiente Ehrung. Außer den bereits gemeldeten vier Parteigenossen aus dem Gau Westfalen-Nord, denen der Führer am 30. Januar das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP. verlieh, erhielt auch Kreisleiter Wedderwille, Detmold, diese hohe Auszeichnung der Partei.

Schaumburg-Lippe

Lauenhagen. Mutter verbrennt ihr uneheliches Kind. Eine ledige Einwohnerin hat in der Nacht vom 10. zum 11. Januar einem Kinde das Leben geschenkt. Die Mutter gab zunächst an, das Kind sei tot zur Welt gekommen und sie habe es daraufhin in den Hülsebach geworfen. Sie wurde im Amtsgerichtsgefängnis nochmals verhört und hat nun ein Geständnis abgelegt. Danach hat sie das Kind erst erwürgt und dann im Feuer unter einem Kessel verbrannt.

Paderborner Land

Paderborn. Elmsfeuer im Sennegebiet. Die gewitterreichen Unwetter-Einfälle der letzten Tage haben nicht nur starken Sturm, Regen, Hagel und Schnee gebracht, sondern im Sennegebiet auch ein recht seltenes Naturschauspiel hervorgezaubert, das besonders klar und eindrinalich am Samstagmorgen gegen 6.30 Uhr in der Nähe der Station Riege an der Bahnstrecke Paderborn—Bielefeld beobachtet werden konnte. Hier flammten dauernd aus den Spitzen einiger Lindenbäume helle Lichter auf. Es handelte sich um Elmsfeuer, eine Naturerscheinung, die in der Ebene fast kaum zu verzeichnen ist und bekanntlich vor allem in Hochgebirgsgegenden und an hoch aus dem Meere ragenden Gegenständen wie Schiffsmasten, Leuchttürmen usw. zu beobachten ist. Das Elmsfeuer ist eine Ausströmung von elektrischen Kräften, die sich bei starker Gewitterluft an den genannten höheren Gegenständen bilden und hier einmal merkwürdigerweise sich in der flachen Ebene der Sennelandschaft zeigten.

Paderborn. Zwei neue Forstämter in Westfalen. Die dringend notwendige vermehrte Betreuung des bäuerlichen Waldbesitzes vergrößert den Aufgabenkreis des Reichsnährstandes in dieser Beziehung recht erheblich. Umsomehr ist diese Betreuung notwendig, als Holz einen überaus wertvollen Rohstoff für die deutsche Wirtschaft darstellt. Um diesen Aufgaben in vollem Umfange gerecht werden zu können, sind die bisherigen Forstaußenstellen Arnsberg und Paderborn der Landesbauernschaft Westfalen zu Dienstämtern ausgebaut worden.

Kreis Minden

Petershagen. Eine ehrliche Finderin! Ein hiesiges junges Mädchen fand in der Nähe der Auto-Reparaturwerkstatt Frosch eine Geldbörse mit Inhalt und lieferte den Fund bei der Polizeibehörde ab. Der Eigentümer, bei dem es sich dem Inhalt nach wahrscheinlich um einen Wehrmachtsangehörigen handelt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Kreis Lippstadt

Geseke. Vom Begräbnis in den Tod gefahren. Einem tragischen Unglücksfall fiel hier der 27 Jahre alte Paul Anlauf aus Holzhausen zum Opfer, der mit seiner jungen Frau auf dem Motorrad von einem Begräbnis in Herne auf der Rückfahrt war. Als er einen Radfahrer auf dem Hellweg überholen wollte und ihm zu gleicher Zeit ein Lastzug entgegenkam, geriet er mit dem Motorrad zu weit nach rechts, streifte den Radler und verlor die Gewalt über sein Rad, das gegen einen Baum fuhr. Während seine Frau schon vorher vom Rad heruntergeschleudert wurde und nur leichte Verletzungen erlitt, wurde der Unglückliche so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus verschied.

Wegen Doppelehe 1½ Jahr Zuchthaus

Er glaubte, an nichts mehr gebunden zu sein

Wegen Bigamie (Doppelehe) hatte sich der 1892 in Aachen geborene Matthias B., jetzt in Bielefeld wohnhaft, vor der II. Großen Strafkammer beim Landgericht in Bielefeld zu verantworten.

Der Angeklagte ist kein unbeschriebenes Blatt mehr. Neben einer Reihe anderer Straftaten ist er im Jahre 1918 in Köln wegen Mordes — B. hatte damals sein Kind aus erster Ehe erwürgt — zum Tode verurteilt worden. Diese Todesstrafe wurde zunächst auf dem Gnadenwege in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt und später auf zwölf Jahre Zuchthaus ermäßigt. Nach Verbüßung von zehn Jahren und drei Monaten Zuchthaus wurde dann die Reststrafe auf Bewährung ausgesetzt und B. aus dem Zuchthaus entlassen.

Seine Frau, mit der er am 16. September 1916 die Ehe eingegangen war, hatte sich mit Rücksicht auf die Vorgänge im Jahre 1918 zwar schon damals von ihm getrennt, aber alle Versuche des Angeklagten, eine Ehescheidung herbeizuführen, immer wieder strikte abgelehnt. Danach bestand die 1916 geschlossene Ehe immer noch zu Recht, da sie weder geschieden noch aus sonst einem Grunde aufgelöst worden war.

Das war auch dem Angeklagten sehr wohl bekannt, der aber sich über alles hinwegsetzte, als ledig ausgab und am 26. Juli 1935 in Heepen — nachdem er sich seit 1933 in der hiesigen Gegend aufhielt — zum zweitenmal eine Ehe einging. Der Angeklagte war geständig. Nach seiner Einlassung will er im Laufe der Jahre seine erste Frau wiederholt gebeten haben, zu ihm zurückzukehren. Daß habe sie aber immer abgelehnt, und so habe er geglaubt, an nichts mehr gebunden zu sein. Diese Einlassung hielt das Gericht für unglaubhaft. Auf keinen Fall aber konnte sie den Angeklagten entschuldigen, der sich nach den ganzen Umständen seines verbrecherischen Handelns durchaus bewußt gewesen ist.

Unter Versagung mildernder Umstände verurteilte die Strafkammer den Angeklagten wegen Doppelehe, Verbrechen nach § 171 StGB., zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und sechs Monaten. Die erlittene Untersuchungshaft wurde mit einem Monat und drei Wochen auf die erkannte Strafe angerechnet. sp.

DAF.-Schifferberufsschule

Die einzige im Gau Westfalen-Nord wird in Minden eingerichtet

Um die weltanschauliche und fachliche Ausbildung des Nachwuchses der deutschen Binnenschiffahrt zu gewährleisten, hat die Reichsbetriebsgemeinschaft „Verkehr und öffentliche Betriebe" in der Deutschen Arbeitsfront in Minden eine DAF.-Schifferberufsschule eingerichtet. Alle Schiffsjungen, die in die Schiffsjungenrolle der Stromgebietsverwaltung für die westdeutschen Kanäle und die Weser in Bremen eingetragen sind, werden in jedem Lehrjahr acht Wochen zu diesem Berufsschulkursus einberufen. Die Betriebsführer und Schiffseigner haben sich zum größten Teil zur Freistellung der Schiffsjungen vom Dienst für die Dauer des Kursus und zur Fortzahlung des Lohnes bereiterklärt. Die Schifferberufsschule Minden sorgt für Unterbringung und Verpflegung; auch ist die einheitliche Bekleidung der Schüler der Schifferberufsschule in Aussicht genommen.

Stürmisches Westwetter

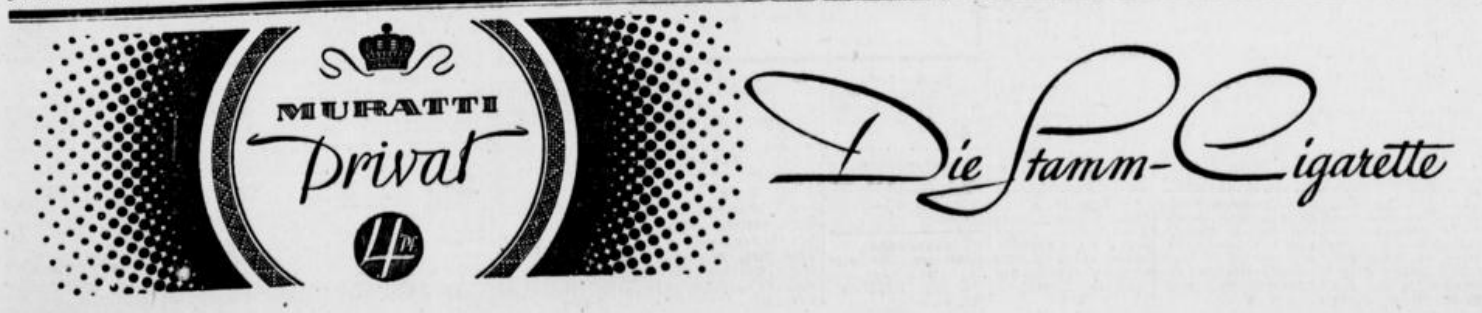
Die äußerst lebhafte Wirbeltätigkeit über dem europäischen Teil des Atlantik dauert fort. Zurzeit befinden wir uns in der Rückseitenströmung eines westlichen Sturmtiefes vor der norwegischen Küste. Die Kaltluftzufuhr, die damit verbunden ist, bleibt aber nicht von langer Dauer, da sich auf dem Ozean neue Störungen ausbilden werden.

Aussichten für Ostwestfalen

Mittwoch, 2. 2.: Anfangs etwas abflauende später aber erneut auffrischende Winde um West. Zeitweise aufheiternd, gegen Abend Bewölkungszunahme und Niederschläge. Nach leichtem Nachtfrost etwas ansteigende Temperaturen.

Donnerstag, 3. 2.: Lebhafte Westwinde, wolkig bis bedeckt, zeitweise Niederschläge, teilweise Schauer. Temperaturen einige Grad unter Null.

Wahrscheinliche Wetterentwicklung: Nur langsame Beruhigung.



Das Treudienstehrenzeichen

Wer hat Anspruch auf die Verleihung

× Für die Verleihung des Treudienstehrenzeichens sind in gemeinsamen Verordnungen des Führers und Reichskanzlers und des Reichsinnenministers zugleich umfangreiche Ausführungsbestimmungen ergangen. Danach gilt als öffentlicher Dienst der nach Vollendung des 18. Lebensjahres zurückgelegte Reichs- und Landesdienst, der Dienst bei den Gemeinden, Gemeindeverbänden und gemeindlichen Zweckverbänden, bei sonstigen Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts mit Ausnahme des Dienstes bei den Religionsgesellschaften. Auch die in wirtschaftlichen Unternehmungen unter maßgebendem Einfluß einer Gemeinde abgeleistete Dienstzeit gilt als öffentlicher Dienst. Die bei verschiedenen Dienstherren zurückgelegte Arbeitszeit im öffentlichen Dienst gilt als bei einem Dienstherrn abgeleistet. Dabei wird die im Beamten-, Angestellten- oder Arbeiterverhältnis zurückgelegte Arbeitszeit zusammengestellt.

Ein Dienstverhältnis in der freien Wirtschaft, das zum Empfang des Treudienstehrenzeichens nach 50jähriger Dienstleistung berechtigt, liegt nur dann vor, wenn der Angestellte oder Arbeiter auf Grund eines Dienstvertrages oder dienstvertragsähnlichen Verhältnisses in Beschäftigung steht. Ein für die Berufsausbildung notwendiges oder übliches Studium ist bis zur Dauer von 3½ Jahren der Dienstzeit zuzuzählen. Ferner sind sowohl im öffentlichen Dienst wie in der freien Wirtschaft die Dienstzeiten anzurechnen, die im hauptamtlichen Dienst der NSDAP., ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, im Reichsarbeitsdienst und Wehrdienst, im Kriegsdienst, im ehemaligen Hofdienst usw. verbracht wurden. Auch die Wartezeit eines Zivil- oder Versorgungsanwärters und die Zeit unverschuldeter Arbeitslosigkeit werden der Dienstzeit zugerechnet. Die Tätigkeit braucht nicht zusammenhängend abgeleistet zu sein.

Die Anwärter auf das Treudienstehrenzeichen werden jeden Monat bis zum 20. festgestellt und in Vorschlagslisten zusammengefaßt, über die der Führer und Reichskanzler allmonatlich entscheidet. Allgemein gilt für das Treudienstehrenzeichen und die übrigen Dienstauszeichnungen, daß für die Verleihung Personen nicht in Frage kommen, gegen die auf Todesstrafe oder Zuchthaus erkannt ist, die wegen Dienstflucht aus dem Arbeitsdienst oder Fahnenflucht zu Gefängnis verurteilt sind, die Gefängnis von mindestens einem Jahr wegen politischen, rassischen oder wirtschaftlichen Volksverrats erhalten haben usw. Ferner sind von der Verleihung ausgeschlossen Personen, die aus der NSDAP. rechtskräftig ausgestoßen worden sind, und Personen, gegen die durch Urteil eines Ehrengerichts wegen vorsätzlichen Verstoßes gegen die ständische, berufliche oder soziale Ehre auf Verlust ihrer bisherigen Standes- oder Berufsstellung rechtskräftig erkannt ist. Nach dem Tode des Beliehenen verbleiben die Auszeichnungen den Erben als Andenken.

Soldatenbund

Artillerie-Kameradschaft

Der nächste Dienstabend der Artillerie-Kameradschaft findet am Freitag, 4. 2., 20.15 Uhr, im Kameradschaftsheim Hotel „Der Kaiserhof" statt. Leutnant Fischer, 5./A. R. 42, wird einen Dienstvortrag über „Grundbegriffe des Schießverfahrens" halten. Nach dem Vortrag ist Schießen mit dem Marsgewehr. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Betriebsappelle im Landkreis

„Wir stehen zu Deutschland und seinem Führer". Unter dieser Parole fanden am 31. Januar 1938 im ganzen Landkreis Bielefeld Betriebsappelle statt, die von allen Betrieben durchgeführt wurden. Vor der Betriebsgemeinschaft Hemmelskamp, Gadderbaum, sprach der Gaupropagandawalter Pg. Friesen (Münster). Er hielt Rückschau auf die in den Jahren von 1933 bis heute geleistete Arbeit. Der Kreisobmann Pg. Brand sprach auf den Betriebsappellen der Firma Graphia (Brackwede) und auf der Reichsautobahn bei den Firmen Polensky & Zöllner, Kracks, und Büscher & Sohn, Lämershagen.

Arbeitstagung der NS.-Frauenschaft

Im Kreishaus fanden sich die Kreisfrauenschaftsleiterin und die Ortsfrauenschaftsleiterinnen des Landkreises Bielefeld zusammen. Nach einem einleitenden Wort machte die Kreisfrauenschaftsleiterin ihre Mitarbeiterinnen mit den Aufgaben der folgenden Wochen bekannt. Sie hob dabei besonders die Arbeitsgebiete der Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft, Hilfsdienst, Grenzland/Ausland und Schulung und Kultur hervor. Weiterhin erwähnte sie noch, daß besonders die Arbeit in den Jugendgruppen aufgenommen werden müßte. Bei der darauffolgenden Aussprache wurde mitgeteilt, daß das neue Filmvorführgerät der NS.-Frauenschaft Bielefeld-Land eingetroffen sei und nunmehr als wichtiges Hilfsmittel in der Schulungsarbeit dienen könne.

Senne II. Feierstunde der NSDAP. Die NSDAP., Ortsgruppe Senne II, veranstaltete am Sonntag eine Feierstunde zum Gedenken an den Tag der nationalsozialistischen Revolution. In seiner Ansprache wies Ortsgruppenleiter Pg. Mayer darauf hin, daß an diesem denkwürdigen 30. Januar 1933 die Geschichte des heiligen Deutschen Reiches Deutscher Nation beginne. Die deutschen Dinge bestimmt nur einer und das ist Adolf Hitler. Nach der dann vorgetragenen „Verpflichtung gegen Führer und Volk" gab der Ortsgruppenleiter das Wort dem Leiter der DAF.-Gauschule Senne II, Pg. Wilde, der in kurzen Zügen den Werdegang des deutschen Volkes von 1933 bis heute schilderte. SA.-Scharführer Behrend verlas dann eine Schilderung von der feigen Mordtat an dem Sturmführer Hans Eberhard Maikowski am 30. Januar 1933. Der Ortsgruppenleiter schloß die Feierstunde mit dem Gelöbnis des ewigen Gedenkens an die Toten der Bewegung und unbedingter Gefolgschaftstreue zu unserem Führer Adolf Hitler —r.

Briefe an die „Neuesten"

Wagen ohne Besitzer? Als Anfang Dezember gewaltige Schneemassen die Landstraßen bedeckten, befuhr ein Lastwagen mit Anhänger die Wertherstraße in Dornberg. Hierbei kam der Wagen auf abschüssiger Straße ins Schleudern, der Anhänger schlug gegen einen Baum und das Hinterrad des Anhängers brach glatt ab. Da der Anhänger hier nicht liegenbleiben konnte, wurde er in das Innere eines Bauernhofes geschleppt. Hier liegt der sonst noch tadellose Anhänger nun heute noch, Wind und Wetter preisgegeben. Die guten mit Luft gefüllten Reifen stehen hoch im Morast. Der Wind zerrt und reißt an der Wagenplane, bis er eine Lücke findet und den Stoff in Fetzen davonträgt. — Da fragt man sich: Wie ist das möglich? Fehlt dem Besitzer des Wagens das Geld, ihn wieder instand zu setzen?? Oder hat er soviel Geld, daß der Wagen keine Rolle für ihn spielt? Aber sei es wie es sei, in jedem Falle sei ihm die Parole zugerufen: „Kampf dem Verderb!" F. W.

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Güterloher Str. Nr. 8, 1. Etage.

Zimmer,
möbl., frei. Rohrteichstraße 50 a, 3. Etg., l.

Zimmer
mit 2 Betten frei. Obernstorwall 9, 2. Et.

Zimmer,
möbl., 1 u. 2 Betten, mit u. ohne Pension, zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachrichten. 3451

Mansardenzimmer,
möbl., zu vermieten. Am Bach 2.

Mansardenzimmer,
möbl., Woche 3 RM, frei. Luisenstraße 31.

Doppelzimmer
frei. Lüpowstraße 12/2.

Wohnung,
abgeschlossene, an fester Straße, außerhalb Versmolds, vermietb. Pieper, Lorten 139.

Wohnung,
2—3 Zimmer, Licht, Wasserleitg., 5 Minut. vom Bahnhof Helpup, zu vermiet. G. Stilting, Helpup Nr. 152.

Tischlerei,
gut eingerichtet, zu verpachten. Offert. u. A. Z. 3177 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 2.2.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., zwischen Bechtung u. Hermelbracht Sieker gesucht. Angeb. unter A. A. 7852 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Zimmer,
möbl., 2 bettig, von 2 Geschwistern (Verkäuferinnen), möglichst fließ. Wasser, Badegelegenheit, per sofort oder 15. 2. Stadtmitte gesucht. Angeb. unter A. A. 3428 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
möbl., mit Heizung u. fließ. Wasser, von berufstätiger Dame sof. oder später gesucht. Stadtzentr. od. Westen bevorzugt. Angeb. mit Preis u. A. A. 3409 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten. 5. 2.

In Quelle
oder Brackwede möbl. 2 bettiges Zimmer od. 2 möbl. Zimmer gesucht. Angebote unter A. A. 7779 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2—3 Räume,
abgeschlossen, möbl. im Osten, für sofort oder später gesucht. Offert. unter A. R. 2798 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

2—3-Zimmerwohnung
in Bielefeld od. Brackwede von Brautpaar gesucht. Offerten unt. A. Z. 3452 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnung,
2—3 Zimmer, Küche, Bad, im Osten zum 1. 5. 38, evtl. früher, gesucht. Preisangebote unter A. Z. 3420 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Dame
in sicherer Position sucht 2—3-Zimmerwohnung in nettem Hause für sofort oder später. Preisangebote unter A. Z. 3395 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2—3-Zimmerwohnung
sucht junges Ehepaar in Bielefeld oder Schildesche. Angeb. u. A. A. 7813 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

2½—3-Zimmerwohn., Küche, von pensioniertem Beamten sofort oder zum 1. 3. 38 gesucht. Angeb. unter A. Z. 3411 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

3-Zimmerwohnung
von ruhigem Mieter gesucht. Offert. unter A. R. 2799 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche
3-Zimmerwohnung, möglichst im Westen (Bielefeld od. Sieker), Jahns, Veterinärrat-hilfe, 18/3. R. 18.

3-Zimmerwohnung
von Brautpaar zum 1. März oder 1. April gesucht. Dauermieter und pünktliche Mietzahler. Angeb. unter A. A. 7772 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

3-Zimmerwohnung,
1 oder 2 Etage, mit Küche, Bad, Balkon u. Zubehör, auch Neubau, Nähe Betriebsamt, v. ruhigem Mieter zum 1. Juli gesucht. Angeb. unter A. Z. 3103 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

4-Zimmerwohnung,
3 Personen, zu März oder April, bis 50 RM, gesucht. Angeb. unter A. Z. 3218 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 5.2

Wohnung
Ehepaar, alleinstehend, sucht 3 Räume bis 1. März, 40—45 RM monatlich. Angeb. mit A. A. 7828 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Ehepaar
sucht baldigst eine 3—4-Zimmerwohnung, Küche, Zubehör, Miete bis 80 RM. Offt. unt. A. Z. 3359 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

3—4-Zimmerwohnung
in Brackwede, Quelle, von jungem Ehepaar zum 1. 4. gesucht. Angeb. unt. A. Z. 3423 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten. 5. 2.

Tausche
3 mittlere Räume, Zentrum (15 RM) geg. 3—4-Zimmer-Wohnung. Offerten unter A. Z. 3446 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wochenendhaus
zu mieten gesucht. Senne bevorz. Preisoffert. u. A. S. 3466 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

2—3 Praxisräume
gesucht, Nähe Bleichstraße. Angeb. unter A. Z. 3425 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Bäckerlehrling
zu Ostern gesucht. Hermann Schlüter, Meller Straße 65. 5. 2.

Bäckerlehrling
zum 1. April gesucht. Kurz Prüßmeier, Bäckerei und Konditorei, Herforder Straße 133. 5. 2.

Schneiderlehrling
gesucht. H. u. W. Hofmeister, Maßschneider., Bielefeld, Arndtstr. 13

Stukkateurlehrling
gesucht. A. & W. Schweser, Schildesche, Schäferstraße 38, Tel. Nr. 6120. 5. 2.

Arbeiter,
junger, für sofort gesucht, Färberei Wehrenberg, Rohrteichstr. Nr. 36.

Arbeitsbursche,
welchem Gelegenheit geboten wird, sich als Packer auszubild., zu Ostern, evtl. früher gesucht. F. Consbruch, Obernstraße 9.

Arbeiter
gesucht. Bauer Landwehrmann, Senne I, beim Buschkamp.

5 Gärtnergehilfen
stellt ein H. Schremmer, Landschaftsgärtner, Bielefeld, Ostmannstraße 53.

Kontorist(in),
gewandt, flott in Steno und Maschine, von Wäschefabrik gesucht. Antritt nach Absprache. Hand-Bewerb. unter A. S. 3432 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Vero-
Elektro-Dampfbügeleisen. Wir stellen noch 2—3 Vertreter zum Besuch von Gewerbe und Privat ein. Zu melden Jäger, Lüpowstraße 9, 1. Etg., r., 16—19 Uhr.

Schneiderin,
junge, gesucht für Dauerstellung, evtl. auch zur Aushilfe. Angeb. u. A. Z. 3475 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten. 5. 2.

Haushaltgehilfin
wegen Erkrankung der jetzigen, zuverlässig, tüchtig, zu sofort in Dauerstellung gesucht. Telefon 3698.

Hausgehilfin,
erfahren in Küche und Haus, für Etagenhaushalt (3 Erwachs.), zum 1. 3. gesucht. Frau Dr. Zedelt, Detmolder Straße 104 a. 5. 2.

Hausmädchen
sofort gesucht. Melden Elbrecht & Co., Viktoriastraße 27.

Mädchen,
nicht unter 21 Jahren, ehrlich und fleißig, f. Haushalt und Gastwirtschaft zu sof. gesucht. Offerten mit Gehaltsanspruch und Bild an Gasthof Deutsches Haus, Horstheide, Telefon 305.

Wir fragen nach den Erfahrungen mit WNN-Kleinanzeigen
Bekannte Bielefelder
antworten!



Foto: H. Baumann

Frl. Agnes
von der Firma Heinrich Hill A.-G. sagt:
Bei den verschiedensten Anlässen, z. B. Verkäufen, Mie gesuchen usw. habe ich WNN-Kleinanzeigen aufgegeben. Auch bei Personalgesuchen fürs Geschäft bediene ich mich stets der WNN-Kleinanzeige, und ich muß schon sagen, mit dem Erfolg war ich immer sehr zufrieden.

Zuschneiderin
zur Aushilfe oder ½ Tage sucht Wäschehaus Hübner, Goldstraße 22. 4. 2.

Hausmädchen
bei gutem Lohn und Familienanschluß gesucht. Am Güterbahnhof 9.

Hausmädchen,
erfahrenes, nicht unter 20 Jahren, für bald. Meldung, Bahnhofstr. Nr. 40.

Mädchen,
junges, für einige Stunden d. Morgens gesucht. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Suche
zum 1. März ein sauberes, ehrliches Mädchen für den Haushalt. Frau Voß, Kolonialwaren-Großhandlung, Ravensberger Str. 38, 1. Etage.

Stellengesuche

Bäckergehilfe,
19 Jahre, möchte sich verändern. Angeb. u. A. A. 7841 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche
für meine Tochter, 19 Jahre, Stellung als Haustochter (Fam.-Anschl.) bei ruhigen Leuten. Off. u. A. A. 7811 a. d. W. N. N.

Zu verkaufen

Frau
sucht Beschäftigung in d. Abendstunden. Angeb. unt. A. S. 3483 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Sofa,
2 m breit, Chaiselongue, Sessel und Tisch, billig. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachrichten 3464

Sofa,
gebraucht, 1,80 m lang, wie neu, für 60 RM zu verkaufen. Siegfriedstraße 26.

Schlafzimmer,
gebraucht, gut erhalt., mit Marmor u. Spiegel, ohne Matratzen und Polster, 150 RM zu verkaufen. Brackwede, Moltkestr. 7, pt.

Herd,
verchromt, neuwertig, und Heilapparat zu verkaufen. Zu erfrag. in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 3382

Kombinierter
Gas- und Kohlen-Küchenherd, gut erhaltener, System Senking, Größe 116×70 cm, billig abzugeben. Beethovenstraße 17.

Kochmaschine
billig zu verkaufen. Gerichtstraße 7, 1. Et.

Spar-Gudeherd,
Umstände halb. preiswert zu verkaufen. Heeper Str. 172. 2. Et.

Gasherd
4 flammig (Küppersbusch), preiswert abzugeben. Horst-Wessel-Straße 91.

Kinderwagen,
gut erhalten, verkauft Güterstraße 8.

Kinderwagen,
modernes, wie neu, zu verkaufen. Augustastr. Nr. 6, 1., nach 11 Uhr.

Kinderwagen,
Tiefbau, modern, zu verkaufen. Schlangenstraße 1 f.

Konfirmandenanzug,
blau, sehr gut erhalt., zu verkaufen. Bethel, Sereptawea 3.

Fuchs,
hell, naturfarben, nicht getragen, für 25 RM per Kasse zu verkauf. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 3455

Opel
P 4 und Kadett, wie neu, zu verkaufen. Angeb. u. A. Z. 3438 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Opel
P 4 Special, Limousine, preiswert zu verkaufen Offerten unt. A. Z. 3414 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zündapp,
200 ccm, neuwertig, zu verkaufen. Brackwede, Hermannstr. 7, Nähe Marktplatz.

Motorfahrrad,
74 ccm, fabriküberholt, billigst verkauf. Wittekindstraße 63 a.

Klavier,
Schleiflack-Zimmer. Damensalon, Kristallkrone, zu verkaufen. Besichtigung wochentags 2—4 Uhr. Detmolder Straße 126 b, Privatweg.

Palme
(Centia), gut gepflegt, ca. 1,50 hoch, wegen Platzmangel billig abzugeben. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten. 7843

Café-Möbel,
5 Sofas, 1 m lang, 3 Garderobenständer gebraucht, bill. zu verkaufen. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten 3489

Motor,
Siemens, Gleichstrom, 440 V., 4,7 Kw., 970 u. 14 Amp., preiswert abzugeben. Köring, Niederstraße 29/31.

Dampfkessel,
stehender, wenig gebr., 6,25 qm, 5 Atü., mit Armaturen, zu verkaufen. Angeb. unter A. B. 1414 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Lagerbestand,
1100 qm, mit Lager u. Kellerräumen, Garag., Stadtmitte, zu verkaufen oder zu vermieten. Wein-Ellermann.

Rauhhaardackel,
Rüde, schwarzrot, mit Stammbaum, 4 Mon. alt, zu verkaufen. Bahnhofstr. 18, III., r.

Schäferhund,
reinrassig, selten schönes Tier, gut dressiert, als Wach-Begleithund besonders geeignet. Billig zu verkaufen. Offt. unt. A. Z. 3410 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kauf-Gesuche

Möbel,
gebr., gesucht. Preisangeb. u. A. Z. 3398 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Tochterzimmer
zu kaufen gesucht. Offerten mit näheren Angab. u. A. Z. 3402 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kindermagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offt. unt. A. B. 1415 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kindersportwagen,
gut erhalten, zu kaufen gesucht, Korb bevorzugt. Angeb. unt. A. B. 1413 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Stielelhole,
schwarz, zu kaufen gesucht. Offerten unter A. A. 7804 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Auto,
0,6—1,3, gegen Kasse gesucht. Eilt. Offt. u. A. Z. 3400 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Saxophon,
Es-Alt, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offert. unter, A. Z. 3421 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Motor,
Gleichstrom, 220 Volt, 1—2 PS., kauft Winter, Arndtstraße 21, Ruf 1655.

Ladentresen,
Schneidertisch, Garderobenständer zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. A. A. 3466 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Schießstarre,
Holz, gebraucht, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachrichten. 3457

Brackwede
Bauplatz, Adolf-Hitler-Straße oder nächste Nähe, zu kauf. gesucht. Angeb. u. A. S. 3461 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Geldverkehr

10,— RM
für 2 Monate gegen hohe Zinsen zu leihen gesucht. Angeb. unter A. Z. 3463 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Ich suche
zwecks Ablösung 1. Hypothek in Höhe von ca. 70 000,— RM. Angeb. unt. A. A. 7615 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Bier
hat Interesse f. eine neue Garage? Interessenten erhalten Angeb. unt. A. S. 3490 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten 4. 2.

Malerarbeiten
zu vergeb., wenn sehr preiswert. Wanderer-Wagen in Zahlung genommen wird. Polsterei 407.

Armbändchen,
mit Herz, goldenes, verloren. Finderlohn 10 RM. Moltkestraße 4.

Verloren
Portemonnaie mit 10 RM. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, dasselbe auf dem Funkbüro abzugeben.

Brillantring
verloren, Brillant u. 2 Perlen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Emil Glänzer, Gehrenberg 8.

Damenschirm
im Vogelkopf-Sennefriedhof bis Vaterstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Kastanienstraße 10, II.

Gefunden
Jackett und Stock. Ab 6 Uhr Bielefeld, Wicherntraße 17.

Die Braut des Königs



Die ungarische Gräfin Geraldine Apponyi, mit der sich König Zogu von Albanien verlobte. Die Hochzeit soll bereits im März stattfinden.

Eisenbahner studieren Polen

Berlin, 1. 2.

Zur Pflege des Erfahrungsaustausches zwischen den europäischen Eisenbahnverwaltungen unternehmen mehrere Referenten des Reichsverkehrsministeriums und Präsidenten einiger Reichsbahndirektionen der Deutschen Reichsbahn unter Führung von Staatssekretär im Reichs- und Preußischen Verkehrsministerium Kleinmann vom 3. bis zum 7. Februar d. M. eine Studienreise nach Polen. Die Fahrt gilt als Gegenbesuch zu einer Studienreise polnischer Eisenbahner nach Deutschland, die im September v. J. unter Leitung von Vizeverkehrsminister Bobkowski stattfand. Die polnischen Eisenbahner hatten schon vor zwei Jahren Mittel-, Süd- und Westdeutschland besucht. Im Herbst des vorigen Jahres galt ihre Reise dem deutschen Norden, wobei sie auch die Gelegenheit zu einer Fahrt über den Hindenburgdamm wahrnahmen. Die Reise wird in Warschau beginnen und sich dann über den polnischen Süden bis nach Krakau erstrecken.

Schaufensterwettbewerb im kleinsten Dorf

Uebersicht und Reinlichkeit erste Grundsätze

Berlin, 1. 2.

Die Reichsdienststelle „Der Deutsche Handel" in der Deutschen Arbeitsfront führt im Rahmen des Reichsberufswettkampfes vom 13. bis 20. Februar 1938 einen Schaufensterwettbewerb unter dem Merkwort „Wir künden deutsche Leistung" durch.

Der Schaufensterwettbewerb umfaßt in diesem Jahre nicht nur die Auslagenfenster der großen Geschäftsstraßen in den Städten, sondern auch bis in das kleinste Dorf wird die Erkenntnis vom hohen Werbewert gut gestalteter Schaufenster vordringen; denn der Wettbewerb soll ja weniger besondere Spitzenleistungen herausstellen, als vielmehr den Willen zur Leistung bekunden. So soll auch der Kaufmann auf dem Lande seinem Schaufenster eine besondere Sorgfalt zuwenden, um diesen wertvollen, oft einzigen Werbehelfer voll zur Geltung zu bringen. Die Gestaltung des Schaufensters muß immer nach dem Grundsatz einer klaren Uebersicht vorgenommen werden. Jede Ueberfüllung mit Waren und jedes wahllose Durcheinander verschiedenster Warengattungen muß vermieden werden. Hier ist die Grenze bei den Spezialgeschäften allerdings leichter zu ziehen. Bei dem Kaufmann auf dem Lande handelt es sich dagegen in den meisten Fällen um ein „kleines Kaufhaus", das die alltäglichen Bedürfnisse der Verbraucher, wie Textilien, Nahrungs- und Genußmittel, Schreibwaren, Wirtschaftsartikel aller Art usw. zu befriedigen hat. Sie alle sollen im Schaufenster gezeigt werden. Hier muß der Kaufmann seine Dekoration streng nach Gruppen einteilen, um dem Schaufenster die notwendige Uebersicht zu geben.

Ueber allem aber steht die Forderung nach größter Reinlichkeit. Der Kaufmann, der Anspruch darauf erhebt, von den Einwohnern seines Ortes beachtet zu werden, muß selbst zum Ausdruck bringen, daß er sich um diese Beachtung bemüht. Das ist aber nicht der Fall, wenn verschmierte Fensterscheiben, unsauberer und verblaßter Schaufensterausschlag und Staub seine Nachlässigkeit deutlich erkennen lassen.

Deshalb wird der Schaufensterwettbewerb im kommenden Reichsberufswettkampf viel dazu beitragen, auch auf dem Lande den Willen zur Leistung unter Beweis zu stellen.

Englische Militärflugzeuge abgestürzt. Bei heftigem Sturm stieß ein Flugzeug der englischen Fliegerschule Hanworth mit einem anderen Flugzeug zusammen und ging in Flammen auf. Ein Flugschüler wurde getötet, ein anderer schwer verletzt. — Ein Zweisitzer der Fliegerschule von Leuchars stürzte auf ein Eisenbahngleis, wobei der Pilot getötet wurde. Bei einem dritten Flugzeugabsturz in Ilford wurde ein Fliegeroffizier getötet und sein Begleiter verletzt.

Bernd Rosemeyers letzte Fahrt

Korpsführer Hühnlein sprach am Grabe

Berlin, 1. 2.

SS-Sturmhauptführer Bernd Rosemeyer ist am Dienstagnachmittag auf dem Waldfriedhof Dahlem zu seiner letzten Ruhestatt geleitet worden. Noch einmal offenbarte sich in einer unübersehbaren Fülle herrlichster Blumenspenden und in der Teilnahme führender Persönlichkeiten des gesamten deutschen öffentlichen Lebens die Wertschätzung, deren sich der Dahingeschiedene als Sportsmann, als Kamerad und als Mensch erfreute.

Vier SS-Untersturmführer und vier Rennfahrer in weißer Sportkleidung hielten die Totenwache. Mütze und Ehrendolch lagen auf dem zunächst nur mit den Kranzspenden der Anverwandten geschmückten und mit der Flagge des Reiches bedeckten Sarg. Namens des Reichsführers SS Himmler gedachte der Chef des SS-Hauptamtes, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, in tiefer Dankbarkeit des tapferen, fleißigen, stets bescheidenen und freundlichen Kameraden. Die Schutzstaffel habe einen lieben Kameraden verloren und einen Unsterblichen gewonnen. Bernd Rosemeyer habe in beispielhafter Pflichterfüllung und Treue das wahrgemacht, was er einst versprochen: sich mit ganzer Kraft selbstlos für Volk und Vaterland einzusetzen.

Anschließend legte Korpsführer Hühnlein den prachtvollen, blumengeschmückten Lorbeerkranz des Führers und Reichskanzlers an der Bahre nieder mit den Worten: „Im Namen und im Auftrage des Führers als äußeres Zeichen seiner Anerkennung und seines Dankes für deine Erfolge und deinen Einsatz für Deutschlands Geltung". Der zweite Kranz, den der Korpsführer niederlegte, war der des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß. Dann widmete er in seiner Eigenschaft als Führer des deutschen Kraftfahrsportes dem Dahingegangenen einen Lorbeerkranz und würdigte ihn als leuchtendes Vorbild sportlicher Haltung, sportlicher Leidenschaft und ganzen Einsatzes: „Mit Zustimmung des Führers tragen zwei Stürme der politischen Armee deinen Namen, ehren dein Gedächtnis und künden Ruhm, Kraft und Tragik deiner sportlichen Laufbahn".

Für die Reichsregierung entbot Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller den letzten Abschiedsgruß. Er sprach von dem höchsten Opfer, mit dem Bernd Rosemeyer sein Deutschland verschriebenes Leben abschloß und das auch den unvergänglichen Dank des Vaterlandes verdient. Weitere Kränze wurden niedergelegt im Namen des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und des Reichsministers für kirchliche Angelegenheiten, Kerrl. Direktor Bruns von der Auto-Union widmete Bernd Rosemeyer ebenfalls herzliche Dankesworte.

Unter Trauerklängen von Beethoven trugen dann unter blauem Himmel und leuchtender Sonne die Rennfahrer Stuck, Hasse, Müller, Caracciola, von Brauchitsch und Lang durch ein von Ehrenstürmen der SS und des NSKK.-Motorlehrsturmes „Bernd Rosemeyer" mit Fackeln gebildetes Spalier den Sarg zur Gruft. Die Ehrenkompanie der Leibstandarte Adolf Hitler präsentierte das Gewehr, als beim Liede vom guten Kameraden die sterbliche Hülle Bernd Rosemeyers der Erde übergeben wurde, und zum letzten Gruß senkten sich über dem offenen Grabe eine Sturmfahne der SS und zwei Stander des NSKK.

Dem Treulied der SS „Wenn alle untreu werden" folgten noch viele tiefempfundene Ansprachen aus dem großen Freundeskreis, und bald schmückten in weitem Umkreis Berge von Kränzen die letzte Ruhestatt Bernd Rosemeyers, in dessen Nähe auch sein Kamerad Ernst von Delius den ewigen Schlaf schläft.

Nach Abschluß der offiziellen Trauerfeier hatten dann noch Tausende und Abertausende, die am Rande des Grunewalds mit Blumen in der Hand ausgeharrt hatten, Gelegenheit, Abschied von Bernd Rosemeyer zu nehmen.

Polizeibesuch an der Liebesbank

Das gestörte Stelldichein des „Barons"

Berlin, 1. 2.

In traulichem, verliebten Geplauder saß der „Baron" vor einigen Tagen wieder einmal auf der auserkorenen Liebesbank im Schöneberger Stadtpark und redete auf die neu „Auserkorene" ein, da ereilte ihn endlich das Geschick. Aus dem Dunkel eines Gebüsches trat völlig unerwartet ein Kriminalbeamter, legte dem Liebhaber zum nicht geringen Entsetzen der Braut die Hand auf die Schulter und entführte ihn in das Polizeipräsidium. Gestern sah ihn die Braut zusammen mit anderen Leidensgefährtinnen wieder. Es war vor den Schranken der Moabiter Strafkammer. Auf Rückfallbetrug, schwere Urkundenfälschung und Unterschlagung lautete die Anklageschrift.

Wie die Verhandlung ergab, handelte es sich bei dem vermeintlichen Liebhaber um einen schwer vorbestraften Verbrecher, der vor allem auf dem Gebiet des Heiratsschwindels schon traurige Lorbeeren eingeheimst hatte. Die Opfer waren in den meisten Fällen Hausangestellte, denen er die Ersparnisse auf raffinierte Weise abgenommen hatte. Um sofort Eindruck bei den Mädchen zu schinden, pflegte der Gauner selbstredend nur unter hochtrabenden Namen aufzutreten. Er war dem Titel nach natürlich nur ein Baron oder ein Graf und beruflich bald ein Medizinstudent, bald ein Gutsbesitzer. Die entsprechenden Papiere hatte er sich selbst verfertigt. Die bescheidenen und vertrauensseligen Bräute, die es mit dem „hohen Bräutigam" nicht verderben wollten, gaben ihm natürlich ohne Zögern jede verlangte Summe, um ihn über die meistens kurze Zeit nach der Bekanntschaft eintretende „augenblickliche Geldverlegenheit" hinwegzuhelfen. Unter dem Druck des gegen ihn zusammengetragenen Beweismaterials mußte der Gauner jetzt nicht weniger als 16 Betrugsfälle zugeben. Er wurde für sein verbrecherisches Treiben zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Orkan gegen Feuerwehr

Riesenfeuer in englischer Kleinstadt

London, 1. 2.

In Newbiggin by the Sea, einem Städtchen in Northcumberland, brach am Dienstag ein Feuer aus, durch das ein ganzer Straßenzug mit 16 Holzhäusern vernichtet wurde. Die dort wohnenden Familien, 55 Personen, einschließlich Frauen und Kinder, wurden obdachlos. Der Feuerwehr gelang es nicht, den Brand wirksam zu bekämpfen, da der Orkan, der augenblicklich in England herrscht, jede Eindämmung des Feuers unmöglich machte.

„Beatrix Wilhelmina Armgard"

So heißt Hollands Thronfolgerin

Amsterdam, 1. 2.

Am holländischen Nationalfeiertag wurde in den Nachmittagsstunden die neugeborene Prinzessin in das standesamtliche Geburtenregister der Gemeinde Baarn eingetragen. Bei diesem Staatsakt, der im Schloß Soestdijk vor sich ging, traten Ministerpräsident Colijn und der Vizepräsident des Staatsrates Belaerts van Blokland als Zeugen auf. Die Anmeldung war durch den Prinzen Bernhard der Niederlande vorgenommen worden.

Die Namen der Prinzessin lauten: Beatrix Wilhelmina Armgard. Der erste Name gilt als Rufname, während die beiden anderen Namen der Prinzessin zu Ehren ihrer beiden Großmütter, der Königin Wilhelmina der Niederlande und der Prinzessin Armgard zur Lippe-Biesterfeld, gegeben wurden. Sollte die Prinzessin Beatrix einmal den Thron der Niederlande besteigen, so kann sie jedoch als Königin den Namen Wilhelmina führen. Auch der Dienstag stand für ganz Holland noch völlig im Zeichen der allgemeinen Freude über die Prinzessinnengeburt, und es herrscht überall dieselbe ausgelassene, frohe Stimmung wie tags zuvor. Ministerpräsident Colijn wandte sich in einer Rundfunkansprache an die Bevölkerung, in der er die enge Verbundenheit des niederländischen Volkes mit dem Hause Nassau-Oranien in herzlichen Worten zum Ausdruck brachte.

Unglück im Hamburger Hafen

Ein Schwimmkran vom Sturm umgestürzt

Hamburg, 1. 2.

Ein schweres Unglück ereignete sich im Hamburger Hafen. Am Kranhofft am Asia-Kai wurde ein großer Schwimmkran einer Hamburger Kohlenfirma von einer heftigen Sturmboe erfaßt, losgerissen und auf den Strom getrieben. Dort warf der Sturm den Kran auf die Seite, so daß er schließlich zum Teil in den Fluten versank. An Bord befanden sich zur Zeit des Unglücks sieben oder acht Männer, die sich in den Mannschaftsräumen aufhielten. Auf die Meldung „Menschenleben in Gefahr" rückte die Hamburger Feuerwehr mit mehreren Zügen und Löschbooten, die Polizei mit einigen Barkassen an die Unfallstelle. Mit Schneideapparaten verschafften sich die Feuerwehrleute Zutritt zu dem über dem Wasser liegenden Teil des Fahrzeuges. Sie befreiten fünf Männer aus ihrer gefährlichen Lage. Zwei oder drei Verunglückte befinden sich in einem Raum unter Wasser. Taucher versuchen, die Eingeschlossenen lebend zu bergen.

Neuer Protestschritt der Palästina-Araber. Ueber 50 Parlamentarier aller Parteien haben dem englischen Botschafter eine Denkschrift überreicht, in der die Wahrung der Rechte der Palästina-Araber gefordert sowie Protest gegen die Gewaltmaßnahmen der Verwaltung Palästinas eingelegt wird.

Ehrung einer Hundertjährigen. Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Anna Barbara Stocker in Geleins Mühle, Gemeinde Simmershofen, aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Die Welt in der Zeitlupe

Frontsoldaten fahren nach Italien! In einer Sitzung des Präsidialrates der Vereinigung Deutscher Frontkämpferverbände machte SS-Brigadeführer von Human-Hainhofen die Mitteilung, daß 500 deutsche Frontsoldaten zu einem mehrtägigen Besuch nach Italien eingeladen worden seien. Während der Fahrt, die über Rom nach Neapel gehen wird, ist ein Empfang der deutschen Gäste durch den Kaiser und König und durch den Duce vorgesehen.

Fürst Hans Heinrich von Pleß gestorben. Nach einer hier eingegangenen Meldung ist in Paris Fürst Hans Heinrich von Pleß im Alter von 77 Jahren an den Folgen eines Herzleidens gestorben. Die Beisetzung findet nach einem ausdrücklichen Wunsch des Fürsten in Pleß statt.

Weitere Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in England. Die Maul- und Klauenseuche hat sich in England weiter ausgebreitet. Es sind nunmehr Fälle auch in der Grafschaft Somerseth aufgetreten. Als verseucht gelten jetzt drei Grafschaften.

Typhus-Epidemie in England breitet sich aus. Die Typhus-Epidemie, die vor einigen Monaten in der Londoner Vorstadt Croydon ausbrach und bereits eine erhebliche Zahl von Menschenleben gefordert hat, scheint sich nun auch in einigen Grafschaften weiter auszubreiten. So wurde am Montag in der Grafschaft Somerseth das erste Todesopfer der Epidemie verzeichnet. Außerdem werden neun weitere Erkrankungen gemeldet.

Demnächst Entscheidung über die Indienreise König Georgs. Wie verlautet, wird die Frage, ob der englische König noch in diesem Jahre Indien besucht, im Verlaufe der nächsten oder übernächsten Woche zur Entscheidung gelangen.

Italienischer Dampfer gestrandet. Schwerer Südweststurm über England erreichte an den Küsten auch am Montagabend noch eine Stundengeschwindigkeit von rund 100 Kilometer. Infolge der stürmischen See wurde in der St. Ives-Bucht der italienische Dampfer Alba auf einen Felsen geworfen.

Wirbelsturm über Palermo. Ein ungemein heftiger Wirbelsturm hat in Palermo und Umgebung beträchtlichen Schaden angerichtet. Im Hafen sind einige Schiffe zusammengestoßen, und dabei, wenn auch zumeist nur leicht, beschädigt worden. Die KdF.-Schiffe „Ozeana" „Der Deutsche" und „Sierra Cordoba" sind völlig verschont geblieben.

Zusammenstöße in Alexandrien. Im Verlauf von Kundgebungen für Nahas Pascha kam es in Alexandrien zu Zusammenstößen mit der Polizei. In Kairo mußte die Kunstgewerbeschule von der Polizei geschlossen werden, da sich innerhalb der Studentenschaft fortgesetzt Schlägereien ereigneten.

Nach der Geburt der holländischen Thronfolgerin



Links: Bewohner von Baarn bringen in der Nähe von Schloß Soestdijk Tafeln an, auf denen um Ruhe für die neugeborene Prinzessin gebeten wird. — Rechts: Ein Stimmungsbild vor dem Königlichen Schloß in Amsterdam, an dem eine Dekoration von Fahnen rund um eine Wiege angebracht ist.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

2. 2. 1938

Der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister hat sich veranlaßt gesehen, die Anordnung über eine Beschränkung der Veredelung von Flachglas zu vervollständigen, um Desinvestitionen in der Sicherheitsglasindustrie volkswirtschaftlich lenken zu können.

•

Der Reichswirtschaftsminister hat die für die Errichtung neuer Unternehmungen in der Rundfunkwirtschaft bestehenden Beschränkungen dahin ergänzt, daß in Zukunft auch die Erweiterung der Leistungsfähigkeit bestehender Unternehmungen seiner Einwilligung bedarf, soweit es sich um die Herstellung von Rundfunkröhren handelt.

•

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat in seiner Eigenschaft als beauftragter Reichswirtschaftsminister einen Wehrwirtschaftsrat geschaffen, der bei der Reichswirtschaftskammer eingerichtet wird.

•

Der Reichsminister der Finanzen hat am 28. 1. 1938 eine Verordnung über die Verarbeitung von Zuckerrübenschnitzeln in landwirtschaftlichen Klein- und Abfindungsbrennereien und in gewerblichen Abfindungsbrennereien im Betriebejahr 1937/38 erlassen.

•

Die HV. der Leipziger Bierbrauerei zu Reudnitz, Riebeck & Co. AG., Leipzig, änderte die Firma in „Riebeck-Brauerei AG." Im laufenden Geschäftsjahr habe die Ausstoßbesserung bis jetzt angehalten.

•

Der Termin für die nächste Zwischenzählung der Schweine ist auf den 3. März 1938 festgesetzt worden.

•

Die Pommersche Bank AG., Stettin, verzeichnete 1937 bei steigenden Umsätzen und Erträgnissen einen befriedigenden Verlauf, und schlägt wieder 4 Prozent Dividende vor.

•

Wie verlautet, wird Jugoslawien an der Konferenz in Istanbul, die zur Gründung eines Tabakkartells des Balkanbundes führen soll, nicht teilnehmen, weil eine Benachteiligung der jugoslawischen Interessen befürchtet wird.

•

Die belgische Kunstseidenindustrie konnte 1937 ihre Produktion weiter steigern, ohne jedoch eine gleich günstige Entwicklung wie in manchen anderen Ländern, z. B. Amerika und Japan, zu erreichen.

•

Wie verlautet, hat der französische Tuchindustrielle P. Flipo, der auch das Lanitalpatent für Frankreich besitzt, die Lizenz für die Tschechoslowakei angekauft.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 1. Februar für eine Unze Feingold 139 Schilling 7 Pence = 86.8208 RM., für ein Gramm Feingold demnach 55.8623 Pence = 2,79 135 RM.

Schlachtviehmärkte

Kölner Schlachtviehmarkt vom 1. 2. 1938. Auftrieb: 564 Rinder, 1290 Kälber, 229 Schafe, 3280 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstehtiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schafe ruhig, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) bis 43, b) 37—39, c) 30—33, d) 22—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 46—48, c) 40; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 53½, d) 49½, g1) 53½, g2) 51½.

Essener Schlachtviehmarkt vom 1. 2. 1938. Auftrieb: 522 Rinder, 707 Kälber, 9 Schafe, 2599 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 43—45, b) 39—41, c) 33—36; Bullen a) 43, b) 39; Kühe a) 41—43, b) 36—39, c) 29—33, d) 22—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber Sonderklasse 70, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Schweine a) 56, b1) 55, b2) 54, c) 52, d) 49, e) 49, f) 49, g1) 53, g2) 51.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 1. 2. 1938. Auftrieb: 1920 Rinder, 3222 Kälber, 5036 Schafe und 16 357 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz; Kälber verteilt; Schafe glatt; Schweine verteilt. Preise: Ochsen a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Bullen a) 41, b) 37, c) 32, d) 25; Kühe a) 41, b) 37, c) 29—31, d) 18—23; Färsen a) 42, b) 38, c) 33, d) 26; Kälber, Doppellender bester Mast 70—78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 30—38; Lämmer und Hammel a1) 50, b1) 44—50, c) 40—43, d) 30—38; Schafe e) 37—40, f) 31—36, g) 25—30; Schweine a) 54, b1) 53, b2) 52, c) 50, d) 47, e) bis 47; Sauen g1) bis 51, g2) bis 49; Altschneider bis 51; Eber bis 37.

Altenessener Schweinemarkt vom 1. 2. Auftrieb: 720 Ferkel, 500 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter 6 Wochen 17 RM., 6—8 Wochen alte 18—25 RM., 8—12 Wochen alte 25—34 RM., Läuferschweine: 3—4 Monate alte 34 bis 42 RM., 4—6 Monate alte 42—55 RM., größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Kraftfahrzeugbatterien werden genormt

Statt 84 nur 27 Batteriegrößen

Auf einem Sondergebiet der Kraftwagenindustrie ist soeben eine erfreuliche Normung und Typenbeschränkung herbeigeführt worden, nämlich auf dem Gebiet der Kraftfahrzeugbatterien. Bisher gab es 84 verschiedene Größen von Kraftfahrzeuganlaß- und Beleuchtungsbatterien. Davon waren 25 genormt. Die restlichen dienten dem Ersatzbedarf vornehmlich der älteren Kraftwagen- und Motorradtypen. Für die Industrie war dieser Zustand in hohem Maße unrationell. Er zwang zur Haltung toter Lager an Einzelteilen, er legte große Kapitalien fest. Man hat daher während des ganzen Jahres 1937 schon darüber verhandelt, wie man hier zu einer Rationalisierung kommen könne. Wie die „Kraftverkehrs-Wirtschaft" meldet, gibt es vom neuen Jahre ab für Erstausrüstungen von Kraftfahrzeugen künftig nur noch 14 genormte Batteriegrößen. Diese Batterienormen sind die Nachfolger der bisherigen 24 Normtypen. Daneben ist noch für 13 weitere Batteriegrößen, nämlich für den Ersatzbedarf des Kraftfahrzeugbestandes, auf eine Uebergangsfrist von zwei Jahren die Fabrikationserlaubnis gegeben worden. Im ganzen also haben wir statt 84 bisher nur noch 27 Batteriegrößen. Die 33 Batteriehersteller sind zu einem Preis- und Lieferungskartell vereinigt, das allerdings nur für den Ersatzbedarf gilt und nicht für die Erstausrüstung.

Devisenkurse

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	vor. Notierung Geld	vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	138,59	139,04	138,61	139,09
Brüssel-Antwerpen	41,57	42,05	41,77	42,05
Helsingfors	5,495	5,505	5,499	5,511
Kopenhagen	55,47	55,59	55,49	55,61
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,425	12,455	12,43	12,46
Madrid	14,49	14,51	14,49	14,51
New York	2,477	2,481	2,479	2,483
Oslo	62,45	62,57	62,47	62,59
Paris	8,132	8,148	8,152	8,168
Prag	8,711	8,729	8,711	8,729
Reval	66,13	66,27	66,13	66,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	64,05	64,17	64,08	64,20
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Wien	48,95	49,05	48,95	49,05
Zürich-Basel	57,46	57,58	57,48	57,60

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst je 100 Einheiten

Wenig verändert.

Berliner Metallmarkt

	1. 2.
Elektrolytkupfer wirebars	56,75
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	39,20 – 42,20

Bremer Baumwollmarkt

Monat	Brief	Geld	1. 2. Abrechn
Januar	10,59	10,58	10,59
Februar	—	—	—
März	9,78	9,75	9,75
April	—	—	—
Mai	9,93	9,91	9,91
Juni	—	—	—
Juli	10,12	10,11	10,11
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,42	10,40	10,41
November	—	—	—
Dezember	10,54	10,52	10,5
Februar 1939	—	—	9,76

Tendenz stetig, Bremer Baumwolle — loko 10,35

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag, 3. Februar

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Leibesübungen. — 6.30 Frühkonzert. — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 8.00 Wetter und Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Volksliedsingen, Liederfolge 22. — 11.45 Bauer, merk' auf.
12.00 Mittagskonzert. — 13.00—13.15 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten. — 14.15 Bunte Musik. — 15.30 Das Recht des Alltags. — 15.45 Wirtschaftsmeldungen. — 15.50 Buchbesprechung.
16.00 Nachmittagskonzert. — 17.30 Kleine Musik großer Meister. — 18.00 Dichter der Siebenbürger Sachsen. — 18.30 Lebendige Vergangenheit. — 18.50 Momentaufnahme.
19.00 Nachrichten. — 19.10 Die Schrammeln spielen. — 20.00 Wir schlagen eine Brücke. — 22.00 Nachrichten. — 22.20 Wir lernen Italienisch. — 22.35—24.00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 4. Februar

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Leibesübungen. — 6.30 Frühkonzert. — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 8.00 Wetter und Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause. — 9.30 Ist Mitarbeit im Luftschutz auch Frauenarbeit? — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Jugend, die Technik ruft Dich! Es spricht Generalinspektor Dr. Todt. — 10.30 Körperliche Ertüchtigung. Wir besuchen die Reichssportschule der Hitler-Jugend. — 11.45 Bauer, merk' auf.
12.00 Die Werkpause des Reichssenders Köln. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert. — 14.00 Nachrichten. — 14.15 Leichte Kost. — 15.30 Von einer törichten Jungfrau. — 15.45 Wirtschaftsmeldungen.
16.00 Nachmittagskonzert — 17.00—17.15 Neue Bücher zur Germanenkunde. — 18.00 Burgen um Köln. — 18.25 Der flämische Dichter Ernest Claes erzählt. — 18.45 Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren.
19.00 Nachrichten. — 19.10 Ti saluto. Ein Abend als Gruß von Volk zu Volk. — 21.15 Zehn Minuten ... — 21.25 Musik für Stimmen und Instrumente. — 22.00 Nachrichten. / Worüber man in Amerika spricht. — 22.30—24.00 Tanz bis Mitternacht.

Sonnabend, 5. Februar

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Leibesübungen. — 6.30 Frühkonzert. — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 8.00 Wetter und Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Musik am Morgen. — 9.30 Musikerstücke. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Dem Feind zur Wehr — dem Land zur Ehr! — 10.20 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. — 11.45 Marktberichte. / Bauer, merk' auf.
12.00 Mittagskonzert. — 13.00—13.15 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten, Sportvorschau. 14.15 Bunte Musik. — 15.15 Funkmädel spielen ein Stegreifspiel. — 15.45 Wirtschaftsmeldungen.
16.00 Bunte Melodien. — 18.00 Was bringt der Reichssender Köln in der kommenden Woche? — 18.10 Der Löwener Studentenchor singt. — 18.45 Kraftfahrzeug-Winterprüfung in Altenberg.
19.00 Nachrichten. — 19.10 Wochenendkonzert. — 20.00 Bunter Abend des Reichssenders Köln. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Deutsche und Wehrmachts-Ski-Meisterschaften. — 22.30—1.00 Unterhaltungsmusik.

Der künstliche Mensch

Der Graf Josias von Rantzau, französischer Marschall von alter deutsch-dänischer Herkunft (1609—1650), hatte im Kriege ein Auge, einen Arm, ein Bein und ein Ohr verloren. Auf einer Reise langte er abends unerkannt in einem Gasthof an, wo seine Leute das Abendessen bestellt hatten. Bald darauf stieg eine junge und hübsche Dame im selben Gasthof ab, und da sie nicht Lust hatte, allein in ihrem Zimmer zu speisen, auch nicht an der gemeinschaftlichen Tafel speisen mochte, fragte sie die Wirtin, ob sie nicht unter ihren Gästen jemanden von guter Gesellschaft habe, mit dem sie gemeinsam die Mahlzeit einnehmen könnte. Die Wirtin antwortete, daß ein alter Militär zugereist sei, der ein anständiger Mensch zu sein schiene und auf seinem Zimmer speise. Die Dame bat sie, zu dem Herrn zu gehen und zu hören, ob es ihm genehm sei, mit ihr zu speisen. Der Marschall willigte ein, und die Dame wurde in sein Zimmer geführt.

Die Präliminarien gingen beiderseits unter großen Komplimenten vor sich. Der Marschall fügte hinzu, daß die Dame es wohl als etwas Außerordentliches empfinden würde, wenn er an die Gunst, in so liebenswürdiger Gesellschaft zu speisen, eine Bedingung knüpfen müsse. Er sei ein alter Kriegsmann und könne das angebotene Vergnügen nur annehmen, wenn er es sich demgemäß bequem machen und seine Hauskleidung anbehalten dürfe; sein Alter möge ihn entschuldigen. Die Dame war es zufrieden, da sie den Kavalier sah, und der Marschall rief seinen Kammerdiener, nahm sein Glasauge aus der „Loge", wie er es nannte, und überreichte es dem Diener, zu großer Verwunderung seines Gastes. Der Diener erschien wieder, der Marschall hielt ihm seinen Arm hin, den er herauszog und in der Hand behielt. Und dann die gleiche Zeremonie mit dem Bein, das dem Marschall auch aus dem Körper gezogen wurde.

Als aber nun noch einmal der Diener erschien und der Marschall seine Hand zum Kopf erhob, da wußte die Dame nicht mehr, was sie von dem Schauspiel denken sollte. Wollte er nun gar gleich den anderen Gliedern seinen Kopf vom Rumpfe nehmen und ihn dem Diener überreichen? Sie sprang auf und stürzte schreiend davon, daß man sie mit dem Teufel zusammen gesetzt habe. Man hatte gut reden, indem man ihr begreiflich machen wollte, daß ihr Partner der verdiente Marschall von Rantzau sei — nichts konnte sie beruhigen und zum Tisch zurückführen, und der Schrecken hatte ihr überhaupt den Appetit für diesen Abend genommen. Aber am anderen Morgen nahm sie doch den Besuch des Marschalls an, und sie lachte am meisten über die derbelgeführte Szene, zugebend, daß sie sich etwas albern benommen habe. Um so nettere Freundschaft gab es jetzt.

W. Sp.

Erkälten Sie sich leicht?



Dann ist es gut, stets Klosterfrau-Melissengeist zur Hand zu haben. Er belebt und durchwärmt den Körper, erhöht seine Widerstandskraft und beugt in wirksamer Weise vor. Man trinkt zu diesem Zweck 2—3mal täglich einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf einen Eßlöffel Wasser oder in einer Tasse Tee.

Bereits bestehenden Erkältungen und Grippeanfällen begegnet man durch folgende Schnellkur: Je 1 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker in einer Tasse gut umrühren, kochendes Wasser hinzugießen und möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Heiltrankes (Kinder erhalten die Hälfte) vor dem Schlafengehen einnehmen. Dadurch wird auch die meist wohltuende und notwendige Schweißbildung begünstigt, und die Krankheitserreger werden bekämpft und unwirksam gemacht; man schläft danach gut und fühlt sich fast immer am anderen Morgen merklich gebessert. Zur Nachkur und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch einige Tage die halbe Menge.

Klosterfrau-Melissengeist hat schon vielen bei Erkältungskrankheiten geholfen. So berichtet beispielsweise Herr Hermann Fölsch, Postinspektor, Magdeburg, Goethestr. 47, am 21. 3. 37: „Ich kann Ihnen nur bestätigen, daß Klosterfrau-Melissengeist von ausgezeichneter Wirkung ist. Klosterfrau-Melissengeist hat mir bei Erkältungserscheinungen, wie sie in diesem nassen Winter besonders häufig vorkamen, schnelle und gute Dienste geleistet, so daß ich überhaupt nicht dienstunfähig und krank wurde."

Und weiter Herr Curt Zippel (Bild nebenstehend), Kaufmann, Dresden A 24, Sedanstr. 18, am 11. 6. 37: „Ich bin ständig auf Geschäftsreise und kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß ich dauernd Klosterfrau-Melissengeist mit Erfolg verwende. Besonders leistet er mir bei Erkältungen und Überanstrengungen gute Dienste."

Nehmen auch Sie bei den ersten Anzeichen von Erkältung oder Grippe getrost einmal Klosterfrau-Melissengeist. Sie erhalten ihn bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in den blauen Originalpackungen mit den drei Nonnen zu RM 2.80, 1.65 und —.90; niemals lose.

Offene Stellen

Tüchtige
1. Putzarbeiterin
die auch im Verkauf gewandt ist, für sofort gesucht, evtl. volle Pension.
Geschw. Bertram
Putz und Modewaren
Schötmar in Lippe
Ad.-Hitler-Str. 24.

Krankheitshalber suche ich zum 15. Februar ein tüchtiges
jung. Mädchen
für Küche und Haus.
Konditorei Janicke, Gütersloh
Kaiserstraße 1.

Schweißer
für Fahrradrohre stellt sofort ein
Herforder Straße 173.

Beizer und Polierer
der mit den neuzeitlichen Beiz-, Polier- und Spritzverfahren, sowie mit Färben von verschiedenen Hölzern vertraut ist, gesucht.
Angebote unter **A Z 3454** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Malerlehrling
zum 1. April gesucht.
Hermann Lieneweg
Malermeister, Werther i. W.

Perfekte Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Wilhelm Fissenewert
Gelenkkettenfabrik
Gütersloh i. Westf.

Bürobedarfs-Geschäft
sucht zum 1. April ds. Js. oder früher einen jüngeren
Angestellten für Büro, Verkauf und Lager
Gefl. Angeb. unt. **A S 3487** an die Westf. Neuest. Nachr.

Arische Kleiderfabrik sucht für
Korrespondenz u. Lagerverkehr
einen Herrn a. d. Branche bis 30 Jahre. Bewerber müssen über gut. Briefstil verfügen Schriftl. Offerten mögl. mit Bild und Gehaltsansprüchen unter **Nr. 102** an **J. Liekertz**
Osnabrück, Johannisstraße 75.

Nähmaschinen-Verkäufer
zum Verkauf von Nähmaschinen an Private auf Teilzahlung (Bielefelder Fabrikat) gegen hohe Provision gesucht. Angebote unter **A Z 3488** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Wir suchen für sofort je einen
Vorarbeiter
für den Rohbau und für die Fertigmontage, ferner mehrere
Mechaniker
für unsere Fertigmontage. Eilangebote erbitten wir an
Solinger Fahrradfabrik, Franz H. Schaaf
Solingen, Clauberger Straße 1.

Zum 1. April 1938 oder früher suche ich einen
kaufmännischen Lehrling
berufsschulfrei, mit guter Handschrift und guten Umgangsformen. Absolvent der Handelsschule. Bewerbern wird angenehme Beschäftigung im Fabrikbüro und sorgfältige Ausbildung in allen kaufmännischen Arbeiten geboten. Spätere Verwendung im Auslandsdienst bei Eignung möglich in eigenen Filialen. Handschriftliche Bewerbungen erbeten unter **AS 3491** an die WN.
Branche: **Mittlerer Betrieb der eisenverarbeitenden Industrie.**

In angenehme Dauerstellung wird für die Filiale einer hiesig. Färberei ein ehrliches und zuverlässiges
Mädchen
gesucht. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und des Alters unter **A S 3485** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zuschneiderin
jüngere, tüchtige Kraft, die sich in der Aufstellung von Schnitten weiter ausbilden will, gleichzeitig zur Unterstützung der Direktrice bei gutem Gehalt von erster Damenwäsche-Fabrik **gesucht**
Angeb. unter **A H 6214** an die Westfälischen Neuesten Nachr.

Stellengesuche

Perfekter Lohn- und Betriebsbuchhalter
24 Jahre alt, Wehrdienst genügt, sucht zum 1. 4. 38 neuen Wirkungskreis, evtl. für Lager u. Expedition.
Eilangebote unter **C 686** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Konfektionär
junger, in Herrenkleiderfabrik beschäftigt, wünscht sich zu verändern. Angebote unter **A A 7793** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mein Sieg über Ben Foord

Von Max Schmeling

Copyright by Hamburger Tageblatt

Man hat mich gleich nach dem Kampf gefragt, warum ich Foord nicht in der siebenten Runde zu Boden geschlagen hätte. Dazu muß ich sagen, daß das vielleicht möglich gewesen wäre, wenn ich die Gesundheit meiner rechten Hand aufs Spiel gesetzt hätte. Wie sich alle meine Freunde überzeugen konnten, habe ich nur den Daumen bereits in der dritten Runde verletzt, so daß ich nicht mehr soviel Härte besaß wie zu Beginn des Kampfes. Das soll keineswegs eine Entschuldigung sein oder die hervorragende Leistung meines Gegners herabsetzen. Ich muß diese Tatsache nur anführen, weil man mich danach gefragt hat und wahrscheinlich auch noch des öfteren danach fragen wird.

Recht beachtlich war es, wie Ben unter Aufbietung aller Energie auch noch die letzten Runden durchstand und damit mindestens soviel Anerkennung verdient, wie Farr nach seinem Fight gegen Louis. Während der ersten Runde kam Foord einige Male mit seiner Linken überraschend gut durch, aber ich war sehr auf der Hut, so daß die Folgen nicht ernstlich waren, bis auf eine ganz unbedeutende Verletzung unter dem rechten Auge. Ich verfolgte zu Beginn des Kampfes die gleiche Taktik, wie in allen meinen letzten Kämpfen: Ich studierte den Gegner und seine Arbeit. Auch diesmal hat sich diese Methode bewährt, denn schließlich lief Ben Foord so und so oft in meine Schläge hinein. Ganz hart auf Angriff habe ich erst von der sechsten Runde an gearbeitet, und da glaube ich, daß ich auch dauernd der Stärkere gewesen bin. In der zehnten Runde kam Ben noch einmal schön auf, traf mich einige Male, aber nicht schwer, und schließlich haben ihm meine Rechten doch einigen Kummer bereitet.

Ueber meine weiteren Pläne kann ich im Augenblick noch nichts sagen. Der Grund dafür ist einfach der, daß ich noch keine habe außer dem einen, der den Weltmeisterschaftskampf im Juni betrifft. Es kann aber auch sein, daß ich vorher noch einmal durch die Seile klettere. Wann und wo das geschieht, steht zur Stunde noch nicht fest, wird sich aber wohl in den nächsten Tagen entscheiden. Zum Schluß kann ich nur noch einmal wiederholen, daß ich mich über den Kampf gegen Ben Foord, der in so ritterlicher Weise ausgetragen wurde, ehrlich freue, und daß ich meinem tapferen Gegner für die Zukunft alles Gute wünsche!"

Kilian schaffte es

Um die deutsche Viererbobmeisterschaft

Das überaus günstige Wetter — fünf bis sieben Kältegrade herrschten im Riesengebirge — veranlaßten den Deutschen Schlittensportverband am Dienstagvormittag die in der vergangenen Woche verschobene Deutsche Viererbobmeisterschaft auf der Olympiabobbahn nachzuholen. Die Beteiligung war in Anbetracht des sozusagen über Nacht angesetzten Termins gut. Fünf Maschinen fanden sich am Start ein. Schon der Vorlauf ergab, daß sich die Bahn in besserem Zustand befand, als während der Weltmeisterschaft. So war es kein Wunder, daß Hans Kilian mit seiner im ersten der beiden Rennläufe erzielten Zeit von 1:22,07 auf vier Sekunden an den Bahnrekord des Schweizers Capadrutt herankam. Im zweiten Lauf hatte zwar sein Landsmann Rousselle auf „Greif" mit Kemser als Bremser mit 1:22,14 die beste Zeit, doch war Kilian mit Krempl als Bremser und Eishockeyspieler Braunmiller und Windhaus als Mannschaft auf Bob „Zugspitze" mit der Gesamtzeit von 2:44,33 am schnellsten und errang damit den Titel. Die Thüringer fanden sich mit der diesmal sehr schnellen Bahn nicht so gut ab wie sonst.

1. Bob „Zugspitze", Rießersee (Kilian-Krempl), 1:22,07 1:22,26 = 2:44,33.
2. Bob „Greif", Rießersee (Rousselle-Kemser), 1:23,93 1:22,14 = 2:45,07.
3. Bob „Strolch", Oberhof (Hansen-Lippach), 1:23,85 1:23,13 = 2:46,98.
4. Bob „NSKK. Thüringen 2" (Trott-Lippach), 1:23,90 1:23,18 = 2:47,08.
5. Bob „NSKK. Hochland 2" (Sailer-Spanier), 1:26,39 1:25,46 = 2:51,85.

„Max ist ein großer Kämpfer!"

Von Ben Foord

Nachdruck auch auszugsweise verboten

„Zuerst lassen Sie mich aussprechen, daß ich Max Schmeling als den besten Sportsmann betrachte, dem ich jemals innerhalb des Ringes begegnet bin. Es war eine Freude, nach dem Kampf die Hand eines wirklichen Gentlemans zu drücken, und ich meine es ehrlich, wenn ich ihm zu seinem Siege gratulierte. Als ich ihm die Hände nach dem großen Kampf schüttelte, sagte ich: „Du bist ein großer Kämpfer und ein feiner Kerl", und ich war nie so aufrichtig wie in diesem Augenblick. Dies sage ich gleich zu Beginn, damit dann meine nachstehenden Aussagen nicht mißverstanden werden.

Ich war während des Kampfes niemals in wirklich ernster Gefahr, obwohl ich in den letzten paar Runden sehr müde war. Am nächsten war ich der Gefahr des Knockout nach dem unglücklichen Vorfall in einer der ersten Runden, als Schmeling mich mit einem schweren linken Haken und einer rechten Geraden in dem Augenblick traf, als ich nach einem Foul meine Arme ausstreckte, um ihm die Hand zu reichen. Ich sah Sterne, und für einen Augenblick dachte ich, daß ich niedergehen müßte und daß der Kampf ein unglückliches und unerklärbares Ende nähme, wie seinerzeit der Niederschlag von Kid Lewis durch Carpentier. Jedenfalls aber wurde ich wieder klar und bekam bei Schmeling eine wilde Rechte durch, die ihn hoch am Kopfe traf, und ich fühlte mich wieder als Beherrscher meines eigenen Ichs. Für einen Augenblick wäre ich aber beinahe in meine alte Gewohnheit gefallen, nämlich rot zu sehen und wie ein Stier gegen den Gegner anzurennen, was fatal gewesen wäre, da Schmeling ein großer Stopper ist und auf mein Kommen wartete.

Ich denke nicht daran, Schmeling auf Grund dieses Vorfalls einen Vorwurf zu machen, da er wirklich keinen Fehler beging und nur nach den Weisungen des Ringrichters handelte. Ich hätte nicht so achtlos sein sollen, der Sitte des europäischen Festlandes zu gehorchen (nämlich Miene zu machen, Schmeling die Hand hinzustrecken. Die Schriftleitung.), eine Sitte, die in England unbekannt ist. (Schmeling wiederum erwartete nicht, daß Foord sich der Sitte des Festlandes beugen würde und setzte den Kampf sofort fort.) Dafür war Schmeling äußerst fair in der 10. Runde, als ich in meiner eigenen Ecke ausrutschte, nachdem ich eine ausgezeichnete Rechte von ihm eingesteckt hatte. Ich war hilflos, jedoch lachte ich über meinen dummen Fehler. Schmeling lachte auch und war so anständig, zurückzugehen, als ich in Gefahr war.

Schmeling schlägt viel härter als Max Baer und traf mich ein oder zweimal äußerst gefährlich. In der ersten Runde, als ich noch frisch war, entsprachen meine Angriffe mehr dem Plan, den ich mir ausgedacht hatte, nämlich beim Zurückgehen die langgestreckte Linke anzubringen und dann plötzlich mit einer überraschenden Rechten zu kommen. Ich meinte, es würde leicht sein, Max mit der linken Geraden zu treffen. Aber später, als ich müde war, versuchte ich, meine Rechte je nach Gelegenheit anzubringen. So traf ich ihn zwei- oder dreimal, obgleich ich ihn zu hoch an den Kopf schlug, aber ich wäre sonst Gefahr gelaufen, einige seiner fürchterlichen Rechten einstecken zu müssen. Einige von ihnen, besonders in der sechsten Runde, ließen meinen Schädel brummen. Eines will ich noch über Max sagen: Jedermann erzählte mir wochenlang von seiner Rechten, aber glauben Sie mir, sein linker Haken ist von gewaltiger Kraft. Ich glaube fast, daß er seine beste Waffe ist.

Eines möchte ich zum Schluß noch hervorheben, ohne zu prahlen. Ich habe von diesem Kampf kein einziges Merkmal, nicht einmal eine Anschwellung davongetragen, was zeigt, daß viele der härtesten Schläge Schmelings mich verfehlten, während ich einige seiner Treffer „vermilderte", indem ich etwas zurückging und deshalb nicht mit voller Kraft getroffen wurde, was Joe Louis und andere zu tun unterließen. Ich wünsche, daß meine Frau dies selbst hätte feststellen können, als ich am Sonnabendabend sofort nach dem Kampf nach London telefonierte. Sie war nämlich sehr ängstlich über vermeintlich vorhandene körperliche Schäden, weil sie im Rundfunk den Kampf verfolgt und den Eindruck gewonnen hatte, daß es ein furchtbares Gefecht gewesen sein mußte. Als ich ihr versicherte, daß keine Spur des Kampfes an mir zu sehen wäre, meinte sie, mich bei einer Notlüge ertappt zu haben, die ich gebrauchte, um sie zu beruhigen. Meine Nase blutete zwar etwas, aber ich bin noch aus keinem Kampf mit so wenig Verletzungen im Gesicht herausgegangen. — Ich gehe jetzt nach London zurück und hoffe, einen neuen Kampf mit Thommy Farr zu bekommen, um den Titel eines Meisters des britischen Imperiums zurückzuerobern.

Neustadt ist startbereit

Skifachmann verdrängt den Bürgermeister

Mitten im Hochwinter gab es dieser Tage ein Gewitter über den Bergen des Hochschwarzwaldes. Wie schon oft zuvor kündete es Neuschnee an. Und so kam es dann auch. Der plötzlich eingebrochene Föhn mit seinen Regenschauern wurde jämmerlich in die Flucht geschlagen und mit wehenden Schneefahnen nahm der Winter erneut Besitz von der Schwarzwaldstadt Neustadt, die sich eben anschickt, die letzten Arbeiten zu vollenden, um die Deutschen und Wehrmachtsskimeisterschaften würdig ausrichten zu können. Man kann zwar nicht sagen, daß die letzten Wochen und Monate hier nichts getan worden wäre. Im Gegenteil, die örtlichen Organisationen haben mit Umsicht und Mühe alles so vorbereitet, daß der letzte Hochdruck in den Tagen unmittelbar vor Beginn der Meisterschaft sicher bewältigt werden kann. Aber jetzt ist es so, daß das Arbeitstempo überall noch zugenommen hat. Jetzt schon werden in Neustadt die mächtigen Tribünen erstellt, an denen am Samstag, dem 12. Februar, der Deutsche und der Wehrmachtsskimeister 1938 geehrt werden soll.

Gleichzeitig damit wurde eine eigene Ortskommandantur im Rathaus eingerichtet. Die Männer von der Nachrichtenabteilung haben im ganzen Ort ein eigenes Telefonnetz für die Organisation gezogen. Das ist eine prachtvolle Vorübung für die Meisterschaftstage, wo ja die Wehrmacht ihren gesamten Nachrichtenapparat in den Dienst der Wettkämpfe stellen wird. Kommt man in das Zimmer des Bürgermeisters, so staunt man über den sportlichen Einschlag, den dieser Raum erhalten hat. Bürgermeister Hirt hat sein Pult in eine Ecke gerückt, damit der Beauftragte des Reichssachamtes Skilauf, Arthur Hofmeister, in aller Ruhe die erste Sichtung der Meldungen vornehmen kann.

Freudig wird in den Meldebogen der eine oder andere bekannte Name begrüßt. Günther Meergans, der Meister aus dem Jahre 1937, ist dabei, ebenso Willy Bogner, der im Olympiajahr 1936 hier in Neustadt, Schwarzwald, Meister wurde, als er zusammen mit seinen Kameraden der Olympia-Kernmannschaft den ersten Trainingswettkampf bestritt.

475 wollen Meister werden

Nach der umfangreichen Arbeit des Sichtens und Auszählens der Meldungen wurden am Montagabend die genauen Zahlen für die Einzelwettbewerbe bekanntgegeben. Das Ergebnis der Nennungen ist weit besser, als man erwartet hatte. Insgesamt 475 Nennungen für die Einzelwettbewerbe — also den Abfahrtslauf, 50-Kilometer-Langlauf, 18-Kilometer-Spezialauf, zusammengesetzter Lauf und für das Spezialspringen — wurden abgegeben. Die Nennungen für die Mannschaftswettbewerbe, den viermal 10-Kilometer-Staffellauf, werden erst am Dienstag bekanntgegeben, da hier noch viel Arbeit getan werden muß, bis die Staffeln in Flachland-, Hoch- und Mittelgebirgsstaffeln eingeteilt sind. Die 475 Nennungen verteilen sich im einzelnen wie folgt: Abfahrtslauf Frauen: 16, Abfahrtslauf Männer: 61, Spezialanglauf: 142, zusammengesetzter Lauf: 95, Dauerlauf 50 Kilometer: 81, Spezialsprunglauf: 80.

Da die Schneelage im Schwarzwald zur Zeit ganz ausgezeichnet ist — der Feldberg meldet 150 Zentimeter und Neustadt hat 40 Zentimeter Schnee — so werden die am 5. Februar beginnenden Wettkämpfe der Deutschen und Wehrmachts-Skimeisterschaften bestimmt prachtvolle Kämpfe bringen.

Im Zeichen der HJ.

Reichswintersportkämpfe in Garmisch-Partenkirchen

Seit Montag steht Garmisch-Partenkirchen im Zeichen der nationalsozialistischen Jugend. Fahnen und Wimpel der HJ. schmücken die Straßen des Ortes und an die Stelle der Gäste des Kurortes sind die Mannschaften der Hitlerjugend getreten. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der am Montag die Reichswintersportkämpfe der HJ. eröffnete, war heute den Tag über bei den Sportkämpfen der jüngsten Mannschaften als Zuschauer zugegen.

In feierlicher Form wurden die Jungen und Mädel bei der Eröffnung auf die Regeln des sportlichen Kampfes verpflichtet. Das Gelöbnis, das sie einem Sprecher nachsprachen, lautete: Wir geloben, die Gesetze und Regeln des sportlichen Wettkampfes zu halten. Wir wollen in ritterlichen Kämpfen unsere Kraft messen zur Ehre der HJ. für die Kraft und Größe der deutschen Nation.

Großkampftag im lippsken Westen

Die Bergstädter haben am kommenden Sonntag, 6. Februar, den BV Lemgo zum Rückspiel in Oerlinghausen. Ein Spiel, auf das nicht nur die Anhänger des BfB gespannt sind. — Sportlust Helpup hat sich am kommenden Sonntag in Heidenoldendorf vorzustellen. Es handelt sich um das planmäßige Rückspiel. Bekanntlich ist Helpup mit der Wertung des ersten Spieles nicht einverstanden gewesen und wartet immer noch auf das Ergebnis des wiederholten Einspruchs.

Helpup gewann verdient

Sportlust — RSV Waddenhausen 2:1 (0:1)

Wo blieb Döbbi? So fragte man eine Viertelstunde hindurch am Helpuper Wäldchen, als Waddenhausen Miene machte, soviel Boden zu gewinnen, um Aussicht auf die Tagesbeute zu haben. Mit dem Auftauchen des Sturmführers kam dann auch Sportlust besser ins Spiel. Auf und ab wogte der Kampf bei beiderseits guten Abwehrleistungen. Die Stadionbesitzer konnten dann den ersten Treffer verbuchen, ohne jedoch ins Schwarze getroffen zu haben. Ein Schuß knallte an die Latte, sprang von dort zurück ins Feld und beide Parteien spielten weiter, wie das so üblich ist. Erst der Schiedsrichterpfiff und eine entsprechende Handbewegung belehrte die Aktiven über einen Torentscheid. Es gab dicken Protest. Der Unparteiische blieb aber bei seiner Meinung und Waddenhausen führte bei der Pause durch diese drollige Entscheidung 1:0.

Nach dem Seitenwechsel legten sich die Gastgeber noch mehr ins Zeug und es gelang auch bald das Ausgleichstor. Nachdem dann ein Strafeifer von Römer II neben die Pfosten statt ins Netz gesetzt wurde, fiel noch vor dem Schlußpfiff von der rechten Seite das Siegestor für Helpup.

Qualität und km-Leistung der Bereifung

sind entscheidend für die Wirtschaftlichkeit Ihres Nutzkraftwagens. Die Continental-Qualität ist sprichwörtlich.

Achten Sie beim Kauf Ihres Lastkraftwagens, Anhängers oder Omnibusses darauf, daß das Fahrzeug ausgerüstet ist mit

Continental Riesen-Luftreifen

Kein Schadensersatz bei Impfschäden

Stellungnahme des Großen Senats für Zivilsachen beim Reichsgericht

× Der Große Senat für Zivilsachen beim Reichsgericht hat jetzt grundsätzlich zu der Frage Stellung genommen, ob bei einer Gesundheitsschädigung, die ohne Verschulden eines Beteiligten bei einer Pockenschutzimpfung verursacht worden ist, Schadensersatzansprüche geltend gemacht werden könen. Der Große Senat hat diese Frage verneint. Es handelte sich um einen jener seltenen Fälle, in denen die Schutzimpfung zu einer schweren Gesundheitsschädigung geführt hatte.

In den sehr umfangreichen Entscheidungsgründen führt der Große Senat u. a. folgendes aus:

Das Impfgesetz verpflichtet schlechthin alle, den mit der Impfung verbundenen Eingriff in ihren Körper zu dulden und die sich aus dem Eingriff ergebenden Folgen hinzunehmen. Die Impfpflicht besteht gegen alle, ihre Folgen sind regelmäßig bei allen dieselben. Wenn in einzelnen Fällen der Eingriff ausnahmsweise zu einer schweren Gesundheitsschädigung führt, läßt dieser zufällig eintretende Umstand aber das Dulden des Eingriffs nicht nachträglich als ein besonderes Opfer erscheinen, das der Betroffene zum Besten der Allgemeinheit zu bringen genötigt wäre. Denn hierfür kann nach dem Rechtssatz, daß ein Ausgleich zu gewähren ist, wenn ein einzelner zum Wohle und Besten der Allgemeinheit ein besonderes Opfer bringen muß, nur das Maß der von ihm von Anfang an geforderten Pflichterfüllung entscheidend sein. Dieses aber ist für alle gleich.

Im übrigen liegt die vom Staat angeordnete Pockenschutzimpfung als solche gleichzeitig auch im wohlverstandenen Interesse des einzelnen, sie dient seinem Besten und ihr Nutzen für den einzelnen kann nicht bestritten werden, auch wenn sie ganz selten einmal zu gesundheitlichen Nachteilen führt.

„Reichsgerichtsbriefe". (GSt. 4/36 v. 16. 11. 1937.)

Zeitschriften

„Die HJ". Folge 5

Der Leitartikel der neuen Folge der „HJ." befaßt sich einmal mit der Größe der Hitler-Jugend, die sie in den letzten fünf Aufbaujahren erlangt hat und mit der ihr beigemessenen Bedeutung in kultureller und politischer Hinsicht. Eingehend wird ihre Verständigungsarbeit mit der Jugend fremder Nationen betont und auf ihren Erfolg hingewiese... Wenn im Jahre 1937 mehr als 200 000 ausländische Jungen und Mädel als Gast der Hitler-Jugend nach Deutschland kamen, so heißt das, wie die „HJ." schreibt, „daß wir in fünf Jahren eine Million Freunde gewonnen haben, die ohne diesen Besuch in Deutschland allen Lügen über uns leicht zum Opfer gefallen wären.

Im Wald und auf der Heide

Sonnabend, 5. Februar, auf dem Johannisberg

Kameradschaft ehem. Jäger u. Schützen

Vorverkauf 1 RM. im Zigarrenhaus Pott, Reithäger und Kaffee Hoppe, sämtlich Obernstr., Zigarrenhaus Pott, Niedernstr., Zigarrenhaus Stender, Bahnhofstraße. Abendkasse 1.20 RM., Militär 50 Pfg. Autobusverkehr ab Jahnplatz gegen 19 Uhr.

NSG. „Kraft durch Freude", Volksbildungsstätte, Hindenburgstraße 13

Mittwoch, 9. Februar 20 Uhr Ryffhäuser

Experimental-Vortrag

Physiker A. Stadthagen Berlin

Spiritismus Telepathie Suggestion Wahrheit, Dichtung und Betrug U. a.: Die Kniffe der berufsmäßigen „Telepathen", „Hellseher" u. „Gedankenleser" — Jedermann „Telepath" — Die physikalischen Scheinwunder des Mediumismus — Tischrücken, Geisterklopfen, Schwebende Tische — Der Unfug des sidirischen Pendels — Das Experiment mit dem angeblichen Geist Peter — Die Geisterschrift — Das Fesselmedium (Die Lösung eines bisher für unerklärlich gehaltenen Problems) u. a. m.

Karten zu 80 Pfg. in der Volksbildungsstätte, Horst-Wessel-Haus, NSG. Kraft durch Freude, Muchow-Haus, in den Betrieben und in den Buchhandlungen

Stadttheater

Heute, 2. 2. 15½ bis gegen 18 Märchenpreise **Der gestiefelte Kater** Lust. Märchensp. v. A. Wagner

20—22½ B, 19 Pr. II **Scharnhorst** Schauspiel von Gerh. Menzel

Do. 3. 2. 20—22½ C, 13 Pr. III **Das Land des Lächelns** Operette von Lehár

Fr. 4. 2. 20—22½ „Kdf."-Feierabend gem. Anker: **Scharnhorst,** Schauspiel von Gerh. Menzel

So. 5. 2. 15½—18 Märchenpreise Vorletzte Aufführung! **Der gestiefelte Kater** Lustiges Märchenspiel v. Wagner

20 bis nach 22½ Pr. II Der große Lustspiel-Erfolg! **Die Primanerin** Lustspiel von Siegmund Graff

Berglust

Heute 16 Uhr: *Hausfrauen-Nachmittag*

Zur schönen Aussicht

Jeden Mittwoch und Sonntag ab 4 Uhr **Familienkonzert**

Rudolf-Oetker-Halle

Freitag, 4. Februar, 20.15 Uhr

Miguel CANDELA (Violine) spielt im **7. Sinfonie-Konzert** des verstärkten städtischen Orchesters Leitung: Städt. Musikdirektor Werner Gößling

Rich. Strauß / Glasunov / Ravel / Mussorgsky

Preise: 1.- bis 3.- RM. Vorverk.: Theaterkasse, Verk.-Amt, Buchhdl. Pfeffer, Fischer, Niemeyer, Böhme

Jedermann trinkt Bollermann!

Höchst prämiierter Magenlikör

Alleinvertrieb: **Paul Köhne, Bielefeld.** Fernruf 4127

STERNBERG am Almenwall

Die neuzeitlich eingerichtete Gaststätte

CAFE EUROPA BIELEFELD

Heute

Morgen u. Freitag, nachm. und abends

Große Kölner **Karneval-Kostümschau**

Leitung: Hans Broich, Köln

Garderobe und Eintritt frei

Musikalische Begleitung: **Helmut Opel** das Attraktions-Orchester des Monats.

WIRTSCHAFT

zu kaufen oder pachten gesucht. Bielefeld oder Umgegend bevorzugt. Eigenes Kapital vorhanden.

Angebote unter **A Z 3444** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Berliner Hof

Gut und preiswert die Bewirtung im Neu hergerichtet!



Niederländisches

„Sowas von hochnäsig, seit er Hoflieferant ist!"

Mit treffsicherem Spott, mit fröhlicher Derbheit geht

Die Brennessel

auch in ihrer neuen Folge den großen und kleinen Sensationen zu Leibe: dem eingeregneten Legitimismus, den Faschingshemmungen, skandinavischen Löwen und Genfer Katern, den schwarzen und roten Zeitgenossen und nicht zuletzt den Zeitgenossen ohne Zeit.

Die neue Folge überall für 30 Pfennig!



Neuer spannender Roman

Neuer fesselnder Fortsetzungs-Bericht

Der Roman „Das letzte Lächeln" spielt in einer kleinen Residenz und im Paris der Vorkriegszeit. Die Fortsetzungs-Reihe schildert das erstaunliche Schicksal des englischen Zeitungskönigs Northcliffe. Aus dem übrigen Inhalt: Bild-Bericht aus dem holländischen Herrscherhaus / Ein Schulmädchen wird Faschings-Königin / Bilder vom Cancan, dem Tanz der tausend Spitzenröcke / Sind Tiere neugierig? / Flieger als Opfer der Sensations-Lust / Von Degenschluckern und Feuerspeiern / Zwei ganze Seiten Humor und vieles andere. Die „Koralle" ist überall zu haben für **20** Pf.

Wer ist **Jo Knümann??**

Besuchen Sie das im „Zauberbereich des Karnevals" feenhaft ausgeschmückte, herrlich gelegene **Hotel Roseneck** Mittwoch und Sonnabend Kaffeegedeck RM. 1.—. Am 12. 2. großes „Fest d. Eitelkeit" **Frau Dürkopp** Bad Salzuflen, Bismarckstraße.

Zu verkaufen

17 Stück Beleuchtungskörper für Fabrikräume geeignet, preiswert **zu verkaufen.** Nachzufragen in den Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Tafel-Bestecke

90 gr stärkste Silberauflage, in alter bester Qualität liefert Fabrik direkt an Private. **Sehr preiswert. Bequeme Teilzahlung.** Gratis-Katalog anfordern. 22

A. Pasch & Co., Solingen 48

Verschiedenes

Invalide, mit 70.— RM. Rente, evgl., 55 Jahre alt, sucht **Lebensgefährtin** in den 50er Jahren. Evtl. Witwe ohne Anhang mit kleiner Rente oder Ersparnissen. Zuschriften unter **A S 7850** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Continental Schreib-Maschinen neue u. gebrauchte, preiswert **Kahter, Obernstr. 24** Bielefeld, Ruf 158, 159

Vergessen Sie nicht, bevor Sie sich eine **Nähmaschine** kaufen, meine **große Auswahl** in **gebrauchten** Nähmaschinen, welche ich **preiswert** abzugeben habe, zu besichtigen.

Eilers Phoenix - Nähmaschinen - Vertrieb Hagenbruchstraße 2a

Photomaton 4 amtlich zugelassene **Paßbilder** in 8 Minuten für **50** Pfg. 3 Postkarten Mk. 1.— **Bielefeld, Bahnhofstr. 36**

Spendet für die NSV.



Kauf-Gesuche

Suche einen gebrauchten, ca. 50 bis 60 PS 6-Sitzer **Personenwagen** Es kommen nur neuere Modelle in Frage. **Karl Wahrenburg, Neuenknick** Post Windheim

Welche Wäschefabrik oder **Wäscheversandhaus** liefert an Private auf Teilzahlung? Langjähriger Warenvertreter in Stoffen mit großer Stammkundschaft könnte bei Uebernahme der Kollektion guten Umsatz zusichern. **Fritz Walter, Gelsenkirchen,** Münchener Straße 43.

schenken Sie Ihrer Gattin einen guten Teppich. Sie machen ihr und sich selbst eine Freude

Linoleum · Beckmann

Telefon 371 Bielefeld Papenmarkt 18 gegenüber dem Haus des Handwerks

Riesenlager in Teppichen